

Bundesamt für Berufsbildung und Technologie

Befragung der Kandidatinnen und Kandidaten der eidgenössischen Prüfungen im Bereich der höheren Berufsbildung

Schlussbericht

10. November 2011

Erarbeitet durch

econcept AG, Gerechtigkeitsgasse 20, CH-8002 Zürich
www.econcept.ch / + 41 44 286 75 75

Autorinnen

Sarah Neukomm, lic. phil. I, Politologin
Ladina Rageth, lic. phil. I, Soziologin
Lena Bösch, BSc, Geographie

Dateiname: 1122_be_schlussbericht_econcept_def Speicherdatum: 6. Februar 2012

Inhalt

Zusammenfassung	i
1 Einleitung	1
1.1 Ausgangslage und Ziele	1
1.2 Fragestellungen und interessierende Prüfungstypen	2
1.3 Methodisches Vorgehen	5
1.3.1 Datenerhebung	5
1.3.2 Stichprobenziehung und Repräsentativität	6
1.3.3 Datenauswertung und Hochrechnung	7
2 Befragung der Prüfungssekretariate	9
2.1 Ziele und Vorgehen	9
2.2 Organisation der Prüfungssekretariate	10
2.3 Probleme der Sekretariate bei der Durchführung der eidgenössischen Prüfungen	11
2.4 Beurteilung der Zusammenarbeit mit dem BBT	14
2.5 Fazit	15
3 Befragung der Prüfungskandidaten/innen 2010	17
3.1 Ziele und Vorgehen	17
3.2 Profil der Prüfungskandidaten/innen	20
3.2.1 Sozio-demographische Merkmale	20
3.2.2 Bildungsbiographie	23
3.2.3 Erwerbs- und Einkommenssituation	28
3.3 Vorbereitungskurs und eidgenössische Prüfung	39
3.3.1 Kursteilnahme und Ausgestaltung des Kurses	39
3.3.2 Prüfungsdurchführung	44
3.3.3 Kosten für Vorbereitungskurs und eidgenössische Prüfung	45
3.4 Finanzierungsquellen	52
3.4.1 Öffentliche Beiträge	62
3.4.2 Beiträge der Branche	64
3.4.3 Private Beiträge	64
3.4.4 Beiträge des Arbeitgebers	67
3.5 Motivation und Auswirkungen	78
3.6 Fazit	81
4 Schlussfolgerungen	87
Literatur	91

	Anhang	93
A-1	Online-Fragebogen für die Prüfungssekretariate	93
A-2	Schriftlicher Fragebogen für die Prüfungskandidaten/innen	97

Zusammenfassung

Ausgangslage und Ziele der Studie

Die höhere Berufsbildung vermittelt Qualifikationen, die zum Ausüben einer anspruchsvollen und verantwortungsvollen Berufstätigkeit erforderlich sind. Zur höheren Berufsbildung gehören auf der einen Seite die Bildungsgänge der höheren Fachschulen und auf der anderen Seite die eidgenössischen Prüfungen, namentlich die Berufsprüfungen (BP) und höheren Fachprüfungen (HFP), die im Zentrum der vorliegenden Studie stehen. Die eidgenössischen Prüfungen ermöglichen Berufsleuten eine Spezialisierung und eine Vertiefung ihres Fachwissens. Sie werden von den Organisationen der Arbeitswelt konzipiert und durchgeführt, wodurch ein direkter Bezug zur beruflichen Praxis und zum Arbeitsmarkt sichergestellt werden kann. Aktuell erwerben in der Schweiz jährlich etwa 16'000 Berufsleute einen Fachausweis (BP) oder ein Diplom (HFP).

Die Finanzierung der eidgenössischen Prüfungen sowie der vorbereitenden Kurse ist in den einzelnen Kantonen und Branchen sehr unterschiedlich geregelt. Die Kosten für Kurse und Prüfungen der höheren Berufsbildung sind in den letzten Jahren immer mehr in den Fokus politischer und öffentlicher Aufmerksamkeit gerückt. Vor diesem Hintergrund gab das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) 2007 zwei sich ergänzende Studien zur Finanzierungssituation der höheren Berufsbildung in Auftrag. Die beiden von BASS und PwC innert kurzer Zeit erarbeiteten Studien legten die Finanzflüsse in der höheren Berufsbildung und dabei insbesondere den hohen Grad der Selbstfinanzierung der Ausbildungskosten durch die Prüfungskandidaten/innen bzw. deren Arbeitgeber dar. Allerdings konnten die Studien aufgrund der gewählten Stichprobe nur Aussagen zu Berufen mit hohen Abschlusszahlen machen. Deshalb vergab das BBT im Jahr 2010 erneut ein Mandat zur Untersuchung der Kosten- und Finanzierungssituation der Kandidaten/innen von eidgenössischen Prüfungen. Ziel der vorliegenden Studie war es, anhand einer Befragung der Kandidaten/innen der Berufsprüfungen und höheren Fachprüfungen im Jahr 2010 breit abgestützte, empirische und repräsentative Aussagen insbesondere zur Kosten- und Finanzierungssituation machen zu können. Zusätzlich sollten die Lebens-, Erwerbs- und Einkommenssituation der Prüfungskandidaten/innen untersucht, Beurteilungen der Prüfungen und Vorbereitungskurse eingeholt sowie die Auswirkungen des Abschlusses erfragt werden.

Die vorliegende Studie sollte sowohl Aussagen zu einzelnen Prüfungskategorien wie auch zu verschiedenen Prüfungsgrössen ermöglichen und Unterschiede bezüglich dieser Dimensionen herausarbeiten. Grundlage für die Unterteilung der verschiedenen Prüfungen in Prüfungskategorien bildete dabei eine Typologie, welche die eidgenössischen Prüfungen gemäss ihrer Funktionalität vier Kategorien zuordnet: 1) Berufsspezialisierung, 2) Branchenspezialisierung, 3) Reglementierte Berufe und 4) Neuqualifikation.¹

¹ BBT (2011b).

Grundgesamtheit der Untersuchung bildeten die Prüfungskandidaten/innen der Berufsprüfungen und der höheren Fachprüfungen aus dem Jahr 2010. Eine Stichprobe bestehend aus insgesamt 7'148 Kandidaten/innen zu 73 eidgenössischen Abschlüssen wurde im Rahmen einer standardisierten Befragung im Sommer 2011 angeschrieben. Die berücksichtigten 73 eidgenössischen Abschlüsse setzten sich zusammen aus 40 BP- und 33 HFP-Prüfungen, wobei jeweils alle vier definierten Prüfungskategorien berücksichtigt waren. Zudem befanden sich unter den einbezogenen eidgenössischen Abschlüssen sowohl kleine (10 bis 24 Kandidierende) als auch mittlere (25 bis 99 Kandidierende) und grosse Prüfungen (über 100 Kandidierende). Die Auswertung der Kandidierendenbefragung lieferte somit repräsentative Erkenntnisse für eidgenössische Prüfungen unterschiedlicher Grösse und verschiedener Funktionalitätstypen.

Befragung der Prüfungssekretariate

Aus befragungstechnischen Gründen wurde der standardisierten Befragung der Prüfungskandidaten/innen eine kurze Online-Befragung der zuständigen Prüfungssekretariate vorgeschaltet. Gleichzeitig sollten auch zusätzliche Informationen zur Organisation und zu den Ressourcen der Sekretariate bereitgestellt werden. Im Rahmen dieser Befragung der Sekretariate wurden alle Prüfungsträger der in der Stichprobe enthaltenen eidgenössischen Abschlüsse kontaktiert, wobei 67 Prüfungssekretariate den Fragebogen vollständig ausfüllten (Rücklauf 84.8%).

Es zeigt sich, dass über 90% der Prüfungssekretariate als professionelle Organisation aufgebaut sind. Dabei sind die Prüfungssekretariate mehrheitlich in der ordentlichen Struktur des Berufsverbandes oder Prüfungsträgers organisiert. Die restlichen Prüfungssekretariate werden als Milizorganisationen ehrenamtlich durch Mitglieder des Berufsverbandes bzw. des Prüfungsträgers oder der Prüfungskommission geführt. Entsprechend dieser Organisationsstrukturen wie auch der unterschiedlichen Anzahl Kandidaten/innen und Prüfungen pro Sekretariat variiert der jährliche Aufwand der Prüfungssekretariate erheblich. Er bewegt sich zwischen jährlich einem und 1'150 Stellenprozenten, die dem Sekretariat für die Organisation der Prüfung(en) zur Verfügung stehen. Bei der Hälfte der Sekretariate beträgt der jährliche personelle Arbeitsaufwand etwas mehr als 30 Stellenprozente und ein Viertel der antwortenden Sekretariate gab an, dass der jährliche Aufwand bei mehr als 100 Stellenprozenten liege. Insgesamt sieht sowohl bei den Milizorganisationen als auch bei den professionell organisierten Prüfungssekretariaten etwa ein Drittel der Antwortenden keine Probleme bei der Durchführung der BP bzw. HFP. Probleme orten die Prüfungssekretariate vor allem in Bezug auf die finanziellen Ressourcen. Bezüglich der Zusammenarbeit mit dem BBT ist die Mehrheit der befragten Sekretariate grundsätzlich zufrieden.

Befragung der Prüfungskandidierenden

An der Befragung der Prüfungskandidierenden nahmen 3'489 Kandidaten/innen des Jahres 2010 teil. Dies entspricht einer Rücklaufquote von knapp 49%. Um eine möglichst repräsentative Datengrundlage zu erreichen und insbesondere Verzerrungen aufgrund

des Rücklaufs auszugleichen, wurden vor den Auswertungen Gewichtungen vorgenommen. Grundlage für die Auswertungen bildeten zwei für BP und HFP gesondert aufbereitete Stichproben, für welche die Ergebnisse auf die Gesamtheit der Prüfungskandidierenden 2010 hochgerechnet wurden. Die folgende Tabelle 1 bietet einen Überblick über die Verteilung der befragten Prüfungskandidaten/innen auf die verschiedenen Prüfungskategorien der BP und HFP sowie die hochgerechneten Zahlen und Anteile.

Kandidaten/innen nach Prüfungskategorien

		Teilnehmende an Befragung	Prüfungskandidierende hochgerechnet	
			Anzahl	Anteil
BP	Berufsspezialisierung	642	4'128	24.8%
	Branchenspezialisierung	669	5'766	34.6%
	Reglementierte Berufe	215	859	5.2%
	Neuqualifikation	475	5'896	35.4%
	Gesamt	2'001	16'649	100.0%
HFP	Berufsspezialisierung	323	1'136	29.4%
	Branchenspezialisierung	315	1'183	30.6%
	Reglementierte Berufe	154	672	17.4%
	Neuqualifikation	251	875	22.6%
	Gesamt	1'043	3'866	100.0%

Tabelle 1: Rücklauf der Kandidaten/innenbefragung mit hochgerechneten Kandidierendenzahlen (Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Bezüglich des *Profils der Prüfungskandidierenden* bestätigt die vorliegende Studie in vielerlei Hinsicht die Erkenntnisse, die BASS (2009) anhand seiner Untersuchung zu Studierenden von grösseren Bildungsgängen gewinnen konnte: Kandidaten/innen für einen Fachausweis oder ein Diplom sind in den meisten Prüfungskategorien überwiegend männlich und bei Absolvieren der eidgenössischen Prüfung im Durchschnitt rund 30 Jahre alt. Die Mehrheit der Kandidierenden stammt aus einem Elternhaus, in welchem Vater und/oder Mutter als höchste Ausbildung eine Berufslehre bzw. eine BP/HFP vorweisen können. Kandidierende für BP haben in der Regel vor der eidgenössischen Prüfung zuletzt eine Berufslehre abgeschlossen, während Kandidaten/innen der HFP mehrheitlich schon einen Abschluss im Bereich der höheren Berufsbildung vorweisen können. Die Prüfungskandidierenden verfügen bereits über eine längere Berufserfahrung. Über 90% der Prüfungskandidierenden befinden sich in einem regelmässigen Anstellungsverhältnis. Dies ändert sich auch während der Vorbereitungsphase und nach Absolvieren der Prüfung kaum. Die meisten Kandidaten/innen arbeiten vor, während und nach der Prüfungsphase in einem Vollzeitpensum. Von etwa einem Zehntel der Kandidierenden wird der Beschäftigungsgrad zwar während des Kurses bzw. der Vorbereitung auf die eidgenössische Prüfung vorübergehend leicht reduziert, nach Bestehen des eidgenössischen Abschlusses jedoch wieder auf Vollzeit aufgestockt. Entsprechend sind finanzielle Probleme während der Vorbereitung auf die eidgenössischen Prüfungen wenig verbreitet. Grössere Herausforderungen bilden für die Kandidierenden die Vereinbarkeit von Beruf, Ausbildung und Familie sowie Zeitprobleme. Das mittlere monatliche Bruttoeinkommen beträgt vor der eidgenössischen Prüfung rund CHF 5'500 (BP) resp. 6'700 (HFP). Nach dem

erfolgreichen Absolvieren der Prüfung liegt das durchschnittliche monatliche Bruttoeinkommen mit rund CHF 6'100 (BP) resp. CHF 7'900 (HFP) deutlich höher als vor der Prüfung.

Die vorliegende Studie weist erstmals nach, dass 80 bis 90% der Kandidierenden von eidgenössischen Prüfungen einen *Vorbereitungskurs* absolvieren. Ausser bei den BP Branchenspezialisierung und den BP Neuqualifikation wird der Vorbereitungskurs jeweils von der Mehrheit ausserhalb des Wohnsitzkantons besucht. Dabei dürfte es sich meistens um ein Angebot in einem Nachbarkanton handeln, da die kurze An- und Rückreise als häufigstes Motiv für die Wahl des Kursanbieters geltend gemacht werden. Insgesamt sind die Teilnehmer/innen mit dem von ihnen besuchten Vorbereitungskurs zufrieden. Zufriedenheit herrscht bei den Kandidierenden auch bezüglich der Durchführung der eidgenössischen Prüfung.

Die *Gebühren* für einen Vorbereitungskurs betragen bei den BP etwa CHF 9'000. Bei den HFP liegen sie bei CHF 13'000. Für das Material kommen bei den BP etwa CHF 1'000, bei den HFP CHF 1'700 hinzu. Dabei schwanken die Kosten für den Vorbereitungskurs zwischen den verschiedenen Prüfungskategorien stark. Die Gebühren für das Ablegen der eidgenössischen Prüfung bewegen sich zwischen CHF 2'000 und 3'000. Bei den BP beträgt der Median der Prüfungsgebühren CHF 2'100, bei den HFP CHF 2'900. Je nach Prüfungskategorie werden Kandidaten/innen folglich – vor allem wenn sie einen vorbereitenden Kurs besuchen – in sehr unterschiedlichem Ausmass finanziell belastet. Insgesamt entstanden den Kandidierenden, welche 2010 eine der in die vorliegende Studie einbezogenen eidgenössischen Prüfungen absolvierten, Kosten im Umfang von rund 243 Mio. CHF. Aufgrund der höheren Anzahl Kandidaten/innen entfielen mit 182 Mio. CHF rund drei Viertel dieser Ausgaben auf die BP. Der Kostenanteil der HFP betrug rund 60 Mio. CHF. Diese Aufwendungen beziehen sich jedoch auf die ganze Dauer der Ausbildung bis zum eidgenössischen Fachausweis resp. Diplom. Sie wurden von den Kandidierenden über mehrere Jahre hinweg getätigt.

Finanziert werden die eidgenössischen Prüfungen zu grossen Teilen anhand von privaten Beiträgen sowie von Arbeitgeberbeiträgen. Zwei Drittel der Kandidaten/innen der BP und HFP finanzieren ihre Ausbildung ganz oder teilweise anhand von privaten Beiträgen. Beiträge von ihrem Arbeitgeber in Gestalt von vergüteten Abwesenheiten oder Übernahme von Kurs- und Prüfungskosten erhalten bei den BP 56.7% und bei den HFP 66.5% der Kandidierenden. Eine relativ geringe Bedeutung haben hingegen Beiträge der Branche und öffentliche Beiträge. Der Anteil an Kandidierenden, welcher auf entsprechende Unterstützung zurückgreifen kann, liegt sowohl bei den BP als auch bei den HFP auf einem tiefen Niveau. Die Mehrheit der Kandidaten/innen kann die Kurs- und/oder Prüfungskosten zumindest teilweise von den Steuern abziehen.

Rund ein Fünftel der Prüfungskandidierenden finanziert die eidgenössische Prüfung und/oder den Vorbereitungskurs ausschliesslich anhand eigener Ersparnisse. Kandidaten/innen, welche sowohl eigene Ersparnisse investieren als auch Beiträge aus mindestens einer der übrigen Finanzierungsquellen erhalten haben, bestreiten zwischen 45%

und 60% der Finanzierung aus eigenen Ersparnissen. Gemäss Hochrechnung wurden von den BP-Kandidaten/innen des Jahres 2010 insgesamt 84.8 Mio. CHF eigene Ersparnisse in den Vorbereitungskurs sowie die eidgenössische Prüfung investiert. Bei den HFP sind es 33.8 Mio. CHF. Pro Kandidat/in ergibt sich damit ein Betrag von CHF 5'094 (BP) bzw. CHF 8'748 (HFP), der an eigenen Ersparnissen investiert wurde. Auch gemessen an der Gesamtsumme der Finanzierungsbeiträge ist die Bedeutung privater Beiträge gross: Sie betragen bei BP und HFP gegen 60% des gesamten Volumens der Finanzierungsbeiträge.

Finanzielle Beiträge der Arbeitgeber steuern demgegenüber gut 35% zum gesamten Finanzierungsvolumen bei. Die BP-Kandidaten/innen 2010 wurden gemäss Hochrechnung von ihren Arbeitgebern insgesamt im Umfang von 56.3 Mio. CHF finanziell unterstützt. Bei den HFP belaufen sich die finanziellen Beiträge der Arbeitgeber hochgerechnet auf 23.4 Mio. CHF. Pro Kandidat/in resultiert daraus ein finanzieller Beitrag des Arbeitgebers von CHF 3'380 (BP) bzw. CHF 6'064 (HFP). Der Anteil an Kandidaten/innen, welcher die Aufwendungen für die eidgenössischen Prüfungen und/oder den Vorbereitungskurs allein mit finanziellen Beiträgen des Arbeitgebers decken kann, liegt bei den BP und den HFP bei gut einem Viertel (BP: 26.4%, HFP: 29.2%).

Neben finanzieller Kostenbeteiligung leisten die Arbeitgeber auch mittels vergüteter Abwesenheiten einen Beitrag an die eidgenössischen Prüfungen: Etwa der Hälfte der Kandidaten/innen, welche von ihrem Arbeitgeber Unterstützung erhalten, werden ausbildungsbedingte Abwesenheiten vergütet. Die Art der Unterstützung durch den Arbeitgeber, d.h. ob er primär finanzielle Beiträge leistet oder vergütete Abwesenheiten gewährt, variiert zwischen den Prüfungskategorien nur unwesentlich. Unterschiede in der Art der Unterstützung lassen sich jedoch nach Betriebsgrösse ausmachen. Insgesamt knüpfen rund zwei Drittel der Arbeitgeber, welche ihren Kandidaten/innen Unterstützung gewähren, ihre Beiträge an Bedingungen, insbesondere das Zurückzahlen der erhaltenen Vergütungen bei Verlassen des Betriebs innerhalb von 1-2 Jahren nach der Prüfung.

Hauptmotive für das Absolvieren der eidgenössischen Prüfung sind für die Kandidierenden persönliches Interesse und Weiterqualifikation, die Aussicht, anspruchsvollere Tätigkeiten ausüben zu können, sowie die Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Ein Vergleich mit den *Auswirkungen* des Erwerbs eines Diploms oder Fachausweises, die sich rund ein Jahr nach der Prüfung feststellen lassen, macht deutlich, dass sich dieser vorerst vor allem in einer Lohnerhöhung niederschlägt. Mit Ausnahme von Kandidierenden zu HFP Neuqualifikation verzeichnen je nach Prüfungskategorie zwischen 65 und 90% der erfolgreichen Absolventen/innen nach der eidgenössischen Prüfung einen Lohnanstieg. Bei rund 40% der Kandidierenden konnten auch die Verantwortlichkeiten ausgeweitet werden. Nicht selten führt der erworbene eidgenössische Abschluss auch zu einem Stellenwechsel.

Schlussfolgerungen

Die Studie zeigt, dass das Absolvieren einer BP bzw. HFP für die überwiegende Mehrheit der Prüfungskandidierenden mit durchschnittlichen Kosten von zwischen 10'000 und

20'000 CHF verbunden ist. Die Aufwendungen für die eidgenössischen Prüfungen und die vorbereitenden Kurse werden insbesondere von den Prüfungskandidaten/innen selbst sowie von ihren Arbeitgebern getragen. Beiträge der Branche und insbesondere auch öffentliche Beiträge haben eine vergleichsweise geringe Bedeutung. Je nach Prüfungskategorie werden die Kandidaten/innen – vor allem wenn sie einen vorbereitenden Kurs besuchen – in sehr unterschiedlichem Ausmass finanziell belastet. Finanzielle Probleme sind gemäss Aussagen der Prüfungskandidaten/innen wenig verbreitet. Mit der Durchführung der Prüfungen und auch mit den besuchten Vorbereitungskursen sind die Kandidaten/innen insgesamt zufrieden.

Der eidgenössische Abschluss bildet einen wichtigen Meilenstein in der Bildungslaufbahn von qualifizierten Berufsleuten, welcher durchschnittlich knapp zehn Jahre nach der letzten abgeschlossenen Ausbildung angestrebt wird. Kandidierende für BP haben dabei in der Regel vor der eidgenössischen Prüfung zuletzt eine Berufslehre abgeschlossen, während Kandidaten/innen der HFP mehrheitlich bereits einen Abschluss im Bereich der höheren Berufsbildung vorweisen können. Entsprechend verfügen sie bereits über eine längere Berufserfahrung. Der Erwerb eines eidgenössischen Fachausweises bzw. Diploms zeitigt direkte Auswirkungen in Bezug auf die berufliche Karriere der Prüfungskandidaten/innen. Die erfolgreichen Absolventen/innen erhalten häufig unmittelbar nach dem eidgenössischen Abschluss eine Lohnerhöhung, übernehmen mehr Verantwortlichkeiten und wechseln die Stelle. Daran wird deutlich, dass der Erwerb des eidgenössischen Abschlusses oft auch zu weiteren beruflichen Weichenstellungen führt.

Mit Blick auf die untersuchten Prüfungskategorien liefert die vorliegende Studie erstmals differenzierte Einsichten zu Unterschieden je nach Funktionalität der Ausbildung. Dabei erbringt sie zum einen den erneuten Nachweis über die grosse Heterogenität des Bereichs der höheren Berufsbildung, indem sie vor allem bezüglich Kosten und Finanzierung, aber auch hinsichtlich des Profils der Kandidierenden und ihrer Einschätzung von Vorbereitungskurs und Prüfung Unterschiede aufscheinen lässt, welche auf die Art des eidgenössischen Abschlusses zurückgeführt werden können. Zum andern wird jedoch bei einer Gegenüberstellung jeweils identischer Prüfungskategorien (z.B. BP und HFP Reglementierte Berufe) auch ersichtlich, dass zwischen Berufsprüfungen und höheren Fachprüfungen häufig ähnliche Muster vorhanden sind. Dies gilt für die Kosten und die Finanzierung sowie für die Situation der Kandidierenden vor, während und nach einer eidgenössischen Prüfung. Im Zuge der weiteren Diskussion um die Finanzierung der höheren Berufsbildung sind deshalb sowohl die Unterschiede als auch die Gemeinsamkeiten zwischen den Berufsprüfungen und höheren Fachprüfungen sowie zwischen den verschiedenen Prüfungskategorien im Auge zu behalten.

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage und Ziele

Die höhere Berufsbildung in der Schweiz stellt ein historisch gewachsenes System dar, das zwei Formen von Ausbildungen umfasst:

- die eidgenössischen Prüfungen mit den Berufsprüfungen (Abschluss: eidg. Fachausweis) bzw. höheren Fachprüfungen (Abschluss: eidg. Diplom)
- die Bildungsgänge der höheren Fachschulen.

Entstanden ist das höhere Berufsbildungssystem in starker Orientierung an die Bedürfnisse des Arbeitsmarkts. Es bildet ein sehr heterogenes Feld, dem grosse wirtschaftliche Innovationskraft zugeschrieben wird. In den letzten Jahren ist die höhere Berufsbildung immer mehr in den Fokus politischer und öffentlicher Aufmerksamkeit gerückt.

Eidgenössische Prüfungen ermöglichen Berufsleuten mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) oder einem gleichwertigen Abschluss eine Spezialisierung und eine Vertiefung ihres Fachwissens.² Pro Jahr absolvieren aktuell rund 16'000 Personen³ erfolgreich eine solche Prüfung. Die Berufsprüfungen und höheren Fachprüfungen zu den einzelnen Berufen beinhalten dabei Abschlussqualifikationen sehr unterschiedlicher Art. Sie werden von den Organisationen der Arbeitswelt konzipiert und durchgeführt. Die Organisationen der Arbeitswelt sorgen als Prüfungsträger dafür, dass die Abschlüsse der eidgenössischen Prüfungen und die damit verbundenen Qualifikationen einen direkten Bezug zur beruflichen Praxis und zum Arbeitsmarkt haben. Die vorbereitenden Kurse unterliegen keiner Genehmigung durch eine staatliche Behörde. Auch die Übernahme von Kosten für die Kurse und die Prüfungen ist in den einzelnen Kantonen und Branchen sehr unterschiedlich geregelt.

Die Kosten für die Prüfungen und insbesondere für die Vorbereitungskurse werden seit einigen Jahren vor allem von den Vertretern/innen der Arbeitswelt zusehends kritisiert. Die Veranstalter der eidgenössischen Prüfungen sehen sich vermehrt mit Fragen zu Qualität und Kosten von Vorbereitungskursen bzw. Prüfungen konfrontiert. Auch die Bedeutung staatlicher Regulierungen und einheitlicher Regelungen betreffend Finanzierung durch die öffentliche Hand rückte damit noch einmal stärker in den Vordergrund.

Konsolidierte Datengrundlagen, auf welchen sich eine kohärente Steuerung der Finanzierung im Bereich der höheren Berufsbildung hätte etablieren lassen, fehlten indes lange. Im Zusammenhang mit der Erarbeitung eines Masterplans höhere Berufsbildung, mittels welchem der Bildungssektor besser positioniert und auf die Etablierung von transparenteren Finanzflüssen hingewirkt werden sollen⁴, gab das BBT 2007 zwei sich ergänzende

² Vgl. <http://www.bbt.admin.ch/themen/hoehere/index.html?lang=de> [16.9.2011].

³ Vgl. <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/15/22/publ.html?publicationID=4367> [16.9.2011].

⁴ BBT (2008).

Studien zur Finanzierung der höheren Berufsbildung in Auftrag⁵. Damit konnte nicht zuletzt aufgezeigt werden, dass der Grad der Selbstfinanzierung der Ausbildungskosten durch die Studierenden resp. deren Arbeitgeber/innen sehr hoch ist⁶.

Dank der beiden Studien liegen seit 2009 erstmalig Daten zu den Finanzflüssen in der höheren Berufsbildung vor. Da diese ersten Untersuchungen jedoch auf einer Stichprobe vor allem aus Berufen mit hohen Abschlusszahlen beruhen, vergab das BBT Ende 2010 ein weiteres Mandat, welches die Kosten- und Finanzierungssituation aus der Sicht der Teilnehmer/innen von Berufsprüfungen und höheren Fachprüfungen noch vertiefter analysieren sollte. Das Ziel der vorliegenden Studie war es, die vorhandenen Datengrundlagen weiter zu fundieren und dabei insbesondere die Repräsentativität der Ergebnisse zu verbessern. Gegenstand der Untersuchung, zu der das Vorgehen und die Resultate nachfolgend im Detail beschrieben werden, bildeten folglich die eidgenössischen Prüfungen bzw. die vorbereitenden Kurse zu den Prüfungen sowie deren Kosten und Finanzierung aus der Perspektive der Kandidierenden. Im Gegensatz zu den früheren Studien nicht einbezogen wurden die höheren Fachschulen. Grundsätzlich waren dabei die Fragestellungen aus der Studie von BASS (2009) zu übernehmen, wobei jedoch stärker auf die Kosten und Finanzierung zu fokussieren war und diese aufgrund repräsentativer Daten zu beurteilen waren. Zur Erhebung der interessierenden Daten wurde im Frühsommer 2011 eine Befragung der Kandidierenden der eidgenössischen Prüfungen des Jahres 2010 durchgeführt.

1.2 Fragestellungen und interessierende Prüfungstypen

Im Zentrum der vorliegenden Studie standen empirisch abgestützte Aussagen zur Kosten- und Finanzierungssituation aus der Sicht von Personen mit einem eidgenössischen Fachausweis oder Diplom. Die Hauptfragestellungen der Studie bezogen sich auf die Kosten und die Finanzierung der Kurse und eidgenössischen Prüfungen aus der Perspektive dieser ehemaligen Studierenden. Neben repräsentativen Daten zu den Kosten und zur Finanzierung waren weitergehende Erkenntnisse zu ihrer Lebens-, Erwerbs- und Einkommenssituation während der Vorbereitungen auf den eidgenössischen Abschluss bereitzustellen. Ebenfalls gefragt waren ihre Einschätzungen zu den Vorbereitungskursen und eidgenössischen Prüfungen sowie zum Arbeitsmarktbezug und zu den Auswirkungen der Ausbildung. Analysiert werden sollte dabei auch, inwiefern Vorbereitungskurse überhaupt beansprucht und wie diese Kurse von den Teilnehmenden bewertet werden.

Die durch die Teilnehmendenbefragung zu beantwortenden Fragestellungen liessen sich folgenden Fragekomplexen zuordnen (vgl. Tabelle 2):

⁵ PwC (2009), BASS (2009).

⁶ BASS (2009), S. 32.

Fragestellung**Finanzierung**

- 1 Wie hoch sind die Kosten bis zum Abschluss (z.B. Kursgebühren, Prüfungsgebühren) für die Studierenden? Wie viel wird schweizweit jährlich für diese Bildungsform investiert?
- 2 Wie finanzieren die Studierenden die Kosten (z.B. Einkommen, Ersparnisse, Arbeitgeberbeteiligung, Stipendien, Steuerabzüge etc.) bzw. wie werden die Studierenden finanziell unterstützt?
- 3 Welche Merkmale charakterisieren die Kursteilnehmer/innen bzw. Prüfungskandidaten/innen (sozio-demografisch/ökonomisch, Bildungsbiografie, Erwerbs- und Arbeitssituation etc.) und welche Merkmale spielen im Zusammenhang mit der Finanzierung eine besondere Rolle?

Probleme während und durch die Ausbildung

- 4 Mit welchen Problemen und Schwierigkeiten waren die Studierenden in der Ausbildung bzw. durch die Ausbildung konfrontiert (bspw. finanziell, zeitlich etc.)?

Vorbereitungskurse und Qualität der Prüfungen

- 5 Wie hoch ist der Anteil der Prüfungskandidaten/innen, der einen Vorbereitungskurs besucht hat?
- 6 Wie sind die besuchten Vorbereitungskurse ausgestaltet (Dauer, Zeitaufwand, Struktur, Unterrichtskonzepte) und wo wurden diese besucht (Wohnsitzkanton / ausserhalb Wohnsitzkanton)?
- 7 Wie beurteilen die Kursteilnehmerinnen/Kursteilnehmer bzw. Prüfungskandidaten/innen die Kurse und Prüfungen (bzgl. Angebot, Qualität, Inhalte, Organisation, Vorbereitung auf Prüfungen, Relevanz zu den Erfordernissen des Arbeitsmarktes, Karrierechancen)?

Motivation für den Abschluss und Konsequenzen des Abschlusses

- 8 Was war die Motivation für die Ausbildung bzw. den Abschluss und was waren die Erwartungen an die Ausbildung?
- 9 Was sind die Auswirkungen der Ausbildung und des Abschlusses (bspw. Lohneinbussen bzw. Einkommenseinbussen während der Ausbildung, Lohnerhöhungen nach Abschluss, Karrierechancen etc.)?

Tabelle 2: Fragestellungen der Befragung der Prüfungskandidaten/innen

Mit Blick auf die Fragen zu Kosten und Finanzierung war dabei zu prüfen, ob sich zwischen Berufsprüfungen und höheren Fachprüfungen sowie verschiedenen Prüfungstypen und Gruppen von Prüfungskandidierenden (z.B. nach Geschlecht, Alter, Wohnkanton) signifikante Unterschiede feststellen liessen. Von zentralem Interesse waren also insbesondere auch Unterschiede zwischen Berufsprüfungen und höheren Fachprüfungen resp. zwischen verschiedenen Typen von eidgenössischen Prüfungen.

Was Unterschiede zwischen verschiedenen Typen von eidgenössischen Prüfungen anbelangt, sollte die vorliegende Studie vor allem bezüglich zwei Dimensionen zusätzliche Erkenntnisse liefern:

- Prüfungsgrösse: Unterschiede zwischen eidgenössischen Prüfungen verschiedener Grösse
- Prüfungskategorie: Unterschiede zwischen eidgenössischen Prüfungen verschiedener Prüfungskategorien

Die Untersuchung sollte im Gegensatz zur BASS-Studie, welche primär Berufe mit grösseren Studierendenzahlen einbezogen hatte, zum einen Aussagen für eidgenössische Prüfungen mit – gemessen an ihren Kandidierendenzahlen – unterschiedlicher Prüfungsgrösse zulassen. Dabei sollten sowohl kleinere als auch mittlere und grössere eidgenössische Prüfungen berücksichtigt werden. Zum andern wurden Einsichten dazu anvisiert, inwiefern zwischen verschiedenen eidgenössischen Prüfungen feststellbare Unterschiede auf deren Funktionalität zurückzuführen sind. Anders als in den bisherigen Studien sollte

folglich nicht auf Berufsfelder oder Branchen als primäre Unterscheidungsdimension, sondern auf eine prüfungssystematische Einteilung der eidgenössischen Abschlüsse zurückgegriffen werden. Ausgangspunkt für diese zweite Differenzierungsdimension nach Prüfungstypen bildete eine Typologie, welche in Hinblick auf die vorliegende Studie entwickelt wurde und eine differenziertere Betrachtung der eidgenössischen Prüfungen erlauben sollte. Die Typologie unterteilt die eidgenössischen Prüfungen gemäss ihrer Funktionalität in vier Kategorien⁷:

- 1) *Berufsspezialisierung*: Dazu gehören praktisch alle Spezialisten- und Meisterprüfungen. Sie dienen der Vertiefung und Spezialisierung des fachlichen Know-hows, aber auch der Führungsausbildung in gewerblich-industriellen KMU.
z.B. alle Poliere/innen, Vorarbeiter/innen, Meister/innen und alle Berufsspezialisten/innen
- 2) *Branchenspezialisierung*: Prüfungen diesen Typs dienen dem Erwerb und Nachweis der branchenspezifischen Verfahren und Methoden im Anschluss an eine generalistische berufliche Grundbildung.
z.B. Personalverwaltung (HR), Immobilienverwaltung, Marketing, Tourismus, öffentliche Verwaltung, Buchhaltung/Controlling, Versicherungen
- 3) *Reglementierte Berufe*: Dazu gehören die meisten Gesundheitsberufe, aber auch die Wirtschaftsaufsicht, die Elektroinstallation und Umweltkontrollen. Diese Prüfungen sind für die Berufszulassung auch für Inhaber/innen von akademischen Abschlüssen zwingend.
z.B. Fischereiaufseher/in, Elektro-Sicherheitsberater/in, Wirtschaftsprüfer/in
- 4) *Neuqualifikation*: Dazu gehören zum einen berufliche Qualifikationen, die erst im Erwachsenenalter nach einer abgeschlossenen Berufslehre ausgeübt werden können. Zum andern umfasst diese Kategorie Prüfungen, die den Wechsel in den Bereich der Dienstleistungen fördern. Sie korrigieren den – verglichen mit dem Bedarf des Arbeitsmarktes – bestehenden Überhang an beruflicher Grundbildung im ersten und zweiten Sektor. Die vorhandenen individuellen Qualifikationen werden dabei dienstleisterisch ergänzt.
z.B. archäologische Grabungstechniker/in, Bestatter/in, Justizvollzug, Polizei, Ausbilder/in, Berater/in, Blindenführhundeinstructor/in, Planer/in, Gastrounternehmer/in (Wirt), Leiter/in von sozialen und sozialmedizinischen Institutionen (Heimleiter/in), Natur- und Umweltfachleute

Um Aussagen zu den nach Prüfungsgrösse und -kategorie variierenden eidgenössischen Prüfungen machen zu können, war die Auswahl der in die empirische Erhebung einzubeziehenden eidgenössischen Abschlüsse entsprechend dieser beiden Dimensionen zu kontrollieren. Mit Blick auf die anvisierten repräsentativen Ergebnisse war zudem sicher-

⁷ BBT (2011b).

zustellen, dass eine entsprechende Auswahl an Kandidaten/innen zu allen beschriebenen Prüfungskategorien und -grössen in die Erhebung einbezogen wurde.

1.3 Methodisches Vorgehen

1.3.1 Datenerhebung

Grundgesamtheit der Untersuchung bildeten die Prüfungskandidaten/innen⁸ der Berufsprüfungen und der höheren Fachprüfungen aus dem Jahr 2010. Diese wurden im Rahmen einer standardisierten Befragung im Sommer 2011 befragt. Anhand einer retrospektiven Befragung etwa ein Jahr nach den Prüfungen sollte es möglich sein, bereits Fragen zu den Konsequenzen der Prüfungsteilnahme zu stellen. Gleichzeitig konnte davon ausgegangen werden, dass die Befragten sich zu diesem Zeitpunkt noch an die für die Befragung relevanten Informationen betreffend Prüfungsteilnahme sowie Vorbereitungskurs erinnern und diese reflektieren können.

Die Festlegung der Befragungsmethodik wurde wesentlich beeinflusst von der Tatsache, dass sowohl das BBT als auch das Projektteam aus Datenschutzgründen keinen Zugang zu den Informationen der Prüfungskandidaten/innen hatten. Für die Durchführung einer Befragung von Kandidaten/innen erforderte dies folglich die Kooperation der für die eidgenössischen Prüfungen zuständigen Prüfungssekretariate, welche über die entsprechenden Adressinformationen verfügen. Die Sekretariate mussten dafür gewonnen werden, den Fragebogen an die Prüfungskandidaten/innen weiterzuleiten. Vor diesem Hintergrund erfolgte die Datenerhebung im Rahmen der vorliegenden Studie in zwei Schritten:

- *Online-Befragung der Prüfungssekretariate:* Im Vorfeld der eigentlichen Kandidierendenbefragung wurde eine kurze Online-Befragung bei den Prüfungssekretariaten durchgeführt. In diesem ersten Schritt wurden alle Prüfungssekretariate, welche für die für die Kandidierendenbefragung relevanten eidgenössischen Prüfungen zuständig sind, elektronisch befragt. Dabei wurden einerseits Informationen zur Organisation und zu den Ressourcen der Sekretariate abgeholt, andererseits diente die Befragung auch dem Zweck, die Kooperationsbereitschaft der Sekretariate für den Versand an die Kandidaten/innen auszuloten.
- *Befragung der Prüfungskandidaten/innen:* In einem zweiten Schritt erfolgte die Befragung der Prüfungskandidierenden, welche die zur Beantwortung der Fragestellungen relevanten Datengrundlagen zur Kosten- und Finanzierungssituation und zu den weiteren interessierenden Merkmalen der Prüfungskandidaten/innen bereitstellen sollte. Die Kandidaten/innen des Jahres 2010 erhielten über die für sie zuständigen Prüfungssekretariate einen vom BBT unterzeichneten Brief zugesandt, welcher sie zur Beteiligung an der Befragung aufforderte und einen Kurzlink zum elektronischen Fra-

⁸ Zur Vereinfachung wird im Folgenden auch von «Kandidierenden» gesprochen.

gebogen enthielt. Dem Schreiben beigelegt war zudem ein ausgedruckter Fragebogen. Damit konnten die Fragen sowohl elektronisch wie auch schriftlich beantwortet werden. Die Umschläge mit den Briefen, Fragebögen und vorfrankierten Antwortcouverts wurden den Prüfungssekretariaten so zugestellt, dass diese nur noch die Adressetiketten aufkleben und die Umschläge verschicken mussten. Die Befragung wurde auf Deutsch, Französisch und Italienisch durchgeführt. Der Versand erfolgte zweimal (Hauptversand, zweiter Versand mit einem Dankes-/ Erinnerungsschreiben).

1.3.2 Stichprobenziehung und Repräsentativität

Aufgrund hoher Kosten und eines grossen administrativen Aufwands für die in den Versand zu involvierenden Prüfungssekretariate erschien eine Vollerhebung bei den Prüfungskandidaten/innen nicht sinnvoll. Als Basis für die Befragung wurde deshalb aus der Grundgesamtheit der Prüfungskandidaten/innen des Jahres 2010 eine *Stichprobe* gezogen. Dabei waren einerseits Merkmale der Kandidierenden und andererseits die Besonderheiten der eidgenössischen Prüfungen von Interesse.

Zur Gewinnung der Stichprobe wurde ein zweistufiges Auswahlverfahren mit geschichteter Stichprobe gewählt. Diese wurde in Absprache mit dem BBT nicht über Berufe oder Berufsfelder, sondern über Merkmale der Prüfungen zu den einzelnen eidgenössischen Abschlüssen gezogen. Als konkrete Schichtungskriterien dienten einerseits die Anzahl Teilnehmer/innen pro Prüfung sowie andererseits die Prüfungstypologie, welche die eidgenössischen Prüfungen gemäss ihrer Funktionalität in vier Kategorien unterteilt (vgl. Kapitel 1.2). Mit diesen beiden Kriterien konnte gewährleistet werden, dass einerseits Berufe/Abschlüsse unterschiedlichen Typs und andererseits Prüfungen mit verschiedenen grosser Teilnehmer/innenzahl in die empirische Erhebung einbezogen wurden. Für die Berufsprüfungen wie für die höheren Fachprüfungen kam dabei grundsätzlich das selbe Verfahren zur Anwendung.

Resultat des zweistufigen Stichprobenverfahrens war eine Zufallsstichprobe bestehend aus insgesamt 7'904 Kandidierenden zu 75 eidgenössischen Abschlüssen, denen die Befragungsunterlagen im Zuge der Befragung der Prüfungskandidaten/innen zugeschickt wurden. Da zwei der vorgesehenen eidgenössischen Abschlüsse anlässlich der Befragung der Kandidierenden wegfielen⁹, verkleinerte sich diese Stichprobe schliesslich noch auf 7'148 Kandidierende zu 73 eidgenössischen Abschlüssen. Damit waren für die Berufsprüfungen 33 von 133 eidgenössischen Abschlüssen, für welche im Jahr 2010 Prüfungen durchgeführt wurden, in der Stichprobe vertreten. Bei den höheren Fachprüfungen umfasste die Stichprobe 40 von 70 eidgenössischen Abschlüssen. Die berücksichtigten 73 eidgenössischen Abschlüsse setzten sich zusammen aus Prüfungen zu allen vier Typen, wobei deren Anteile in der Stichprobe jeweils ihrer Vertretung in der Grundgesamtheit entsprachen. Unter den gezogenen eidgenössischen Abschlüssen befanden sich aufgrund der Schichtung sowohl kleine (10 bis 24 Kandidierende) als auch mittlere

⁹ Grund für das Wegfallen dieser zwei eidg. Abschlüsse war in einem Fall der Umstand, dass im Jahr 2010 nur Nachdiplomierungen durchgeführt wurden. Im anderen Fall wurde seitens des Prüfungssekretariats die Teilnahme am Versand verweigert.

(25 bis 99 Kandidierende) und grosse Prüfungen (über 100 Kandidierende) proportional zu ihren Anteilen in der Grundgesamtheit. Abschlüsse mit weniger als zehn Kandidierenden im Jahr 2010 wurden wegen der Problematik von zu geringen Fallzahlen von vornherein ausgeschlossen.¹⁰ Die Auswertung der Teilnehmendenbefragung liefert somit repräsentative Erkenntnisse für eidgenössische Prüfungen unterschiedlicher Grösse und verschiedener Funktionalitätstypen. Nicht repräsentativ sind die Ergebnisse bezüglich Berufsfelder oder Branchen, da deren Vertretung in der Stichprobe nicht kontrolliert wurde. Auch Aussagen zu ganz kleinen eidgenössischen Abschlüssen mit weniger als zehn Kandidierenden sind aufgrund der im Rahmen der vorliegenden Studie erhobenen Daten nur beschränkt möglich.

1.3.3 Datenauswertung und Hochrechnung

Grundlage für die Auswertungen bildeten zwei gesonderte Stichproben aus 2'001 (BP) resp. 1043 (HFP) Prüfungskandidierenden des Jahres 2010, welche zum Ausgleich von Rücklaufverzerrungen nach Personen¹¹- und Schichtungsmerkmalen gewichtet und auf die Gesamtheit der Prüfungskandidierenden 2010 (exkl. Kandidierende aus kleinen Berufen mit weniger als 10 Teilnehmenden) hochgerechnet wurden. Dabei wurden, immer gesondert nach Berufsprüfungen resp. höhere Fachprüfungen, Mittel- bzw. Medianwerte sowie Häufigkeitsverteilungen und Streuungen berechnet. Wo sinnvoll, wurden auch Auswertungen nach weiteren Untergruppen vorgenommen (v.a. nach Prüfungskategorie, Grösse der Prüfungen gemessen an Prüfungskandidierenden, Geschlecht oder Alter) und Abhängigkeiten oder Beziehungen zwischen Merkmalen vertieft analysiert. Die Unterschiede wurden mittels Berechnung von Vertrauensintervallen und statistischen Unterschiedstests auf Signifikanz getestet.

¹⁰ Bei den Berufsprüfungen wurden aufgrund dieses Kriteriums 31 eidg. Abschlüsse mit insgesamt 150 Kandidierenden, bei den höheren Fachprüfungen 17 eidg. Abschlüsse mit total 65 Kandidierenden ausgeschlossen.

¹¹ Vorgenommen wurde eine Gewichtung nach den Personenmerkmalen Geschlecht und Nationalität. Die entsprechenden Angaben zur Grundgesamtheit stellte das BBT zur Verfügung.

2 Befragung der Prüfungssekretariate

2.1 Ziele und Vorgehen

In einem ersten Schritt wurden die Sekretariate, welche für die in der Stichprobe enthaltenen eidgenössischen Prüfungen zuständig sind, elektronisch befragt. Einbezogen in diese Befragung wurden auch jene Sekretariate, welche für die in der zusätzlich gebildeten Reservestichprobe enthaltenen Prüfungen verantwortlich sind. Diese Befragung hatte zwei Ziele. Einerseits sollten Informationen zur Organisation und zu den Ressourcen der Sekretariate abgeholt werden, andererseits diente die Befragung dem Zweck, die Kooperationsbereitschaft der Sekretariate für den Versand an die Kandidaten/innen auszuloten.

Der Fragebogen (vgl. Anhang A-1) enthielt somit zum einen Fragen zur Organisation der Prüfungssekretariate, zu deren Aufwand und Probleme bei der Durchführung der Prüfungen sowie zur Zusammenarbeit der Sekretariate mit dem BBT. Damit sollten neue Einsichten zur Prüfungsorganisation bereitgestellt werden. Über die Arbeitsweise der Sekretariate und ihre spezifischen Herausforderungen im Zusammenhang mit der Durchführung der eidgenössischen Prüfungen lagen bisher kaum systematisch erhobene Erkenntnisse vor.

Neben den Fragen zur Organisationsstruktur wurden die Sekretariate gebeten, anzugeben, für welche Abschlüsse der höheren Berufsbildung sie zuständig sind. Des Weiteren sollten sie eintragen, an welche Adresse bzw. Kontaktpersonen die Umschläge für die Teilnehmendenbefragung zu schicken sind. Diese Fragen administrativ-organisatorischer Art sollten bereits frühzeitig Hinweise bezüglich der Kooperationsbereitschaft der Prüfungssekretariate für den Versand der Fragebögen an die Kandidat/innen ermöglichen.

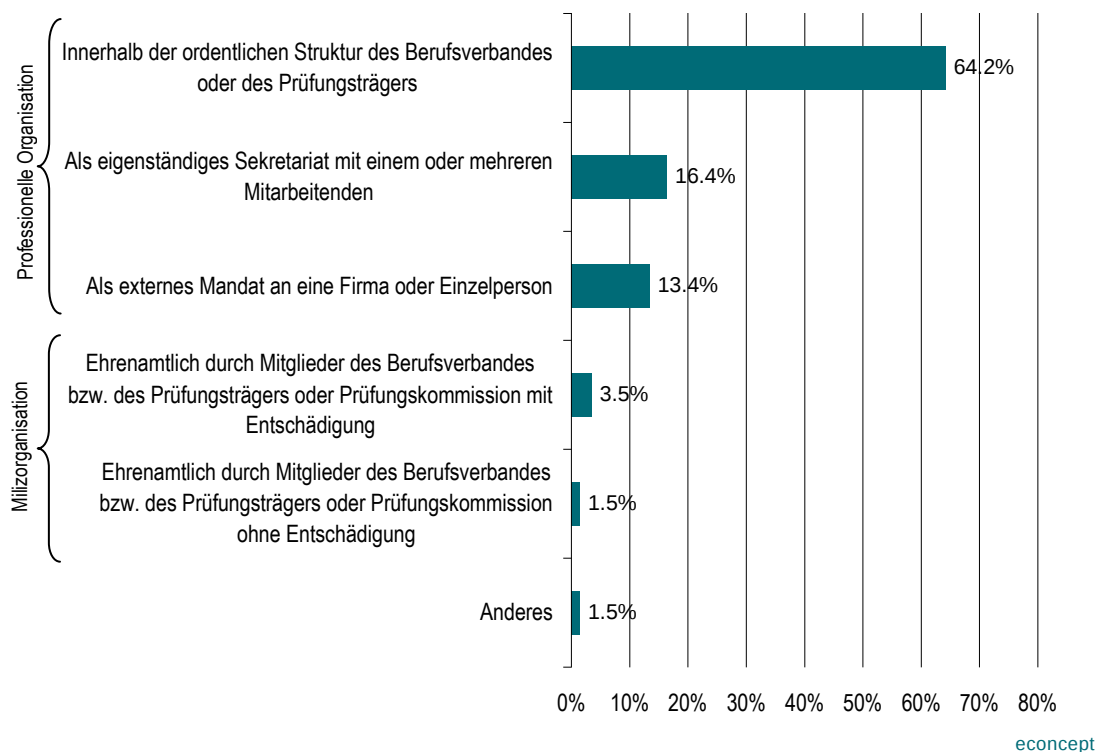
Mitte März 2011 wurden alle 79 Prüfungssekretariate angeschrieben, welche für diejenigen Abschlüsse der höheren Berufsbildung (eidgenössische Berufsprüfungen und höhere Fachprüfungen) zuständig sind, die in die für die Befragung der Kandidaten/innen gezogene Stichprobe resp. in die entsprechende Reservestichprobe fallen. Die für den Versand benötigten Adressen der relevanten Sekretariate wurden dabei vom BBT zur Verfügung gestellt. Die Sekretariate wurden im Rahmen eines Erinnerungsschreibens nach zwei Wochen nochmals dazu motiviert, den elektronischen Fragebogen auszufüllen. Insgesamt haben 67 Prüfungssekretariate den Fragebogen vollständig ausgefüllt. Dies entspricht einem Rücklauf von 84.8%. Davon machten lediglich drei Sekretariate keine Angaben zur Adresse, an welche die an die Kandidaten/innen zu versendenden Fragebögen gerichtet werden sollen.

Die Resultate dieser Befragung der Prüfungssekretariate werden in den nachfolgenden Unterkapiteln zusammenfassend präsentiert. Sämtliche Auswertungen dazu erfolgten deskriptiv.

2.2 Organisation der Prüfungssekretariate

Knapp zwei Drittel der antwortenden Prüfungssekretariate sind innerhalb der ordentlichen Struktur des Berufsverbandes oder des Prüfungsträgers organisiert (64.2.9%; vgl. Figur 1). 16.9% der Sekretariate funktionieren eigenständig mit einen oder mehreren angestellten Mitarbeitenden. Weitere 13.9% der Sekretariate übernehmen die Organisation der Berufsprüfungen im Rahmen eines externen Mandates. Die restlichen Prüfungssekretariate werden ehrenamtlich (mit oder ohne Entschädigung) geführt.

Organisation der Prüfungssekretariate



Figur 1: Organisation der antwortenden Prüfungssekretariate (N=67; Quelle: Online-Befragung econcept)

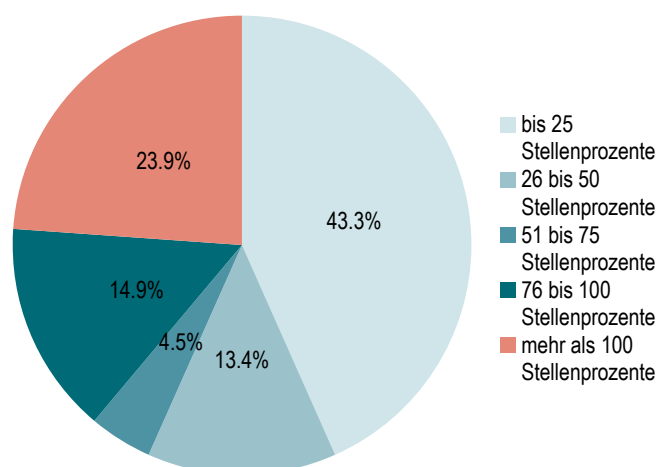
Die Prüfungssekretariate konnten den jährlichen personellen Aufwand für das Prüfungssekretariat in Anzahl Arbeitstagen pro Jahr (Basis: 1 Arbeitstag = 8 Stunden), in Anzahl Arbeitsstunden pro Jahr oder in Stellenprozenten pro Jahr (Basis: 100% = 40 Stundenwoche) angeben. Knapp 60% der antwortenden Sekretariate entschieden sich, ihren Aufwand in Stellenprozenten pro Jahr anzugeben. Die restlichen Antwortenden beantworteten die Frage nach der jährlichen Anzahl Arbeitstage (20.9%) oder der jährlichen Anzahl Arbeitsstunden (19.9%).

Um die verschiedenen Werte vergleichen zu können, wurden alle Angaben auf Stellenprozente pro Jahr umgerechnet. Dabei gingen wir davon aus, dass ein durchschnittliches Arbeitsjahr aus etwa 200 Arbeitstagen besteht. Die Ergebnisse der Umrechnung zeigen, dass die jährlichen Stellenprozente der antwortenden Sekretariate beträchtlich variieren (vgl. Figur 3). Während das Minimum 1 Stellenprozent pro Jahr¹² beträgt, wenden die

¹² Public Relations Verband SPRV Prüfungskommission

beiden Sekretariate mit dem grössten Aufwand jährlich 900¹³ bzw. 1'150¹⁴ Stellenprozente auf. Dabei muss allerdings berücksichtigt werden, dass die Sekretariate für unterschiedlich viele Berufe, die zudem sehr unterschiedlich hohe Teilnehmendenzahlen aufweisen, zuständig sind. Bei der Mehrheit der Sekretariate liegt der jährliche personelle Arbeitsaufwand bei maximal 50 Stellenprozenten. Immerhin knapp ein Viertel der antwortenden Sekretariate gab an, dass der jährliche Aufwand mehr als 100 Stellenprozente betrage.

Jährlicher personeller Aufwand der Prüfungssekretariate



econcept

Figur 2: Jährlicher personeller Aufwand für die antwortenden Prüfungssekretariate in Stellenprozenten (N=67; Quelle: Online-Befragung econcept)

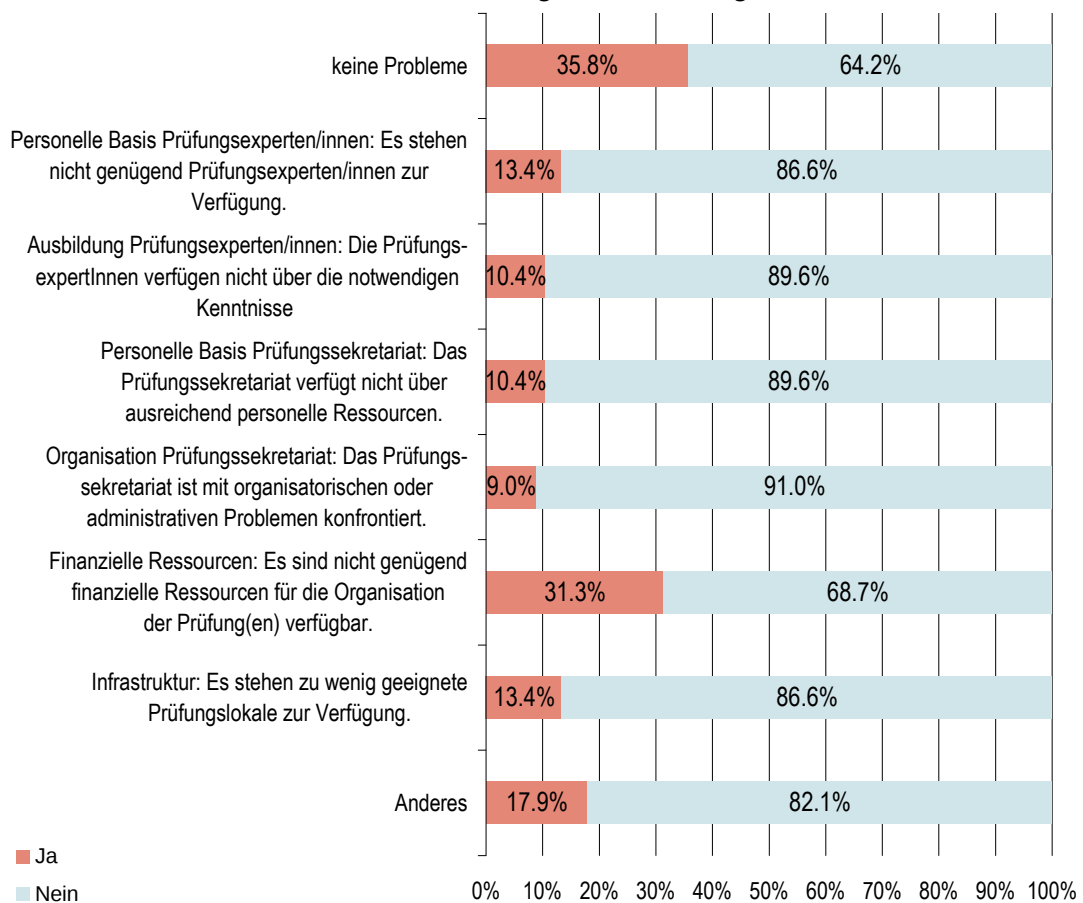
2.3 Probleme der Sekretariate bei der Durchführung der eidgenössischen Prüfungen

Neben den Fragen zur Organisation und zum Aufwand der Prüfungen wurden die Sekretariate nach ihren Problemen bei der Durchführung der Berufsprüfung(en) bzw. höheren Fachprüfung(en) gefragt (vgl. Figur 3). Dabei verorten jeweils etwa 10% der antwortenden Prüfungssekretariate Probleme bei für die Prüfungsabnahme nicht ausreichenden Kenntnissen der Prüfungsexperten/innen, bei der personellen Basis des Prüfungssekretariats und/oder dessen Organisation bzw. Administration. Am häufigsten wurde von den Sekretariaten jedoch angegeben, dass sie nicht über genügend finanzielle Ressourcen für die Organisation der Prüfungen verfügen (31.3%). Des Weiteren stehen 13.9% der antwortenden Sekretariate nicht genügend Prüfungsexperten/innen zur Verfügung, und gleich viele Sekretariate äusserten Probleme, geeignete Prüfungslokale zu finden.

¹³ Kaufmännischer Verband Schweiz

¹⁴ Trägerorganisation für HFP Steuerexperten/innen (c/o KV Schweiz)

Probleme der Sekretariate bei der Prüfungsdurchführung



econcept

Figur 3: Probleme der antwortenden Sekretariate bei der Durchführung der eidg. Prüfungen (Mehrfachantworten; N=67; Quelle: Online-Befragung econcept)

Sowohl bei den Milizorganisationen (insgesamt 3 Sekretariate; vgl. Figur 1) als auch bei den professionell organisierten Prüfungssekretariaten sieht ein Drittel der Antwortenden keine Problem bei der Durchführung der Berufsprüfung(en) resp. höheren Fachprüfung(en). Die restlichen Milizorganisationen (2 Sekretariate) nannten einmal Probleme mit der personellen Basis der Prüfungsexperten/innen und einmal Probleme mit den finanziellen Ressourcen. Die professionellen Prüfungssekretariate beklagen sich insbesondere über die ungenügenden finanziellen Ressourcen für die Organisation der Prüfung(en).

Betrachtet man die von den Sekretariaten genannten Probleme bei der Durchführung der Berufsprüfung(en) resp. höheren Fachprüfung(en) nach jährlichem personellen Aufwand (vgl. Figur 2), so zeigt sich, dass die Sekretariate mit zwischen 76 und 100 Stellenprozenten an häufigsten keine Probleme haben (vgl. Tabelle 3). Die Prüfungssekretariate mit verhältnismässig vielen Personalressourcen (mehr als 100 Stellenprozente) äussern vergleichsweise häufig, dass für die Durchführung der Berufsprüfung(en) resp. höheren Fachprüfung(en) zu wenig geeignete Prüfungslokale zur Verfügung stehen.

Probleme bei der Prüfungsdurchführung nach jährlichem personellem Aufwand

Aufwand in Stellenprozent ►	bis 25 Stellen- prozente	26 bis 50 Stellen- prozente	51 bis 75 Stellen- prozente	76 bis 100 Stellen- prozente	mehr als 100 Stellen- prozente
▼ Probleme					
Keine Probleme	44.8%	33.3%	0.0%	50.0%	18.8%
<i>Personelle Basis Prüfungsexperten/innen:</i> Es stehen nicht genügend Prüfungsexperten/innen zur Verfügung.	17.2%	11.1%	0.0%	10.0%	12.5%
<i>Ausbildung Prüfungsexperten/innen:</i> Die Prüfungsexperten/innen verfügen nicht über die notwendigen Kenntnisse	10.3%	11.1%	33.3%	0.0%	12.5%
<i>Personelle Basis Prüfungssekretariat:</i> Das Prüfungssekretariat verfügt nicht über ausreichend personelle Ressourcen.	10.3%	11.1%	0.0%	10.0%	12.5%
<i>Organisation Prüfungssekretariat:</i> Das Prüfungssekretariat ist mit organisatorischen oder administrativen Problemen konfrontiert.	6.9%	11.1%	0.0%	0.0%	18.8%
<i>Finanzielle Ressourcen:</i> Es sind nicht genügend finanzielle Ressourcen für die Organisation der Prüfung(en) verfügbar.	34.5%	33.3%	66.7%	30.0%	18.8%
<i>Infrastruktur:</i> Es stehen zu wenig geeignete Prüfungslokale zur Verfügung.	6.9%	22.2%	0.0%	10.0%	25.0%
Anderes	17.2%	11.1%	33.3%	0.0%	31.2%

Tabelle 3: Probleme bei der Durchführung der BP und HFP, aufgeteilt nach jährlichem personellen Aufwand der Prüfungssekretariate (Mehrfachantworten; N=67; Quelle: Online-Befragung econcept)

In Bezug auf die Schwierigkeit bei der *personellen Basis für die Prüfungsexperten/innen* erklärte ein/e Befragte/r, dass immer grössere Anstrengungen unternommen werden müssten, um den benötigten Experten/innenkorps stellen zu können (Problematik der Miliz und des dafür notwendigen Freistellen durch den Arbeitgeber). Dies bestätigt die Aussage eines/r weiteren Befragten, die/der erklärte, dass die Schwierigkeit bei der Rekrutierung von Experten/innen darin liege, dass die neben dem Tagesgeschäft verfügbare Zeit sehr begrenzt sei. Zudem würden diese Experten/innen teilweise nicht über die Fähigkeit verfügen, berufskundliche Prüfungsfragen erstellen¹⁵ zu können. Deshalb seien zwingend Referenten/innen beizuziehen, die sprachlich wie fachlich über das erforderliche Niveau verfügen würden. Ein/e Befragte/r bewertete die Kenntnisse der Prüfungsexperten/innen als sehr unterschiedlich und ortete auch Probleme in der geringen Teilnehmendenzahl der von seinem/ihrer Sekretariat organisierten Prüfung(en).

Als Ergänzung zum Problem der Finanzierung erwähnte ein/e Befragte/r, er/sie würde es begrüssen, wenn bei der Subventionierung die Vorbereitungskurse für die Höhere Berufsbildung den Fachhochschulen gleichgestellt werden könnten – dies insbesondere aus Sicht von Kandidaten/innen, welche in einem Niedriglohnbereich tätig seien. Ein/e Befragte/r erklärte, dass die Prüfungen durch den Trägerverband quersubventioniert würden, damit die Prüfungsgebühren nicht zu hoch angesetzt werden müssten.

Neben diesen Ergänzungen nannten die befragten Sekretariate im offenen Feld «Anderes» weitere Probleme wie etwa ein generell steigender resp. über das Kalenderjahr stark

¹⁵ Aus der Antwort wird nicht klar, ob damit die Konzeption oder Formulierung der Fragen gemeint ist.

schwankender Aufwand für die Organisation der Prüfungen, ein hoher Aufwand für die Sicherstellung der Qualität der Prüfungen oder Schwierigkeiten bezüglich des Freistellens der Prüfungsexperten/innen durch deren Arbeitgeber.

2.4 Beurteilung der Zusammenarbeit mit dem BBT

Die befragten Prüfungssekretariate wurden zudem gebeten anzugeben, wo sie in Bezug auf die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der eidgenössischen Berufsprüfungen bzw. höheren Fachprüfungen Verbesserungspotenzial in der Zusammenarbeit zwischen Prüfungskommission/-sekretariat und BBT sehen.

56.7% der befragten Sekretariate konnten keine Probleme bzw. Verbesserungspotenzial in Bezug auf die Zusammenarbeit zwischen Prüfungskommission/-sekretariat und BBT nennen. Sie beurteilen die Zusammenarbeit mit dem BBT als gut.

Optimierungspotenzial betreffend Zusammenarbeit identifizierten jeweils einzelne Befragte in den folgenden Bereichen (Anzahl Nennungen in Klammern):

- *Rahmenbedingungen*: Eine klarere Definition des Niveaus der Berufsprüfungen bzw. die Vorgabe von Richtlinien für die Durchführung der Prüfungen seitens des BBT wären wünschenswert (z. B. Rahmenanforderungen bzgl. Schriftlichkeit, Theorie-/Praxisbezug etc.). (9)
- *Aufwand*: Bemängelt wird z. B. der hohe Aufwand für das Ausfüllen der neuen Subventionsgesuche, das Weiterleiten der Prüfungsdaten und -ergebnisse ans BBT für den Druck und das Zusammenstellen der statistischen Kennzahlen nach Vorgaben BBT. (9)
- *Flexibilität*: Eine grössere Flexibilität sowie eine schnellere Arbeitsweise seitens des BBT wären erwünscht. Auf mögliche Gegebenheiten (z.B. Rekurse) müsse sofort und mit kurzen Entscheidungswegen reagiert werden. (5)
- *Kommunikation*: Verbesserungspotential bestehe in der Kommunikation resp. im Informationsfluss zwischen den Gremien (z.B. auch über laufende Projekte). (4)
- *Finanzierung*: Allgemeine finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand wird gefordert bzw. die Aus- und Weiterbildung der Prüfungsexperten/innen solle wie bei der beruflichen Grundbildung durch den Bund bzw. die Kantone finanziert werden. (4)
- *Unterstützung*: Als wünschbar erachtet wird mehr Unterstützung in Form der Übernahme von Übersetzungen durch das BBT, Betreuung durch das BBT, Austausch mit anderen Berufszweigen, Aufschalten von FAQ im Internet. (4)

In einzelnen Fällen wird zudem auch bezüglich Fristen zwischen Prüfung und Diplomvergabe, bezüglich des Abrechnungssystems und bezüglich des Umgangs des BBT mit Problemen seitens der Sekretariate sowie mit Beschwerden Optimierungspotenzial geortet.

2.5 Fazit

Die Befragung hat gezeigt, dass insgesamt 56.7% der befragten Sekretariate grundsätzlich zufrieden sind mit der Zusammenarbeit zwischen der Prüfungskommission/ dem Prüfungssekretariat und dem BBT.

Die Prüfungssekretariate sind mehrheitlich in der ordentlichen Struktur des Berufsverbandes oder Prüfungsträgers organisiert. Etwas weniger als ein Drittel (29.8%) der befragten Sekretariate wird als eigenständiges Sekretariat mit einem oder mehreren Mitarbeitenden oder als externes Mandat geführt.

Der jährliche Aufwand der Sekretariate für die Organisation und Durchführung der Prüfungen variiert erheblich. Dabei muss berücksichtigt werden, dass die Sekretariate für unterschiedlich viele Abschlüsse mit sehr unterschiedlichen Teilnehmendenzahlen zuständig sind. Das «kleinste» Prüfungssekretariat wendet jährlich 1 Stellenprozent für die Organisation der Prüfung(en) auf, während dem «grössten» Sekretariat 1'150 Stellenprozent zur Verfügung stehen.

Probleme verorten die Prüfungssekretariate insbesondere in Bezug auf die finanziellen Ressourcen. 31.3% der Sekretariate stehen nach eigenen Angaben nicht genügend finanzielle Ressourcen für die Organisation der Prüfungen zur Verfügung. Weitere Herausforderungen sind die Rekrutierung von genügend Prüfungsexperten/innen sowie das Auffinden von genug geeigneten Prüfungslokalen. Insofern wünschen sich verschiedene Befragte auch mehr Unterstützung von Seiten des BBT, sei es in finanzieller oder anderer Form (z.B. klarere Rahmenbedingungen, Übersetzungen etc.). Einige Befragte sehen in der Kommunikation des BBT Optimierungspotenzial.

3 Befragung der Prüfungskandidaten/innen 2010

3.1 Ziele und Vorgehen

Den Hauptarbeitsschritt der vorliegenden Studie bildete die schriftliche Befragung der Kandidierenden der Berufsprüfungen und höheren Fachprüfungen des Jahres 2010. Sie verfolgte das Ziel, vertiefte Datengrundlagen zur Kosten- und Finanzierungssituation der Prüfungsteilnehmenden bereitzustellen. Näher analysiert werden sollten insbesondere die Kosten der Ausbildung aus der Sicht der Studierenden, die Finanzierung der Kurse und Prüfungen durch die Teilnehmenden sowie der Bezug der Ausbildung zum Arbeitsmarkt. Neben repräsentativen Daten zu den Kosten und zur Finanzierung durch die Kandidierenden waren jedoch auch weitergehende Erkenntnisse zur Lebens-, Erwerbs- und Einkommenssituation der Studierenden während ihrer Vorbereitungen auf den eidgenössischen Abschluss zu gewinnen. Ebenfalls von Interesse waren Einschätzungen der Studierenden zu den Vorbereitungskursen und eidgenössischen Prüfungen sowie zum Arbeitsmarktbezug und zu den Auswirkungen ihrer Ausbildung.

Aufbauend auf den Erkenntnissen aus der vorgelagerten Befragung der Prüfungssekretariate wurde in enger Zusammenarbeit mit dem BBT ein Fragebogen entwickelt, welcher diese inhaltlichen Schwerpunkte noch einmal eingrenzte und präziserte. Der Fragebogen (vgl. Anhang A-2) beinhaltete mehrere Frageblöcke, die sich auf den 2010 absolvierten eidgenössischen Abschluss, die sozio-demographischen und sozio-ökonomischen Merkmale sowie den Bildungshintergrund der Kandidierenden, den Vorbereitungskurs und die eidgenössische Prüfung sowie die dabei relevanten Finanzierungsquellen, Probleme und Schwierigkeiten im Zusammenhang mit den Prüfungen sowie auf die Auswirkungen des eidgenössischen Abschlusses bezogen. Die Teilnehmenden hatten die Option, die Fragen entweder elektronisch oder schriftlich zu beantworten.

Aufgrund des Antwortverhaltens im Rahmen der Befragung der Prüfungssekretariate wurde das Befragungsmaterial für die Kandidierenden Ende Mai 2011 an 56 Sekretariate verschickt, welche sich für 75 eidgenössische Abschlüsse und rund 7'900 Kandidierende verantwortlich zeichneten. Im Falle von zwei Abschlüssen konnte aus unterschiedlichen Gründen kein Versand an die Teilnehmenden stattfinden. Insgesamt leiteten die Sekretariate damit Befragungsunterlagen zu 73 eidgenössischen Abschlüssen weiter und forderten gut 7'100 Prüfungskandidaten/innen zur Beteiligung an der Umfrage auf.

Die Rücklaufquote insgesamt betrug 49%. An der Befragung nahmen 3'489 Prüfungskandidierende teil, wobei 84.9% dieser Personen von der Möglichkeit Gebrauch machten, den Fragebogen schriftlich auszufüllen. Von den retournierten Fragebögen konnten 3'044¹⁶ in die Auswertungen einbezogen werden.¹⁷

¹⁶ BP: 2'001 Fälle, HFP: 1'043 Fälle.

¹⁷ Sehr häufiger Ausschlussgrund waren fehlende Angaben zum absolvierten eidg. Abschluss in den schriftlich retournierten Fragebögen.

Um eine möglichst repräsentative Datengrundlage zu erreichen und insbesondere Verzerrungen aufgrund des Rücklaufs auszugleichen, wurden vor den Auswertungen Gewichtungen durchgeführt. Aufgrund des Nicht-Einbezugs von Personenmerkmalen bei der Schichtung war der Rücklauf zum einen über solche Personenmerkmale zu gewichten. Diese Gewichtung erfolgte anhand vom BBT bereitgestellter Angaben zu Geschlecht und Nationalität der Prüfungskandidaten/innen in der Grundgesamtheit. Ebenfalls vorzunehmen war zum anderen ein Ausgleich der Rücklaufverzerrungen in Bezug auf die beiden Schichtungskriterien.

Grundlage für die Auswertungen bildeten zwei für BP und HFP gesondert aufbereitete Stichproben, für welche die Ergebnisse auf die Gesamtheit der Prüfungskandidierenden 2010 (exkl. Kandidierende aus kleinen Berufen mit weniger als 10 Prüfungsteilnehmenden) hochgerechnet wurden. Die folgende Tabelle 4 bietet einen Überblick über die Verteilung der befragten Prüfungskandidaten/innen auf die verschiedenen Prüfungskategorien der Berufsprüfungen und höheren Fachprüfungen sowie die hochgerechneten Zahlen und Anteile.

Bei den BP fällt auf, dass die Kandidaten/innen der Reglementierten Berufe mit 5.2% eine relativ kleine Gruppe bilden, während die Branchenspezialisierung und Neuqualifikation jeweils etwa 35% und die Berufsspezialisierung knapp ein Viertel aller BP-Teilnehmer/innen umfassen. Auch bei den HFP bilden die Kandidaten/innen der HFP Reglementierte Berufe die kleinste Gruppe (17.4%). Am meisten Abschlüsse weisen die HFP Berufsspezialisierung und Branchenspezialisierung auf (jeweils etwa 30%).

Befragte Kandidaten/innen nach Prüfungskategorien

		Teilnehmende an Befragung	Prüfungskandidierende hochgerechnet	
			Anzahl	Anteil
BP	Berufsspezialisierung	642	4'128	24.8%
	Branchenspezialisierung	669	5'766	34.6%
	Reglementierte Berufe	215	859	5.2%
	Neuqualifikation	475	5'896	35.4%
	<i>Gesamt</i>	<i>2'001</i>	<i>16'649</i>	<i>100.0%</i>
HFP	Berufsspezialisierung	323	1'136	29.4%
	Branchenspezialisierung	315	1'183	30.6%
	Reglementierte Berufe	154	672	17.4%
	Neuqualifikation	251	875	22.6%
	<i>Gesamt</i>	<i>1'043</i>	<i>3'866</i>	<i>100.0%</i>

Tabelle 4: Überblick zum Rücklauf der Kandidaten/innenbefragung der eidg. Prüfungen und vorbereitenden Kurse pro Prüfungskategorie (Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Im Zuge der Auswertungen wurden, immer gesondert nach Berufsprüfungen resp. höhere Fachprüfungen, Mittel- bzw. Medianwerte sowie Häufigkeitsverteilungen und Streuungen berechnet. Wo sinnvoll, wurden auch Auswertungen nach weiteren Untergruppen vorgenommen (z.B. nach Prüfungskategorie, Grösse der Prüfungen gemessen an Prüfungsteilnehmenden, Geschlecht, Alter oder Wohnsitzkanton). Die Unterschiede wurden mittels Berechnung von Vertrauensintervallen und statistischen Unterschiedstests auf Signi-

fikanz getestet. Die Auswertungsergebnisse wurden anhand bestehender Studien und Statistiken plausibilisiert und mit Ergebnissen der Studien von BASS (2009) und PwC (2009) sowie des Lehrstellenbarometers 2011¹⁸, welcher einige Fragen betreffend Finanzierung durch die Arbeitgeber beinhaltet, verglichen. Direkte Vergleichbarkeit der Ergebnisse war jedoch aufgrund verschiedener Faktoren zumeist nicht gewährleistet:

- BASS (2009): Die Studie von BASS untersuchte die finanziellen Aspekte sowie weitere Fragen (z.B. zeitlicher Aufwand für Studium, Beweggründe für Studienwahl) anhand einer Studierendenbefragung. Der Zugang zu den Studierenden erfolgte über die Bildungsinstitutionen. Die BASS-Studie ist jedoch nicht repräsentativ für alle Teilnehmer/innen von eidgenössischen Berufsprüfungen und höheren Fachprüfungen. Kleinere Berufe wurden nicht berücksichtigt. In der BASS-Studie sind zudem Berufsfelder resp. Berufsziele primäres Unterscheidungsmerkmal, während in der vorliegenden Studie die Stichprobenziehung nach Prüfungskategorien erfolgte (vgl. Kap. 1.2) und die Ergebnisse dementsprechend differenziert wurden. Weiter schliesst die BASS-Studie höhere Fachschulen mit ein. Die Ergebnisse wurden vielfach so aufbereitet, dass sich die Angaben auch auf Studierende von höheren Fachschulen beziehen.
- PwC (2009): Ziel der PwC-Studie war es, eine transparente Auslegeordnung der Finanzflüsse in der höheren Berufsbildung zu erstellen. Sie analysierte die Kosten und Finanzierung aus der Sicht der Bildungsanbieter, indem sie sich auf eine Befragung von Schulen/Bildungsinstitutionen abstützte. Die Studie erfasste 21 Berufe aus der Kategorie Berufsprüfungen bzw. 15 der Kategorie höhere Fachprüfungen. Dabei macht sie Aussagen zur gesamten Finanzierung der Ausbildungsgänge, an der sich neben den Studierenden auch weitere Akteure (öffentliche Hand, OdA, etc.) beteiligen, und weist den pro Studierenden zu tragenden Kostenanteil aus. Die Studiengebühren, über welche die Studierenden effektiv zur Finanzierung beitragen, wurden nicht erfasst.

Die Ergebnisse der Kandidierendenbefragung werden in den nachfolgenden Unterkapiteln im Detail ausgeführt und diskutiert. Für die Interpretation wichtige Hinweise, z.B. zu Grenzen in der Datenbasis und zur Qualität einzelner erhobener Variablen, sind direkt in die Ausführungen integriert. Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Ergebnisse der vorliegenden Studie eine leichte Verzerrung hinsichtlich des Merkmals Prüfungserfolg aufweisen: Gemäss Befragung haben 13.8% der BP- und 8.8% der HFP-Kandidaten/innen die Prüfung nicht bestanden.¹⁹ Aus beim BBT verfügbaren Angaben zur Diplomvergabe wird jedoch ersichtlich, dass 2010 22.0% (BP) bzw. 23.3% (HFP) die eidgenössische Prüfung nicht bestanden haben. Kandidierende, welche die eidgenössische Prüfung nicht bestanden haben, sind somit in der vorliegenden Studie unterrepräsentiert.

¹⁸ BBT (2011b).

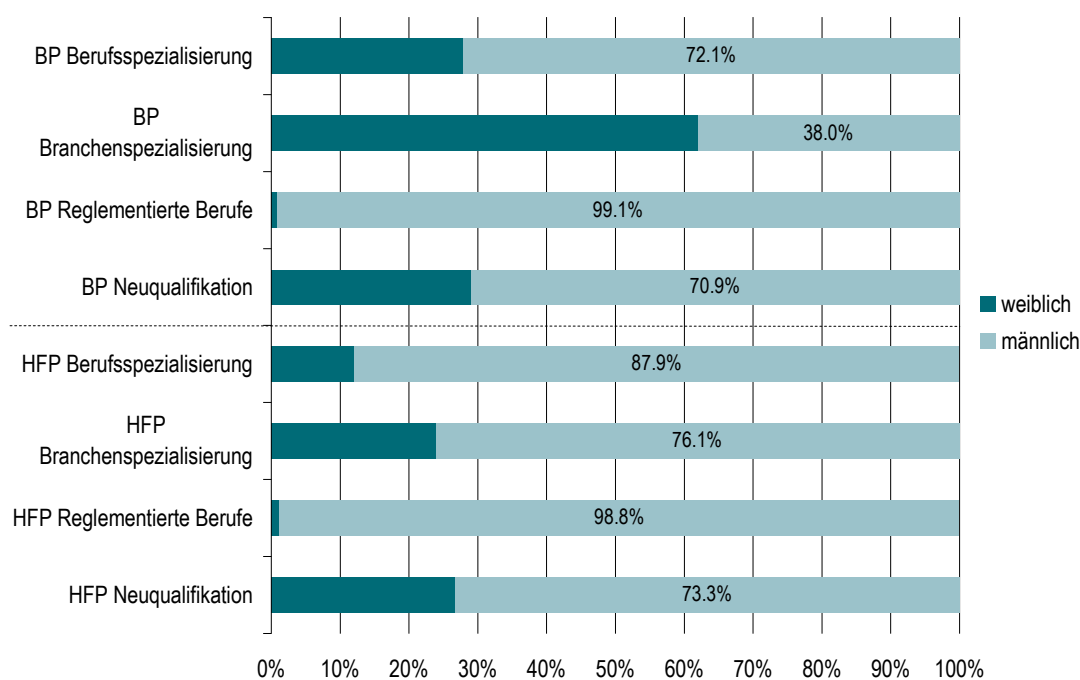
¹⁹ 85.4% der befragten Kandidaten/innen der BP bzw. 90.5% bei den HFP haben die Prüfung erfolgreich absolviert. Die BP nicht bestanden haben 13.8% der Befragten. 0.1% hat die Ausbildung abgebrochen. Bei den HFP sind es 8.8% der Befragten, welche die eidg. Prüfung nicht bestanden haben, bzw. 0.1%, welche abgebrochen haben.

3.2 Profil der Prüfungskandidaten/innen

3.2.1 Sozio-demographische Merkmale

Männliche Kandidierende sind in den meisten Kategorien der eidgenössischen Prüfungen stärker vertreten (vgl. Figur 4). Ihr Anteil variiert zwischen 70.9% und 99.1%. Einzig bei den BP zur Branchenspezialisierung bilden die weiblichen Prüfungskandidatinnen mit 62.0% die Mehrheit. Besonders gering ist der Frauenanteil bei den Prüfungen zu den Reglementierten Berufen (BP und HFP). Insgesamt waren im Jahr 2010 17.1% (HFP) bzw. 38.8% (BP) der Prüfungskandidierenden Frauen.²⁰

Geschlecht der Prüfungskandidaten/innen



econcept

Figur 4: Geschlecht der Kandidaten/innen der BP und HFP, aufgeteilt nach Prüfungskategorien (gewichtete Daten; hochgerechnete N: $N_{BP}=16'649$, $N_{HFP}=3'866$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

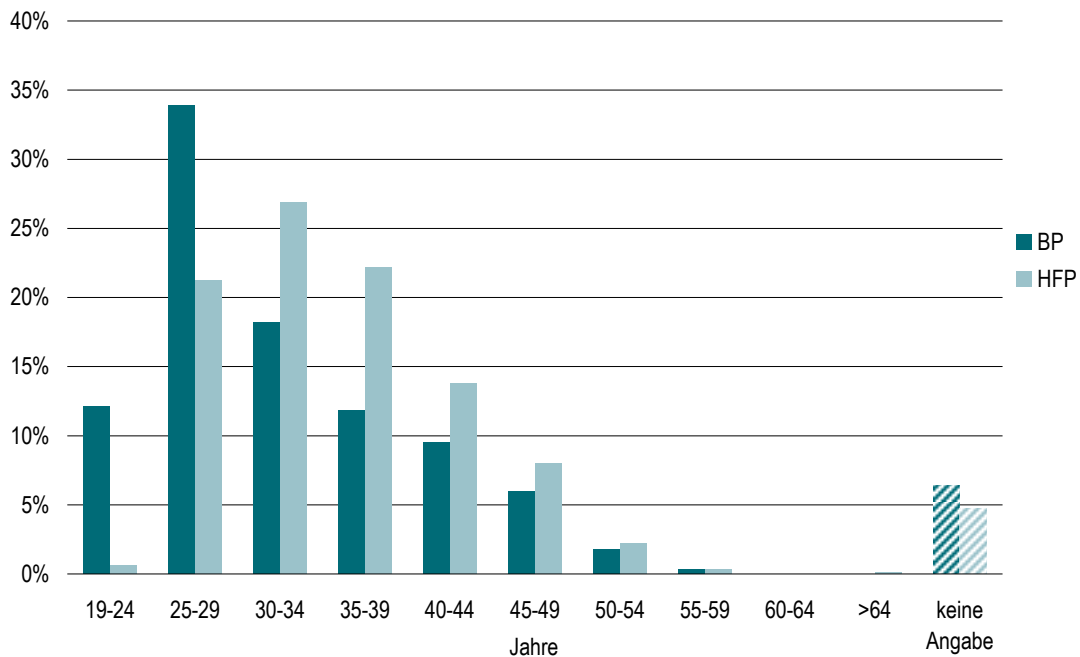
Bei allen eidgenössischen Prüfungen sind mehr als 90% der Kandidierenden Schweizer/innen. Am höchsten ist der Anteil an EU-Bürger/innen und übrigen Staatsangehörigen mit etwa 10% bei den BP Berufsspezialisierung sowie bei den HFP Reglementierte Berufe. Dabei ist der Anteil an EU-Bürger/innen bei allen Prüfungen höher als der Anteil Kandidaten/innen aus übrigen Staaten. Fast gleich gross ist dieser Anteil einzig bei den HFP Reglementierte Berufe. Insgesamt liegt der Ausländeranteil bei 7.5% (BP) bzw. 7.0% (HFP).²¹

²⁰ BASS (2009, S. 18) stellt für BP, HFP und Höhere Fachschulen zusammen insgesamt einen Frauenanteil von 43.6% fest.

²¹ BASS (2009, S. 18) eruierte für BP, HFP und Höhere Fachschulen zusammen insgesamt einen Anteil an ausländischen Studierenden von 7.9%.

Kandidierende für eine BP sind im Durchschnitt etwas jünger als Kandidierende der HFP (vgl. Figur 5): Die Alterskategorie 25-29 Jahre weist bei den BP mit 33.9% die meisten Fälle auf. Bei den HFP kommt die Kategorie 30-34 Jahre am häufigsten vor (26.9%) und lediglich 21.8% der befragten HFP-Kandidaten/innen haben ihr 30. Lebensjahr noch nicht erreicht (BP: 46.0%).

Alter der Prüfungskandidaten/innen



econcept

Figur 5: Altersverteilung der Kandidaten/innen der BP und HFP (gewichtete Daten; hochgerechnete, N: $N_{BP}=16'649$, $N_{HFP}=3'866$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Die folgende Tabelle 5 verdeutlicht, dass die Kandidaten/innen der HFP im Durchschnitt etwa 3 Jahre älter sind als die Kandidaten/innen an BP. Innerhalb der BP weisen die Kandidierenden der Prüfungen zur Branchenspezialisierung das höchste Alter auf (Mw.=33.5). Im Lebensverlauf besonders spät absolviert werden die HFP Neuqualifikation (Mw.=39.8). Dass der Median bei den meisten Prüfungen etwas tiefer liegt als der Mittelwert weist darauf hin, dass die Verteilung asymmetrisch ist und in einzelnen Fällen hohe Alterswerte vorhanden sind.²²

²² BASS (2009, S. 21) stellt für BP, HFP und Höhere Fachschulen zusammen insgesamt ein etwas tieferes Durchschnittsalter fest (Median=28.0 Jahre, Mw.=29.7 Jahre). Dies hängt damit zusammen, dass Studierende während der Ausbildung befragt wurden und zudem Studierende der ebenfalls eingeschlossenen Höheren Fachschulen durchschnittlich jünger sind als Kandidierende für eine BP oder HFP.

Durchschnittsalter der Kandidaten/innen nach Prüfungskategorien

▼ Prüfungskategorie	Alter [Jahre] ►	Median	Mittelwert
BP Berufsspezialisierung		29.0	31.4
BP Branchenspezialisierung		31.0	33.5
BP Reglementierte Berufe		27.0	29.5
BP Neuqualifikation		29.0	31.5
Alle BP		30.0	32.0
HFP Berufsspezialisierung		33.0	34.0
HFP Branchenspezialisierung		34.0	35.0
HFP Reglementierte Berufe		30.0	31.7
HFP Neuqualifikation		40.0	39.8
Alle HFP		34.0	35.2

Tabelle 5: Durchschnittliches Alter der Kandidaten/innen der BP und HFP, aufgeteilt nach Prüfungskategorien (gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: $N_{BP}=15'578$, $N_{HFP}=3'683$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Das generell höhere Durchschnittsalter der Kandidaten/innen an HFP widerspiegelt sich auch in der Tatsache, dass der Anteil an Kandidierenden, der in einer Partnerschaft mit Kind(ern) lebt bei den HFP (37.8%) höher ist als bei den BP (24.3%; vgl. Tabelle 6). Sowohl bei den BP als auch bei den HFP lebt ein Drittel der Befragten in einer Partnerschaft ohne Kinder und etwa ein Viertel allein (BP: 23.9% und HFP: 19.8%).

Haushaltsstruktur der Kandidaten/innen während des Vorbereitungskurses bzw. der eidg. Prüfung

▼ Haushaltsstruktur	Prüfungskategorie ►	BP	HFP
Alleinlebend		23.9 %	19.8%
Paar ohne Kind		33.2%	33.1%
Alleinerziehend mit Kind(ern)		1.5%	0.8%
Paar mit Kind(ern)		24.3%	37.8%
Kollektivhaushalt		11.1%	7.0%
Anderes (insb. bei den Eltern)		5.8%	1.3%
Fehlend		0.1%	0.2%
Total		100.0%	100.0%

Tabelle 6: Haushaltsstruktur der Kandidaten/innen der BP und HFP (gewichtete Daten; hochgerechnete N: $N_{BP}=16'649$, $N_{HFP}=3'866$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Die folgende Tabelle 7 bietet einen Überblick über den Wohnort der Kandidaten/innen der eidgenössischen Prüfungen im Jahr 2010. Dabei wird ersichtlich, dass sich die Prüfungskandidierenden für BP und HFP in sehr ähnlicher Weise auf die 26 Kantone verteilen. Anteile von jeweils über 10% der Befragten weisen lediglich die Kantone AG, BE und ZH auf. Etwa 1% der Kandidaten/innen wohnt während des Vorbereitungskurses bzw. der Prüfung im Ausland. Vergleicht man die Verteilung der Prüfungskandidierenden auf die verschiedenen Kantone mit der Anzahl der im jeweiligen Kanton vergebenen Eidgenössischen Fähigkeitszeugnisse (EFZ)²³ wird deutlich, dass der Anteil an BP- und HFP-

²³ vgl. <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/news/publikationen.Document.144291.pdf> [27.09.2011]

Prüfungskandidaten/innen in etwa mit den im jeweiligen Kanton erlangten EFZ korrespondiert.

Wohnort der Kandidaten/innen während des Vorbereitungskurses bzw. der BP/HFP

▼ Wohnort	Prüfungskategorie ►	BP	HFP	EFZ 2010
Im Ausland		1.2%	0.8%	-
Kanton Aargau		11.3%	11.8%	7.9%
Kanton Appenzell (Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden)		0.9%	0.6%	0.9%
Kanton Basel (Basel-Stadt und Basel-Land)		4.9%	5.2%	5.3%
Kanton Bern		14.1%	12.7%	14.4%
Kanton Freiburg		3.6%	3.2%	3.3%
Kanton Genf		0.7%	1.1%	2.4%
Kanton Glarus		0.6%	0.7%	0.7%
Kanton Graubünden		1.8%	2.5%	3.2%
Kanton Jura		0.3%	0.2%	0.9%
Kanton Luzern		6.2%	6.6%	5.9%
Kanton Neuenburg		0.7%	0.7%	2.0%
Kanton Schaffhausen		1.1%	1.3%	1.2%
Kanton Schwyz		1.7%	2.8%	1.6%
Kanton Solothurn		3.3%	2.0%	3.0%
Kanton St.Gallen		9.3%	7.3%	8.4%
Kanton Tessin		0.9%	1.4%	3.3%
Kanton Thurgau		3.5%	3.3%	3.5%
Kanton Unterwalden (Obwalden und Nidwalden)		1.5%	2.0%	1.1%
Kanton Uri		0.5%	0.4%	0.6%
Kanton Waadt		3.8%	3.2%	7.4%
Kanton Wallis		2.3%	3.9%	3.7%
Kanton Zürich		18.2%	18.7%	17.3%
Kanton Zug		1.3%	1.9%	1.7%
In der Schweiz, aber kein Kanton angegeben		5.2%	4.8%	-
Keine Angabe		0.8%	1.0%	-
Total		100.0%	100.0%	100.0%

Tabelle 7: Wohnort der Kandidaten/innen der BP und HFP, verglichen mit den im Jahr 2010 erworbenen EFZ (gewichtete Daten; hochgerechnete N: $N_{BP}=16'649$, $N_{HFP}=3'866$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

3.2.2 Bildungsbiographie

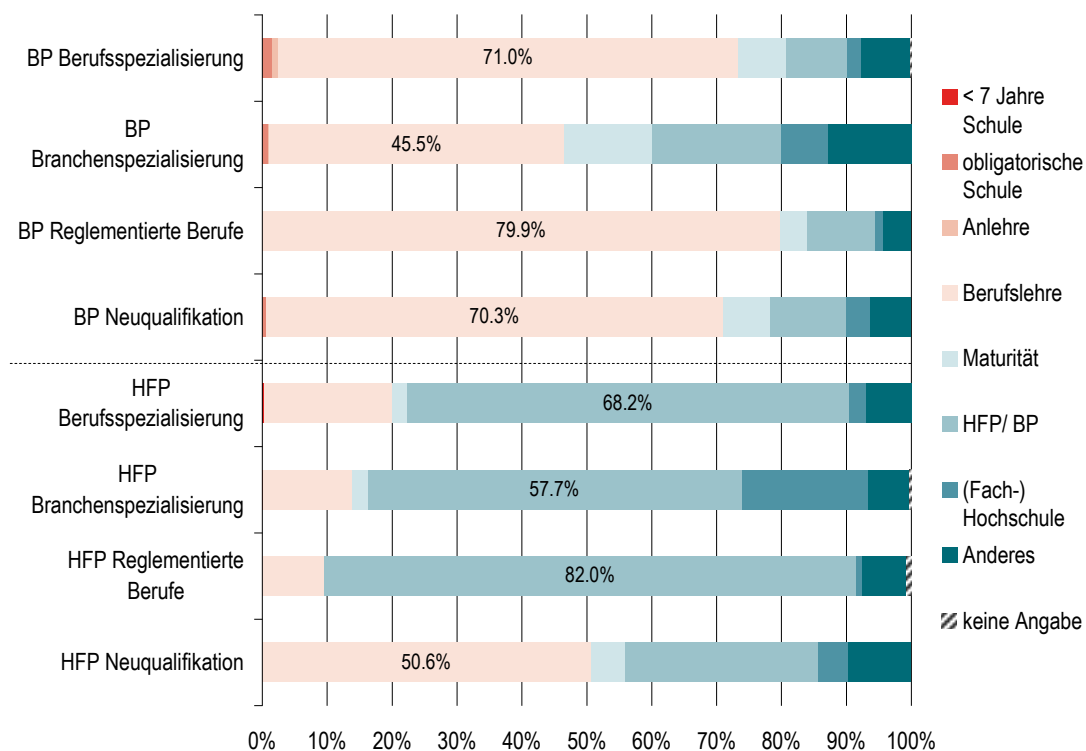
Die Kandidierenden der BP haben in der Regel vor der Prüfung zuletzt eine Berufslehre abgeschlossen (BP insgesamt: 62.3%)²⁴. Knapp 10% können zudem eine Maturität und 14.0% bereits einen eidgenössischen Fachausweis oder ein Diplom vorweisen. Den höchsten Anteil an Ausbildungen auf Tertiärstufe (eidg. Fachausweis/Diplom, (Fach-)

²⁴ BASS (2009, S. 20) zeigt ähnliche Tendenzen auf, wobei jedoch nach dem höchsten Bildungsabschluss gefragt wurde: Bei den Studierenden für BP bildet eine Berufslehre in der Regel bei der Mehrheit den höchsten Bildungsabschluss. Bei den Studierenden für HFP verfügen je nach Berufsfeld rund zwei Fünftel der Studierenden bereits über ein eidg. Diplom oder Fachausweis.

Hochschulstudium) weisen die Kandidaten/innen der BP Branchenspezialisierung auf (vgl. Figur 6).

Bei den Kandidaten/innen der HFP können insgesamt 58.6% bereits einen Fachausweis resp. ein Diplom der höheren Berufsbildung vorweisen. Der Anteil Kandidierender, der zuletzt eine Lehre abschlossen hat, liegt je nach Prüfungskategorie lediglich zwischen 10% und 20%. Eine Ausnahme bilden die HFP Neuqualifikation, bei welchen über die Hälfte der Kandidaten/innen zuletzt eine Berufslehre absolviert hat. Wie obige Tabelle 5 zeigt, weisen die Kandidaten/innen der HFP Neuqualifikation das höchste Durchschnittsalter auf. Allerdings ist bei diesen Prüfungskandidierenden auch verhältnismässig viel Zeit seit dem letzten Abschluss vergangen (vgl. Tabelle 8). Bei den HFP Branchenspezialisierung haben mit 19.5% verhältnismässig viele Kandidaten/innen bereits ein (Fach-) Hochschulstudium abgeschlossen.

Letzte abgeschlossene Ausbildung der Prüfungskandidaten/innen



econcept

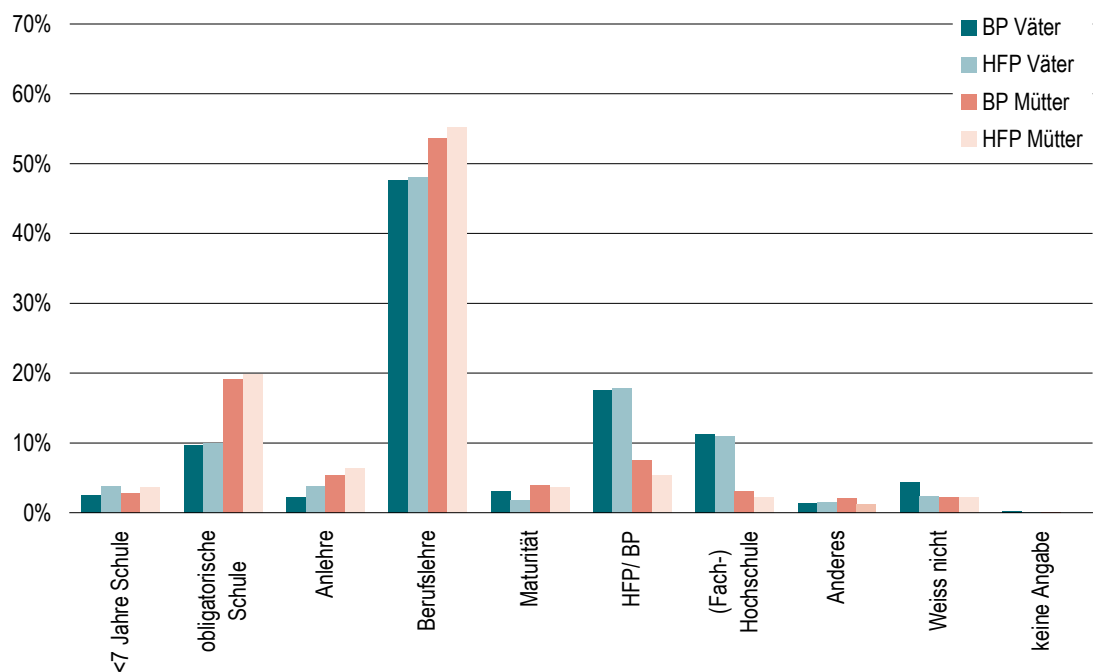
Figur 6: Letzte abgeschlossene Ausbildung der Kandidaten/innen vor der BP und HFP, aufgeteilt nach Prüfungskategorien (gewichtete Daten; hochgerechnete N: $N_{BP}=16'649$, $N_{HFP}=3'866$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Bei mehr als der Hälfte der Kandidaten/innen der BP und HFP können die Mütter als höchste Ausbildung eine Berufslehre vorweisen (vgl. Figur 7). Knapp 20% der Mütter haben lediglich die obligatorische Schule abgeschlossen, und nur sehr wenige Mütter verfügen über einen Fachausweis bzw. ein Diplom oder einen (Fach-) Hochschulabschluss. Etwas höher ist dieser Anteil bei den Vätern der Prüfungskandidierenden: Hier haben jeweils 17.6% (HFP) bzw. 17.8% (BP) als höchste Ausbildung ein

Diplom oder einen Fachausweis erworben. Hingegen haben etwa halb so viele Väter wie Mütter bisher nur die obligatorische Schule abgeschlossen. Tendenziell weisen die Väter somit eine höhere Ausbildung auf als die Mütter der Kandidaten/innen der BP und HFP.

Beim Vergleich dieser Zahlen mit dem Bildungsstand der 45- bis 74-jährigen Wohnbevölkerung der Schweiz²⁵, zeigt sich, dass sowohl bei den Vätern als auch bei den Müttern der Kandidierenden die Personen mit einer Berufsbildung (Sekundarstufe II) als höchsten Bildungsabschluss übervertreten sind. Hingegen besitzen verhältnismässig wenige Väter und Mütter der Kandidierenden einer eidgenössischen Prüfung einen Hochschulabschluss. Der Anteil an Prüfungskandidaten/innen, deren Eltern lediglich einen Abschluss einer obligatorischen Schule aufweisen, stimmt etwa mit dem entsprechenden Anteil in der 45- bis 74-jährigen Wohnbevölkerung überein. Insgesamt kann festgestellt werden, dass die Prüfungskandidierenden häufig aus einem von der Berufsbildung geprägten Umfeld kommen.

Ausbildung der Eltern der Prüfungskandidaten/innen



econcept

Figur 7: Höchste Ausbildung der Eltern der Kandidaten/innen der BP und HFP (gewichtete Daten; hochgerechnete N: N_{BP}=16'649, N_{HFP}=3'866; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Die folgende Tabelle 8 zeigt, dass bei den Kandidierenden der eidgenössischen Prüfungen im Durchschnitt etwa 8 bis 9 Jahre seit dem Erwerb des letzten Bildungsabschlusses vergangen sind. Die Kandidaten/innen der BP warten nach ihrem Abschluss im Durchschnitt etwa ein Jahr länger bis zum Absolvieren der eidgenössischen Prüfung (Mw.=9.4) als die Kandidaten/innen der HFP (Mw.=8.2), obwohl letztere zum Zeitpunkt der Prüfung im Durchschnitt etwas älter sind (vgl. Tabelle 5). Allerdings haben die vorangehenden

²⁵ Vgl. <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/15/02/key/ind5.Document.21677.xls> [27.09.2011]

Auswertungen auch gezeigt, dass die HFP-Kandidierenden in der Regel bereits einen Abschluss der höheren Berufsbildung vorweisen können.

Über alle HFP-Prüfungskategorien betrachtet, variiert die mittlere Dauer seit dem letzten Abschluss sehr stark. Die im Durchschnitt längste Zeitspanne zwischen dem letzten Abschluss und der eidgenössischen Prüfung findet sich bei den HFP Neuqualifikation. In dieser Prüfungskategorie beträgt die mittlere Zeitspanne zwischen der letzten abgeschlossenen Ausbildung und der Teilnahme an der HFP etwa 14 Jahre. Wesentlich geringer ist diese Zeitspanne hingegen bei den HFP Reglementierte Berufe mit durchschnittlich nur gerade 4 Jahren.

Durchschnittliche Dauer seit letztem Abschluss der Prüfungskandidaten/innen nach Prüfungskategorien

▼ Prüfungskategorie	Dauer seit Abschluss [Jahre]►	Median	Mittelwert
BP Berufsspezialisierung		7.0	9.2
BP Branchenspezialisierung		7.0	9.8
BP Reglementierte Berufe		5.0	7.6
BP Neuqualifikation		8.0	9.5
Alle BP		7.0	9.4
HFP Berufsspezialisierung		5.0	6.6
HFP Branchenspezialisierung		6.0	7.5
HFP Reglementierte Berufe		2.0	4.0
HFP Neuqualifikation		14.0	14.6
Alle HFP		6.0	8.2

Tabelle 8: Durchschnittliche Anzahl Jahre seit dem letzten Abschluss der Kandidaten/innen der BP und HFP, aufgeteilt nach Prüfungskategorien (gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: $N_{BP}=16'115$, $N_{HFP}=3'729$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Generell weisen die Differenzen zwischen Median und Mittelwert auch bezüglich Dauer seit dem letzten Abschluss auf eine nicht-symmetrische Verteilung und einzelne hohe Extremwerte hin. Betrachtet man die Verteilung, so zeigt sich, dass bei 50% der Kandidierenden der BP zwischen 4 und 13 Jahren bzw. bei den HFP zwischen 3 und 11 Jahren seit ihrem letzten Abschluss vergangen sind.²⁶ Bei jeweils einem Viertel der Kandidierenden liegt der letzte Abschluss zwischen 13 und 31 Jahren (BP) resp. zwischen 11 und 31 (HFP) Jahren zurück.

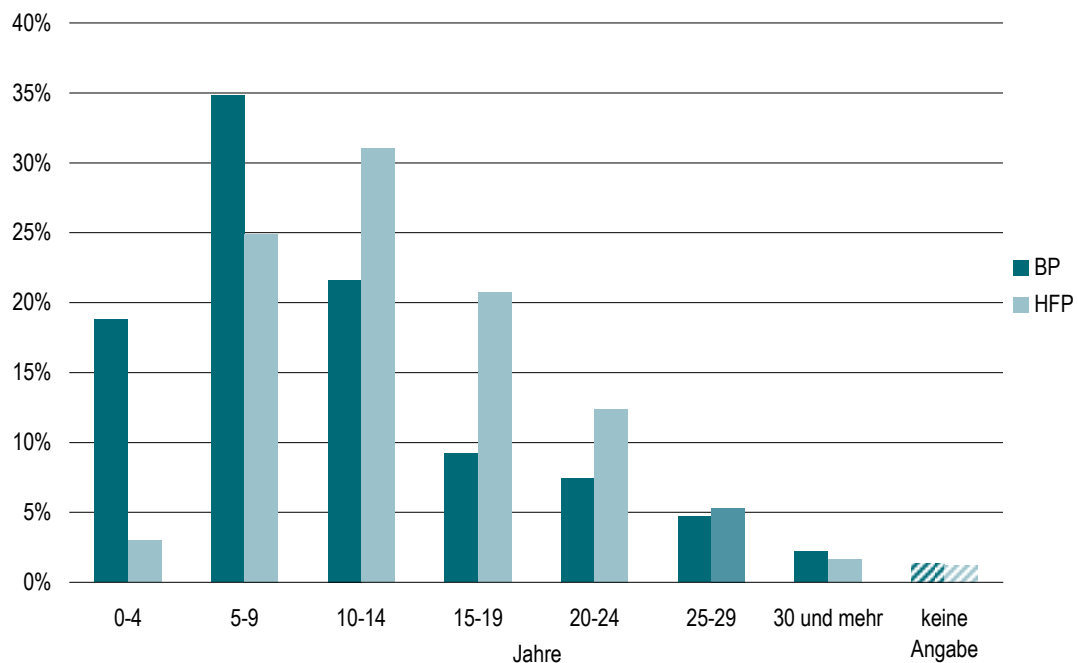
Das durchschnittlich höhere Alter der Kandidierenden der HFP Neuqualifikation (vgl. Tabelle 5) widerspiegelt sich auch in deren Berufserfahrung (Mw.=17.3 Jahre; vgl. Tabelle 9). Bei den BP können die Kandidierenden der BP Branchenspezialisierung mit einem Mittelwert von 12 Jahren bereits verhältnismässig viel Berufserfahrung vorweisen.

Im Durchschnitt weisen die Kandidaten/innen der HFP etwa 3 Jahre mehr Berufserfahrung auf als die BP-Kandidaten/innen. 51.7% der Kandidierenden der HFP haben zwischen 10 und 19 Jahren Berufserfahrung, während dieser Anteil bei den BP nur 30.8% beträgt (vgl. Figur 8). Hingegen gaben mehr als die Hälfte der BP-Kandidaten/innen

²⁶ BASS (2009, S. 20) zeigt ebenfalls auf, dass die Dauer seit dem letzten Abschluss bei den BP durchschnittlich höher ist.

(53.6%) an, maximal 9 Jahre Berufspraxis zu haben, davon können knapp 35% zwischen 5 und 9 Jahren Berufspraxis vorweisen.

Berufserfahrung der Kandidaten/innen bis zur eidg. Prüfung



econcept

Figur 8: Durchschnittliche Anzahl Jahre Berufspraxis (ohne Berufslehre) der Kandidaten/innen der BP und HFP (gewichtete Daten; hochgerechnete N: $N_{BP}=16'649$, $N_{HFP}=3'866$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Die HFP weisen nicht nur die im Schnitt längere Berufserfahrung aus. Bei ihnen bestehen im Gegensatz zu den BP auch grössere Unterschiede zwischen den einzelnen Prüfungskategorien. Am meisten Erfahrung können die Kandidaten/innen der HFP Neuqualifikation vorweisen mit durchschnittlich 17.3 Jahren. Vor ihrer Prüfungsteilnahme am wenigsten Zeit in der Berufspraxis verbracht haben mit durchschnittlich 8.6 Jahren die Kandidierenden der BP Reglementierte Berufe.

Durchschnittliche Berufserfahrung der Prüfungskandidaten/innen nach Prüfungskategorien

▼ Prüfungskategorie	Berufspraxis [Jahre] ►	Median	Mittelwert
BP Berufsspezialisierung		8.0	10.1
BP Branchenspezialisierung		10.0	12.0
BP Reglementierte Berufe		6.0	8.6
BP Neuqualifikation		8.0	9.9
Alle BP		9.0	10.6
HFP Berufsspezialisierung		11.0	12.4
HFP Branchenspezialisierung		12.0	13.3
HFP Reglementierte Berufe		10.0	11.3
HFP Neuqualifikation		17.0	17.3
Alle HFP		12.0	13.6

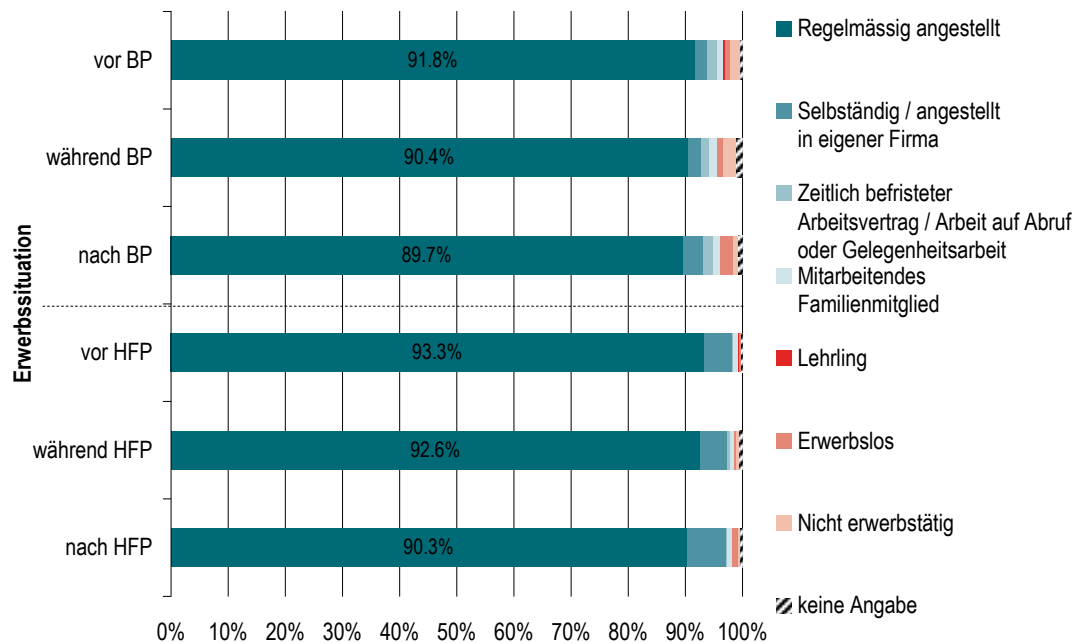
Tabelle 9: Durchschnittliche Anzahl Jahre Berufspraxis (ohne Berufslehre) der Kandidaten/innen der BP und HFP, aufgeteilt nach Prüfungskategorien (gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: $N_{BP}=16'427$, $N_{HFP}=3'820$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

3.2.3 Erwerbs- und Einkommenssituation

Sowohl vor der eidgenössischen Prüfung als auch nach dieser befindet sich die überwiegende Mehrheit der Kandidierenden in einem regelmässigen Anstellungsverhältnis (vgl. Figur 9).²⁷ Bei den Kandidaten/innen der BP wie auch der HFP zeigt sich kaum eine Veränderung der Erwerbssituation im Vergleich vor und nach der eidgenössischen Prüfung: Bei BP und HFP sind jeweils rund 90% der Kandidierenden regelmässig angestellt. Auch die Anteile der übrigen Erwerbskategorien unterscheiden sich kaum. Unter den HFP-Kandidaten/innen lässt sich vor, während und nach der Prüfung im Vergleich zu den BP ein etwas höherer Anteil an selbständig Erwerbenden beobachten. Wesentliche Unterschiede nach Geschlecht lassen sich für die Erwerbssituation nicht feststellen.

²⁷ BASS (2009, S. 23) weist aus, dass sich während der Vorbereitungen auf die eidg. Prüfung mindestens 94% der BP- und HFP-Studierenden in einem festen Anstellungsverhältnis befinden.

Erwerbssituation der Prüfungskandidaten/innen

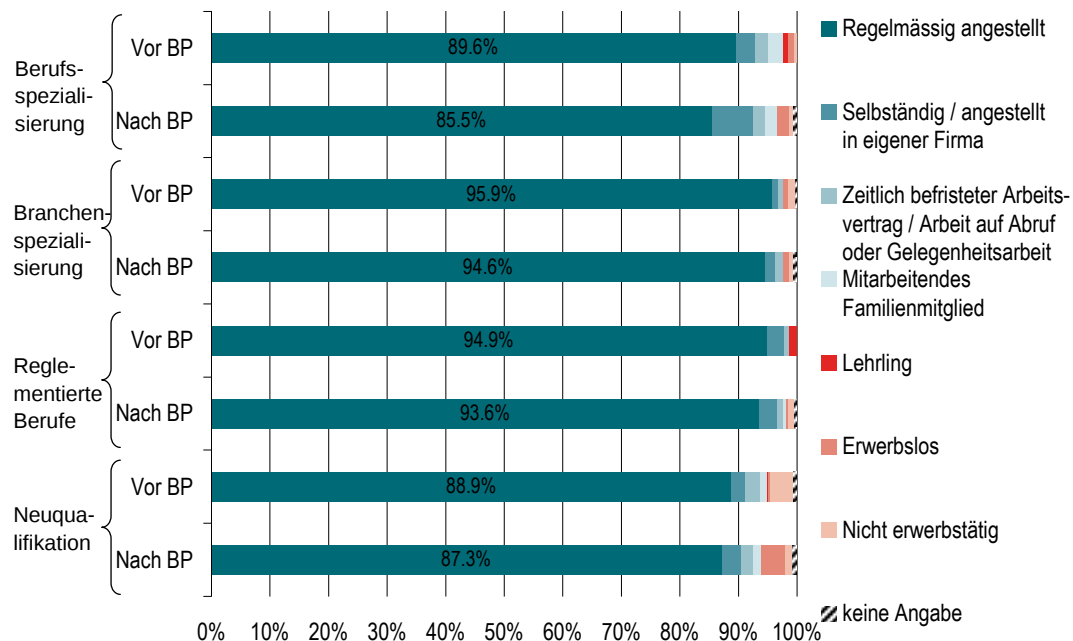


econcept

Figur 9: Erwerbssituation der Kandidaten/innen vor, während und nach der BP und HFP (gewichtete Daten; hochgerechnete N: $N_{BP}=16'649$, $N_{HFP}=3'866$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Die folgende Figur 10 zeigt, dass sich bei den BP insbesondere die Absolventen/innen einer BP Berufsspezialisierung selbständig machen (nach Prüfung: 7.1%; vgl. Figur 9). Der Anteil an regelmässig angestellten Personen ist bei den BP Berufsspezialisierung und BP Neuqualifikation sowohl vor als auch nach der Prüfung geringer als bei den anderen Prüfungskategorien. Bei der letztgenannten Kategorie ist allerdings vor der eidgenössischen Prüfung der Anteil an nicht erwerbstätigen Personen (4.1%) und nach der BP der Anteil an Erwerbslosen (4.0%) verhältnismässig hoch.

Erwerbssituation der Kandidaten/innen der BP pro Prüfungskategorie

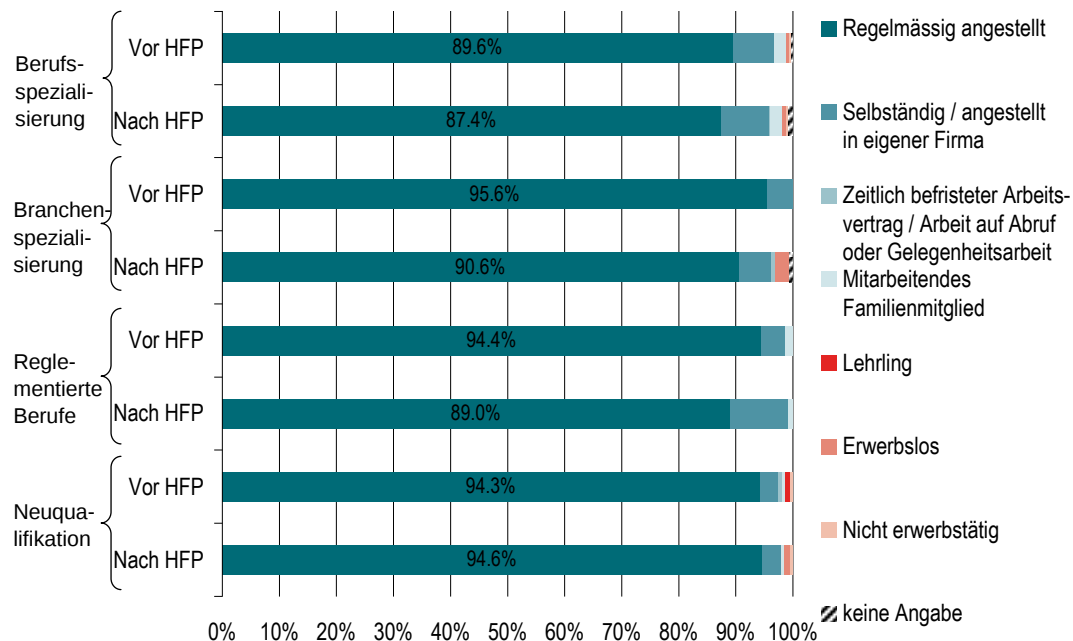


econcept

Figur 10: Erwerbssituation der Kandidaten/innen vor und nach der BP, aufgeteilt nach Prüfungskategorien (gewichtete Daten; hochgerechnete N: $N_{BP}=16'649$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Bei den HFP ist der Anteil an selbständig Erwerbstätigen im Allgemeinen grösser als bei den BP (vgl. Figur 11). Es zeigt sich, dass bei den Absolventen/innen der HFP Reglementierte Berufe der Anteil an selbständig Erwerbstätigen verhältnismässig hoch ist. Bei der HFP Berufsspezialisierung ist dieser Anteil ebenfalls hoch, wobei er dort im Vergleich zu vor dem Vorbereitungskurs resp. der eidgenössischen Prüfung weniger stark wächst. Insgesamt befinden sich unter den Kandidaten/innen und Absolventen/innen der HFP nur wenige erwerbslose oder nicht erwerbstätige Personen.

Erwerbssituation der Kandidaten/innen der HFP pro Prüfungskategorie

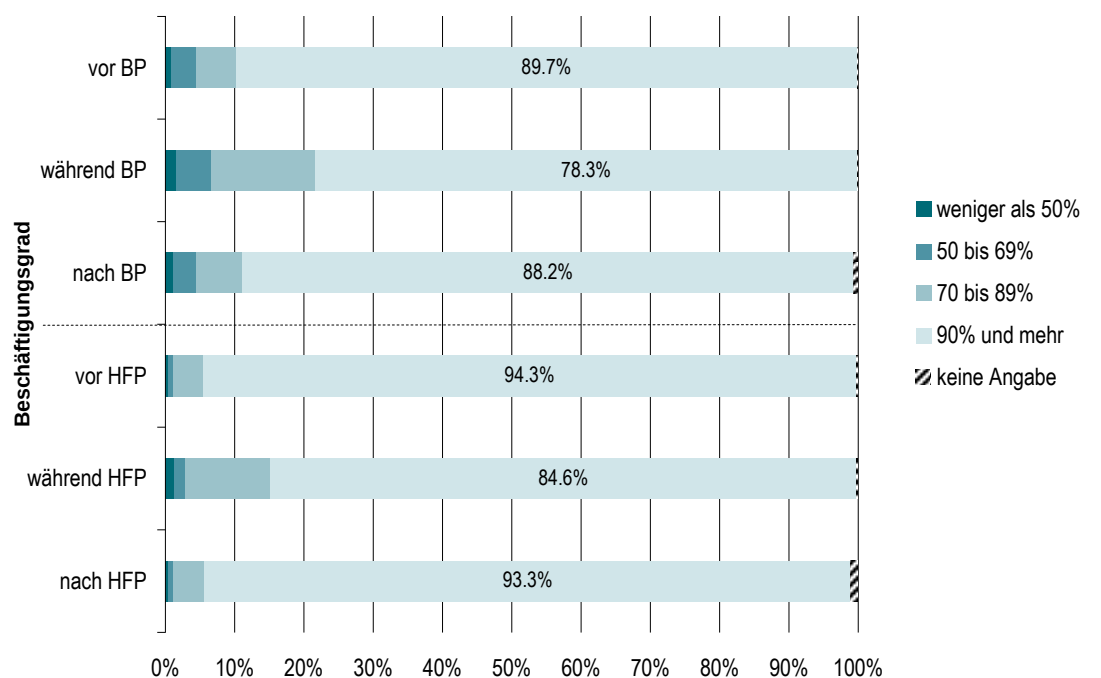


econcept

Figur 11: Erwerbssituation der Kandidaten/innen vor und nach der HFP, aufgeteilt nach Prüfungskategorien (gewichtete Daten; hochgerechnete N: $N_{HFP}=3'866$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Die grosse Mehrheit der regelmässig angestellten Kandidierenden der eidgenössischen Prüfungen arbeitet vor, während und nach der BP bzw. HFP mindestens 90%. Die folgende Figur 12 veranschaulicht jedoch auch, dass während des Vorbereitungskurses und/oder der eidgenössischen Prüfung anteilmässig mehr Kandidaten/innen ein Teilzeit-Arbeitspensum zwischen 70% und 89% haben als zu den Zeitpunkten vor und nach der Prüfung. Dies deutet darauf hin, dass das Arbeitspensum von einem Teil der Kandidierenden während ihrer Ausbildung vorübergehend leicht reduziert wird. Insgesamt ist der Anteil an Teilzeitpensen bei den Kandidaten/innen der BP etwas höher als bei den HFP-Kandidaten/innen.

Beschäftigungsgrad der Prüfungskandidaten/innen



econcept

Figur 12: Beschäftigungsgrad der Kandidaten/innen vor, während und nach der BP und HFP (gewichtete Daten; hochgerechnete N: $N_{\text{vor BP}}=16'163$, $N_{\text{während BP}}=15'941$, $N_{\text{nach BP}}=16'010$, $N_{\text{vor HFP}}=3'848$, $N_{\text{während HFP}}=3'812$, $N_{\text{nach HFP}}=3'794$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

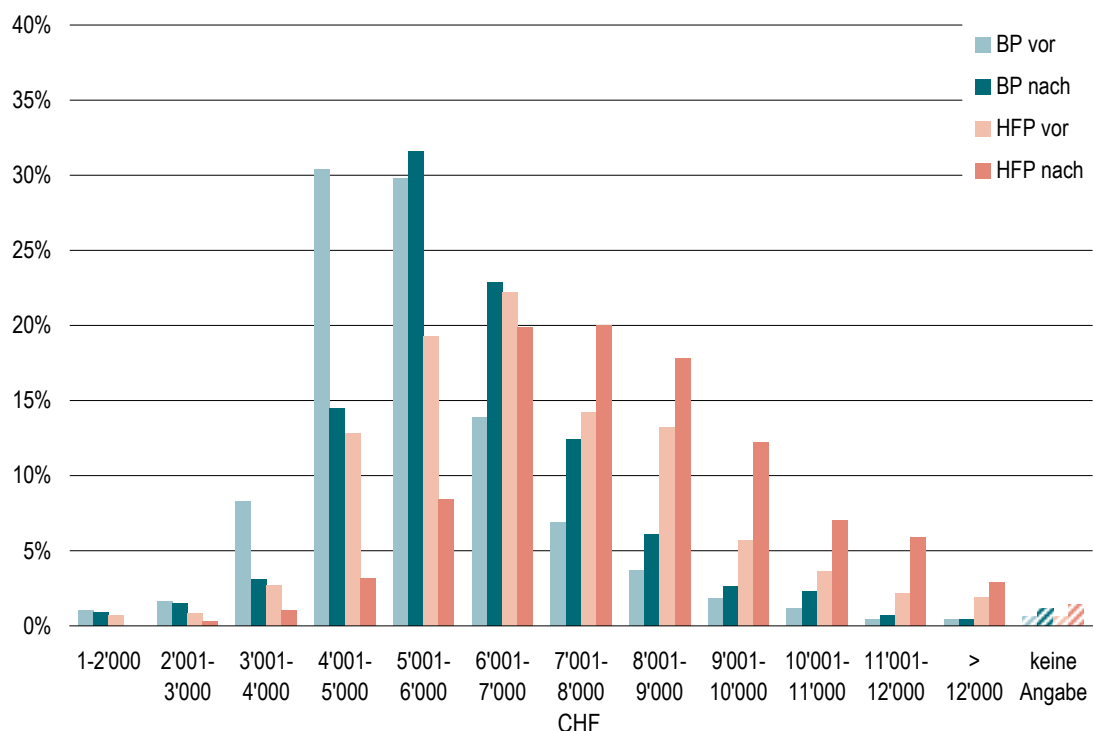
Betrachtet man die Veränderung des Beschäftigungsgrades für die einzelnen Kandidierenden, bestätigt sich der Eindruck der aggregierten Auswertung: Es zeigt sich, dass sich das vertraglich vereinbarte Arbeitspensum bei etwa 85% der Kandidaten/innen der BP wie auch der HFP im Vergleich vor und während der Prüfung und/oder des Vorbereitungskurses nicht ändert. 9.1% (BP) bzw. 8.5 % (HFP) der Prüfungskandidaten/innen reduzierten ihr Arbeitspensum von mindestens 90% auf 70-89%. Weitere Varianten einer Veränderung im Beschäftigungsgrad vor und während der Prüfung und/oder des Kurses kommen jeweils bei höchstens einem Prozent der Kandidierenden vor. Das gleiche Muster zeigt sich, wenn der Beschäftigungsgrad der Kandidaten/innen während der Prüfung und/oder dem Vorbereitungskurs und nach Abschluss der Prüfung verglichen wird. Dementsprechend zeigt der Vergleich des Beschäftigungsgrads vor und nach der Prüfung, dass dieser bei etwa 90% der Kandidaten/innen identisch bleibt.²⁸

Die folgende Figur 13 macht deutlich, dass das monatliche Bruttoeinkommen der erwerbstätigen Kandidaten/innen nach dem Erwerb eines eidgenössischen Diploms tendenziell höher ist als nach dem Erwerb eines Fachausweises. Bei den erfolgreichen Absolvierenden der HFP hat knapp die Hälfte der Befragten (48.3%) ein monatliches Bruttoeinkommen zwischen CHF 5'000 und 8'000. Weitere 45.8% der befragten HFP-Absolventen/innen verdienen gar mehr als CHF 8'000 pro Monat. Die Mehrzahl der Ab-

²⁸ BASS (2009, S. 24) weist für BP, HFP und Höhere Fachschulen zusammen aus, dass knapp drei Viertel der Studierenden (72.2%) vor der Prüfung einen Beschäftigungsgrad von mindestens 90% haben. 31.5% der Studierenden senken ihr Arbeitspensum während der Vorbereitungen auf den eidg. Abschluss.

solventen/innen einer BP (51.6%) hingegen verfügt über ein Bruttoeinkommen von weniger als CHF 6'000 pro Monat. Über CHF 8'000 verdienen lediglich 12.1% der BP-Absolventen/innen. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass sich diese Angaben zum monatlichen Bruttoeinkommen auf unterschiedliche Beschäftigungsgrade beziehen. Bei den BP-Absolventen/innen, welche insgesamt tendenziell tiefere Einkommen ausweisen, ist der Anteil an Teilzeitangestellten etwas höher als bei den HFP. Allerdings zeigt die Figur 12 auch, dass die Absolventen/innen der eidgenössischen Prüfungen grossmehrheitlich ein Arbeitspensum von mind. 90% haben. Zugleich zeigt Figur 13, dass das monatliche Bruttoeinkommen mit dem Erwerb eines eidgenössischen Fachausweises oder Diploms ansteigt. Sowohl bei den BP als auch bei den HFP nehmen die Anteile an Kandidaten/innen mit höherem Einkommen nach dem eidgenössischen Abschluss zu.

Monatliches Bruttoeinkommen der Kandidaten/innen vor und nach der eidg. Prüfung



econcept

Figur 13: Monatliches Bruttoeinkommen der erwerbstätigen Kandidaten/innen vor und nach Bestehen der BP und HFP (gewichtete Daten; hochgerechnete N: $N_{\text{vor BP}}=13'833$, $N_{\text{nach BP}}=13'742$, $N_{\text{vor HFP}}=3'483$, $N_{\text{nach HFP}}=3'444$; Quelle: Kandidierendenbefragungen econcept)

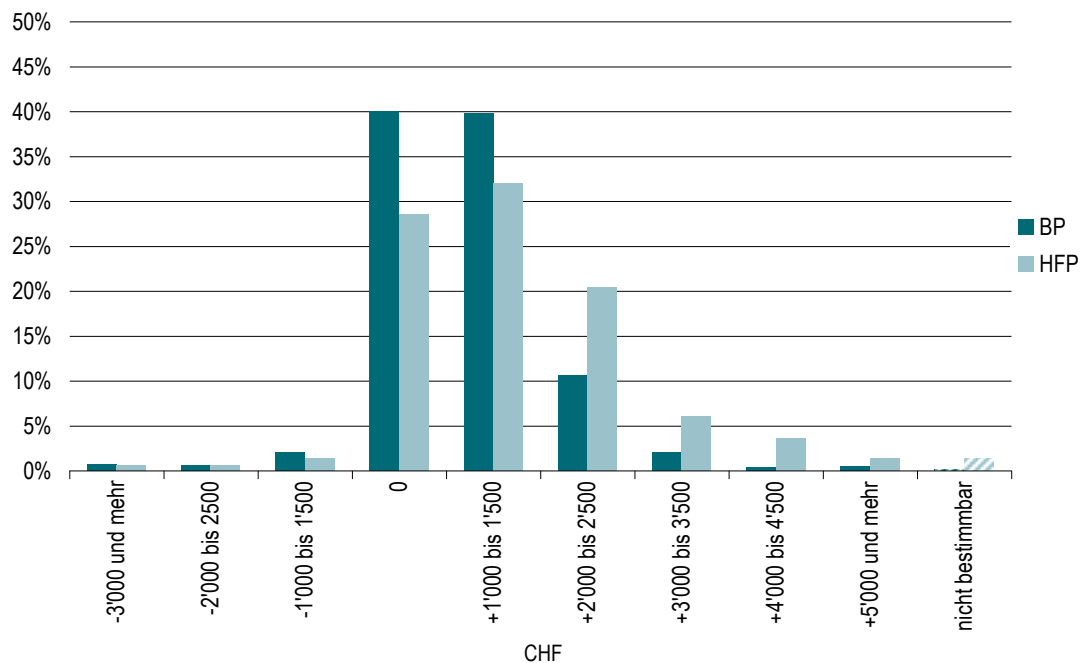
Im Durchschnitt beträgt das monatliche Bruttoeinkommen nach der eidgenössischen Prüfung CHF 6'140 (BP) resp. CHF 7'867 (HFP). Es liegt damit deutlich höher als vor der Prüfung, als es bei den BP bei CHF 5'483 und bei den HFP bei CHF 6'749 beträgt.

Kandidaten/innen der Prüfungskategorie Branchenspezialisierung verdienen nach dem Erwerb des eidgenössischen Abschlusses durchschnittlich am meisten (BP: CHF 6'719, HFP: CHF 8'608). Bei den übrigen Prüfungskategorien bewegt sich das mittlere Brutto-

einkommen nach bestandener eidgenössischer Prüfung bei den BP zwischen CHF 5'665 (Berufsspezialisierung) und CHF 5'960 (Neuqualifikation), bei den HFP zwischen CHF 7'412 (Reglementierte Berufe) und CHF 7'657 (Neuqualifikation).

Ein Vergleich des Einkommens vor und nach der eidgenössischen Prüfung macht ersichtlich, dass HFP-Kandidaten/innen insgesamt lohnmassig etwas stärker von den Prüfungen profitieren als BP-Kandidierende. Die folgende Figur 14 zeigt die Veränderung des monatlichen Bruttoeinkommens der erfolgreichen und erwerbstätigen Kandidaten/innen, wobei das Einkommen vor der eidgenössischen Prüfung mit dem Einkommen zum Zeitpunkt der Befragung verglichen wurde. Bei den HFP erhöht sich das Einkommen bei knapp einem Drittel der Kandidaten/innen um CHF 1'000 pro Monat, bei gut 20% um CHF 2'000. Weitere 11.2% verzeichnen einen monatlichen Lohnanstieg von CHF 2'500 und mehr. Der grösste Anteil BP-Kandidierende mit mehr Einkommen erhält demgegenüber monatlich CHF 1'000 mehr (39.5%). Einen Lohnanstieg von CHF 2'500 und mehr pro Monat verbuchen lediglich 3.1% der erfolgreichen BP-Kandidaten/innen. Bei 40% der erfolgreichen Kandidaten/innen der BP bzw. 28.6% der HFP ist keine Veränderung des Einkommens feststellbar. Einkommenseinbussen müssen nur wenige Absolventen/innen in Kauf nehmen.

Veränderung des monatlichen Bruttoeinkommens: Vergleich vor und nach der eidg. Prüfung



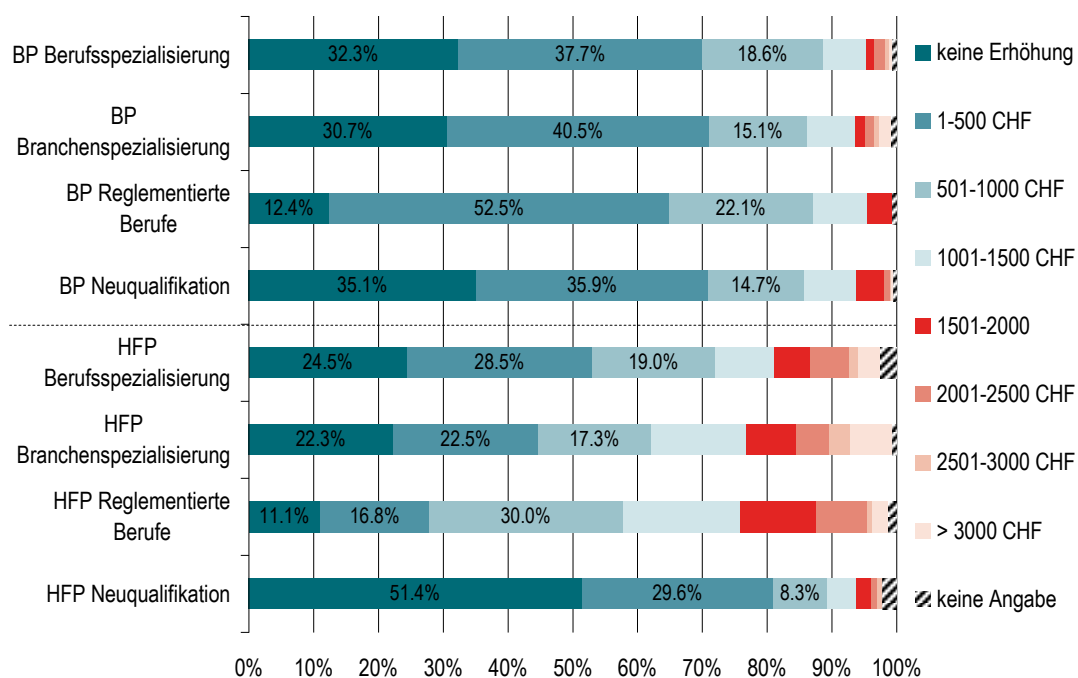
econcept

Figur 14: Veränderung des monatlichen Bruttoeinkommens der erwerbstätigen Kandidaten/innen vor und nach Bestehen der BP und HFP, Vergleich der Kategorienmittelwerte (gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: $N_{BP}=13'299$, $N_{HFP}=3'304$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)²⁹

Lohnerhöhungen infolge eines erfolgreichen Absolvierens einer eidgenössischen Prüfung sind insgesamt also bei den BP geringer. Zwischen den Prüfungskategorien zeigen sich vor allem bei den HFP deutlichere Unterschiede (vgl. Figur 15). Gemäss eigenen Angaben erhalten die Inhaber/innen von eidgenössischen Diplomen in den HFP Prüfungskategorien Berufsspezialisierung, HFP Branchenspezialisierung und insbesondere der HFP Reglementierte Berufe grössere Lohnerhöhungen. Hier steigt das Einkommen jeweils bei knapp 30-40% der erwerbstätigen Absolventen/innen um mehr als CHF 1'000 an. Bei den HFP Neuqualifikation offenbart die Verteilung jedoch auch einen relativ hohen Anteil an Absolventen/innen, welcher nicht von einer Lohnerhöhung profitieren kann (51.4%). Bei den BP schwanken die Anteile weniger. In allen BP-Kategorien erhalten etwa 70% der erfolgreichen Kandidierenden entweder eine Lohnerhöhung von bis zu CHF 500 oder keine Erhöhung, wobei der Anteil an erfolgreichen Kandidierenden, die keinen Lohnanstieg verzeichnen, bei den BP sowie HFP Reglementierte Berufe am geringsten ist (BP: 12.4%, HFP: 11.1%).

²⁹ Kategorie «nicht bestimmbar»: Bei der höchsten Einkommenskategorie konnte die Differenz des Einkommens vor und nach der Prüfung nicht bestimmt werden, da diese Kategorie im Rahmen der Befragung nach oben offen war und entsprechend kein mittleres Einkommen für diese Kategorie festgelegt werden konnte.

Einkommenserhöhung nach der eidg. Prüfung nach Prüfungskategorie



econcept

Figur 15: Einkommenserhöhung der erwerbstätigen Kandidaten/innen vor und nach Bestehen der BP und HFP, aufgeteilt nach Prüfungskategorien (gewichtete Daten; hochgerechnete N: $N_{BP}=13'742$, $N_{HFP}=3'444$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Betrachtet man die durchschnittliche Lohnveränderung im Vergleich vor und nach der eidgenössischen Prüfung pro Prüfungskategorie, so zeigt sich ein klarer Unterschied zwischen den BP und den HFP (vgl. Tabelle 10).³⁰ Während bei den erwerbstätigen Absolventen/innen der BP das Einkommen im Durchschnitt um CHF 667 zugenommen hat, beträgt die Lohnerhöhung bei den HFP durchschnittlich CHF 1'145. Differenziert nach Prüfungskategorie erhalten die erfolgreichen Kandidaten/innen der HFP Reglementierte Berufe die grösste Lohnerhöhung im Vergleich vor und nach der eidgenössischen Prüfung: Der durchschnittliche Lohnzuwachs beträgt hier CHF 1'619. Im Gegensatz dazu können die Absolventen/innen der BP Berufsspezialisierung den geringsten Einkommensanstieg vorweisen (CHF 572).

³⁰ Betrachtet wird die durchschnittliche Lohnveränderung sämtlicher erwerbstätigen Absolventen/innen.

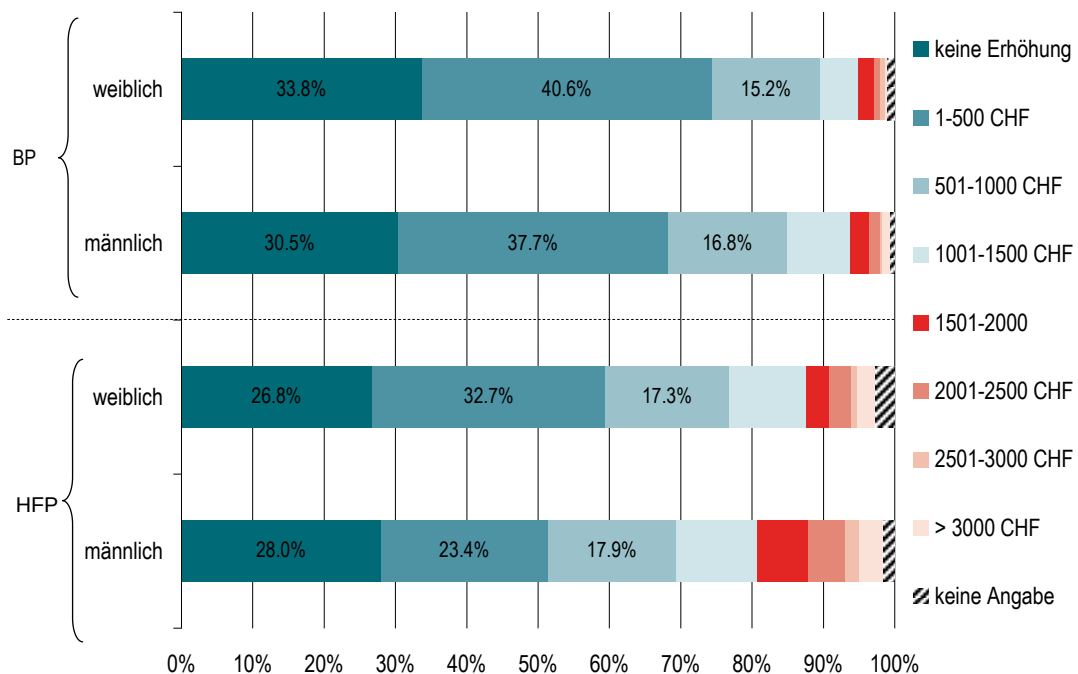
Durchschnittliche Veränderung des monatlichen Bruttoeinkommens nach Prüfungskategorien: Vergleich vor und nach der eidg. Prüfung

▼ Prüfungskategorie	Lohnveränderung [CHF] ►	Mittelwert
BP Berufsspezialisierung		571.7
BP Branchenspezialisierung		687.4
BP Reglementierte Berufe		826.3
BP Neuqualifikation		695.4
Alle BP		666.9
HFP Berufsspezialisierung		1'110.2
HFP Branchenspezialisierung		1'288.2
HFP Reglementierte Berufe		1'618.5
HFP Neuqualifikation		663.3
Alle HFP		1'144.9

Tabelle 10: Mittlere Veränderung des Einkommens der erwerbstätigen Kandidaten/innen vor und nach Bestehen der BP und HFP, Vergleich der Mittelwerte, aufgeteilt nach Prüfungskategorien (gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: $N_{BP}=13'292$, $N_{HFP}=3'261$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Erfolgreiche weibliche Prüfungskandidierende können bei Bestehen der eidgenössischen Prüfung in geringerem Ausmass von Lohnerhöhungen profitieren als männliche Absolventen (vgl. Figur 16).

Einkommenserhöhung nach der eidg. Prüfung nach Geschlecht



econcept

Figur 16: Einkommenserhöhung der erwerbstätigen Kandidaten/innen vor und nach dem Erwerb des Fachausweises bzw. Diploms, aufgeteilt nach Geschlecht (gewichtete Daten; hochgerechnete N: $N_{BP}=13'742$, $N_{HFP}=3'444$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Eine Lohnerhöhung von mehr als CHF 500 pro Monat verzeichnen bei den HFP 37.9% der erwerbstätigen Kandidatinnen, hingegen 47% bei den Kandidaten. Bei den BP ist die

Differenz zwischen den Geschlechtern etwas geringer: Eine monatliche Lohnerhöhung von über CHF 500 erzielen 31.3% der Männer gegenüber 24.6% bei den Frauen. Auch der durchschnittliche monatliche Lohnanstieg im Vergleich zu vor der Prüfung ist bei weiblichen Kandidatinnen – sowohl der BP als auch der HFP – etwas geringer als bei den männlichen Kandidaten.³¹ Bei den BP ist zudem der Anteil Kandidierender, der nach Erwerb des Fachausweises keine Lohnerhöhung erhält, bei den Frauen etwas höher.

Bei einer differenzierten Betrachtung der Veränderung des Einkommens nach Alterskategorien zeigt sich, dass sich das Einkommen für die 35-54-Jährigen Kandidaten/innen bei den BP und den HFP im Vergleich vor und nach der Prüfung verhältnismässig häufig nicht erhöht hat. Dafür ist der Anteil der Kandidierenden ohne Lohnerhöhung bei den sehr jungen Kandidaten/innen (19-24 Jahre alt) unterdurchschnittlich klein. Grundsätzlich sind die Unterschiede nach Alter jedoch gering.

Aussagen zu Lohneinbussen während der Phase der Prüfungsvorbereitung sind aufgrund der erhobenen Daten nicht möglich. Es ist jedoch mit Blick auf die während der Vorbereitung zumeist unverändert häufig hohen Arbeitspensen der Kandidierenden davon auszugehen, dass Lohneinbussen im Vergleich zu vor der Prüfungsvorbereitung eher gering sind. Bei jeweils rund einem Viertel der Kandidaten/innen ist das Einkommen während der Vorbereitung auf die eidgenössische Prüfung gar angestiegen (BP: 23.2%, HFP: 27.0%).

Finanzielle Probleme während der Phase der Vorbereitung auf die eidgenössische Prüfung betreffen bei BP und HFP denn auch nur rund einen Viertel der Kandidierenden (vgl. Tabelle 11). Über zwei Drittel der Befragten (BP: 69.4%, HFP: 70.6%) verzeichnen hingegen während des Vorbereitungskurses und/oder der eidgenössischen Prüfung zum Fachausweis / Diplom keine entsprechenden Probleme.

³¹ Männer: Mw.(BP)=699.9 CHF, Mw.(HFP)=1'174.3 CHF; Frauen: Mw.(BP)=611.8 CHF, Mw.(HFP)=996.7 CHF.

Probleme der Prüfungskandidaten/innen während der eidg. Prüfung bzw. dem Vorbereitungskurs

Antwortkategorie ► ▼ Art der Probleme	Nie	Einmal	Mehrmals	Durchgehend	Fehlende	Total
BP						
Finanzielle Probleme	69.4%	11.7%	13.1%	3.6%	7.2%	100.0%
Zeitprobleme	21.0%	6.8%	52.4%	17.1%	2.7%	100.0%
Probleme betreffend Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Ausbildung	26.1%	9.5%	47.5%	13.1%	3.7%	100.0%
Schwierigkeiten mit dem Arbeitgeber	72.9%	10.0%	9.2%	1.5%	6.4%	100.0%
HFP						
Finanzielle Probleme	70.6%	8.6%	12.2%	2.6%	6.1%	100.0%
Zeitprobleme	19.0%	6.5%	51.3%	19.8%	3.3%	100.0%
Probleme betreffend Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Ausbildung	23.6%	7.4%	53.2%	12.1%	5.7%	100.0%
Schwierigkeiten mit dem Arbeitgeber	72.5%	9.8%	10.4%	1.5%	5.7%	100.0%

Tabelle 11: Probleme bzw. Schwierigkeiten der Kandidaten/innen der BP und HFP während des Vorbereitungskurses und/oder der Prüfung zum eidg. Fachausweis bzw. Diplom (gewichtete Daten; hochgerechnete N: N_{BP}= 16'649. N_{HFP}=3'866; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Auch Schwierigkeiten mit dem Arbeitgeber spielen bei über 70% der Kandidierenden keine Rolle (BP: 72.9%, HFP: 72.5%). Verbreitet sind hingegen sowohl bei den Kandidaten/innen der BP als auch der HFP Zeitprobleme sowie Probleme betreffend Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Ausbildung. Bei jeweils gut der Hälfte der Kandidierenden treten entsprechende Probleme während der Ausbildung mehrmals auf.³²

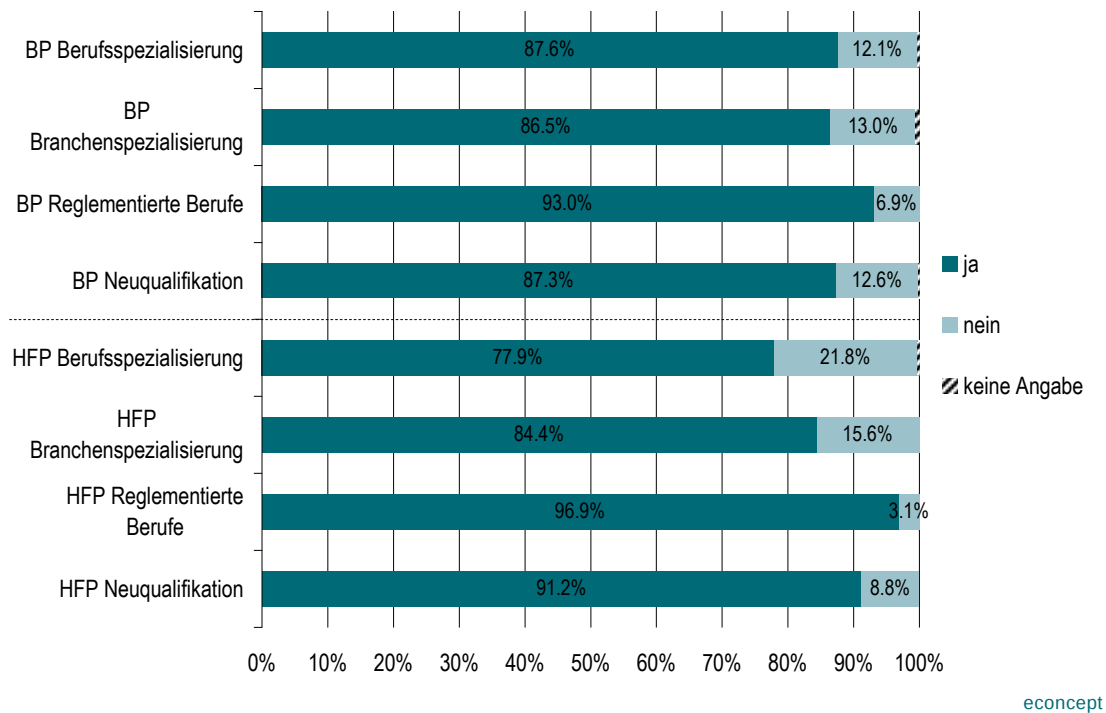
3.3 Vorbereitungskurs und eidgenössische Prüfung

3.3.1 Kursteilnahme und Ausgestaltung des Kurses

Der Besuch eines vorbereitenden Kurses ist für die Zulassung an die Berufs- resp. höhere Fachprüfung nicht obligatorisch. Bei allen Prüfungskategorien nimmt jedoch die überwiegende Mehrheit der Kandidierenden an einem Vorbereitungskurs teil (vgl. Figur 17), wobei jedoch dieser Anteil zwischen den verschiedenen Kategorien variiert. Besonders hoch ist der Anteil an Kursteilnehmer/innen bei den BP und HFP Reglementierte Berufe (93.0 bzw. 96.9%). Auch bei den HFP Neuqualifikation besuchen mehr als 90% der Prüfungskandidaten/innen einen Vorbereitungskurs. Bei den HFP Berufsspezialisierung hingegen nehmen nur etwa drei Viertel der Kandidaten/innen an einem vorbereitenden Kurs teil. Insgesamt absolvieren 87.4% der BP-Kandidaten/innen und 86.2% der HFP-Kandidaten/innen einen Vorbereitungskurs. Nach Alter, Geschlecht und Wohnkanton zeigen sich keine Unterschiede.

³²Auch die Studie von BASS (2009, S.71) zeigt, dass die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Ausbildung eine grössere Herausforderung bildet. Knapp 40% der Studierenden sehen zumindest teilweise entsprechende Schwierigkeiten.

Kursteilnahme



Figur 17: Anteil Kandidaten/innen der BP und HFP, der an einem Vorbereitungskurs teilgenommen hat, aufgeteilt nach Prüfungskategorien (gewichtete Daten; hochgerechnete N: $N_{BP}=16'649$, $N_{HFP}=3'866$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

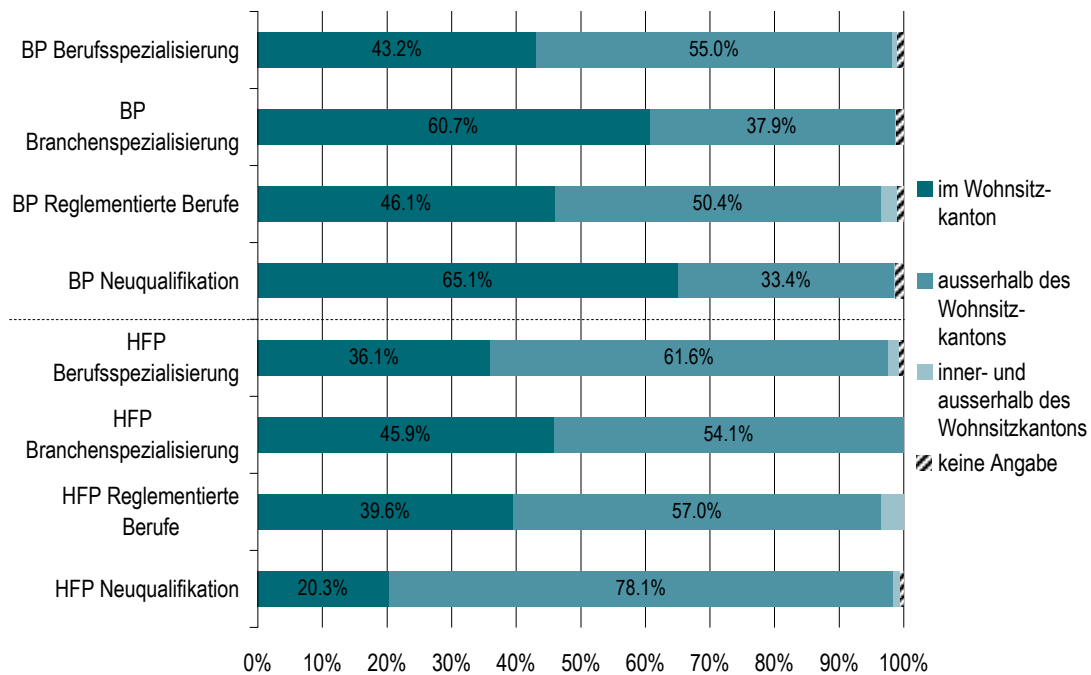
Der von den Prüfungskandidaten/innen meistgenannte Grund für den Verzicht auf einen Vorbereitungskurs ist der ausreichende berufliche Erfahrungshintergrund. Des Weiteren finden die Kandidaten/innen die Kursangebote häufig zu teuer.

Die meisten Prüfungskandidaten/innen, welche einen Vorbereitungskurs beginnen, haben diesen auch zu Ende. Bei den BP haben lediglich 0.1% der Teilnehmer/innen ihren Kurs abgebrochen, bei den HFP sind es 0.2%. Des Weiteren haben 1.2% (BP) bzw. 2.0% (HFP) der Teilnehmer/innen den Vorbereitungskurs zeitweilig unterbrochen. Für den Kursabbruch ausschlaggebend sind bei BP-Kandidaten/innen insbesondere familiäre Gründe und die zeitliche Überforderung. Von den HFP-Kandidaten/innen werden insbesondere die Praxisferne sowie familiäre Gründe als Motive für einen Kursabbruch genannt.

Von den HFP-Kandidaten/innen, die einen Vorbereitungskurs absolviert haben, entscheiden sich 62.4% für einen Kursanbieter ausserhalb des Wohnsitzkantons (vgl. Figur 18).³³ Bei den BP-Kandidaten/innen liegt dieser Anteil lediglich bei 41.2% und ist bei einzelnen Prüfungskategorien noch geringer.

³³ Gemäss PwC (2009, S. 25/27) ist davon auszugehen, dass die Wohnsitzkantone einen Beitrag für ihre Studierenden an den Standortkanton des Anbieters bezahlen. Der Beitrag für ausserkantonale Studierende liegt in der Regel unter demjenigen der Standortkantone und unterscheidet sich je nach Kanton bezüglich Höhe der Beiträge. Zu diesen interkantonalen Finanzflüssen können in der vorliegenden Studie keine Aussagen gemacht werden.

Standort des Kursanbieters



econcept

Figur 18: Standort des von den Kursteilnehmenden gewählten Kursanbieters, aufgeteilt nach Prüfungskategorien (gewichtete Daten; hochgerechnete N: $N_{BP}=14'530$, $N_{HFP}=3'322$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Jeweils etwa zwei Drittel der Kandidaten/innen der BP Branchenspezialisierung und der BP Neuqualifikation besuchen den Vorbereitungskurs im Wohnsitzkanton. Besonders hoch ist der Anteil an Kursteilnehmer/innen, die an einem Vorbereitungskurs ausserhalb des Wohnsitzkantons teilnehmen, bei den Kandidaten/innen der HFP Neuqualifikation (78.1%). Wenige Kandidaten/innen gaben zudem an, dass der von ihnen besuchte Kurs sowohl innerhalb als auch ausserhalb des Wohnkantons angeboten wurde.

Unterschiede nach Kanton können aufgrund der geringen Fallzahlen nur in Bezug auf den Rücklauf betrachtet werden und nicht für die Grundgesamtheit. Folgende Kantone können identifiziert werden, in welchen alle antwortenden Teilnehmer/innen einen Kurs ausserhalb ihres Wohnsitzkantons besucht haben:

- Für BP: AR/AI, GL, SZ, NW/OW, UR
- Für HFP: AR/AI, JU, SZ, TG, NW/OW, UR

Am häufigsten als Motiv für die Wahl des Anbieters genannt werden, über alle Prüfungskategorien betrachtet, die kurze An- und Rückreise, das hohe Ansehen und das günstige Zeitmodell sowohl von den BP- als auch den HFP-Kandidaten/innen (vgl. Tabelle 12).³⁴

³⁴Die Ergebnisse weisen grundsätzlich in eine ähnliche Richtung wie die Studierendenbefragung von BASS (2009, S. 66). Dort dominieren für BP, HFP und Höhere Fachschulen insgesamt ähnliche Kriterien für die Wahl des Bildungsanbieters: kurze An- und Rückreise: 73.4%, hohes Ansehen: 40.4%, praxisbezogen und berufsorientierte Ausbildung: 37.6%, günstiges Zeitmodell: 34.3%.

Häufigste Gründe für die Wahl des Kursanbieters nach Prüfungskategorien

Prüfungskategorie	Gründe für die Wahl des Anbieters	Anteil Nennungen
BP Berufsspezialisierung	Kurze An- und Rückreise	51.7%
	Hohes Ansehen	33.7%
	Günstiges Zeitmodell	30.8%
BP Branchenspezialisierung	Kurze An- und Rückreise	58.7%
	Günstiges Zeitmodell	45.8%
	Hohes Ansehen	44.3%
BP Reglementierte Berufe	Hohes Ansehen	48.2%
	Kurze An- und Rückreise	46.9%
	Günstiges Zeitmodell	41.2%
BP Neuqualifikation	Kurze An- und Rückreise	57.7%
	Hohes Ansehen	36.3%
	Günstiges Zeitmodell	35.7%
HFP Berufsspezialisierung	Kurze An- und Rückreise	39.0%
	Hohes Ansehen	38.6%
	Günstiges Zeitmodell	31.6%
HFP Branchenspezialisierung	Kurze An- und Rückreise	51.0%
	Hohes Ansehen	47.7%
	Günstiges Zeitmodell	45.4%
HFP Reglementierte Berufe	Hohes Ansehen	50.3%
	Günstiges Zeitmodell	44.6%
	Kurze An- und Rückreise	38.6%
HFP Neuqualifikation	Praxisbezogen und berufsorientiert	48.6%
	Hohes Ansehen	31.0%
	Günstiges Zeitmodell	29.4%

Tabelle 12: Die drei häufigsten Gründe der Kursteilnehmer/innen für die Wahl ihres Kursanbieters, aufgeteilt nach Prüfungskategorien (Mehrfachantworten; gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: N_{BP}=14'074, N_{HFP}=3'257; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Die Vorbereitungskurse für die HFP dauern mit durchschnittlich 3.4 Semester etwas länger als die BP-Kurse mit 2.9 Semestern (vgl. Tabelle 13). Die Spannbreite zwischen den Kursen für die verschiedenen Prüfungskategorien ist bei den BP besonders gross: Während die Vorbereitungskurse für die BP Branchenspezialisierung durchschnittlich 2.3 Semester dauern, müssen Kandidaten/innen des BP Neuqualifikation damit rechnen, dass ein Kurs 3.4 Semester in Anspruch nimmt. Bei den HFP ist diese Spannbreite etwas geringer (Minimum 3.0, Maximum 3.6 Semester). Allerdings sind diese Angaben zur Kursdauer mit Vorsicht zu interpretieren. Die Angaben der Befragten zeugen davon, dass der Begriff «Vorbereitungskurs» teilweise unterschiedlich verstanden wurde. Da einige Kandidaten/innen angaben, der Vorbereitungskurs habe nur ein paar wenige Tage gedauert, kann davon ausgegangen werden, dass verschiedene Angebote (z.B. mehrsemestrige Ausbildung, kurzer Auffrischkurs unmittelbar vor der eidgenössischen Prüfung) darunter subsummiert wurden.

Durchschnittliche Dauer der Vorbereitungskurse für eidg. Prüfungen

▼ Prüfungskategorie	Dauer in Semestern ►	Median	Mittelwert
BP Berufsspezialisierung		2.0	2.9
BP Branchenspezialisierung		2.0	2.3
BP Reglementierte Berufe		3.0	2.8
BP Neuqualifikation		4.0	3.4
Alle BP		2.0	2.9
HFP Berufsspezialisierung		3.0	3.3
HFP Branchenspezialisierung		3.0	3.6
HFP Reglementierte Berufe		3.0	3.6
HFP Neuqualifikation		3.0	3.0
Alle HFP		3.0	3.4

Tabelle 13: Durchschnittliche Dauer des Vorbereitungskurses in Semestern, aufgeteilt nach Prüfungskategorien (gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: $N_{BP}=13'626$, $N_{HFP}=2'934$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Neben der Tatsache, dass die Vorbereitungskurse für die HFP in der Regel länger dauern als die Kurse für die BP, beinhalten diese auch mehr Lektionen (d.h. Präsenzunterricht mit oder ohne Präsenzpflcht) pro Semester (vgl. Tabelle 14). Im Durchschnitt nimmt ein Vorbereitungskurs für eine BP 135.5 Stunden pro Monat in Anspruch. Allerdings sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Prüfungskategorien relativ hoch: Bei den BP Branchenspezialisierung beinhaltet ein Kurs durchschnittlich 105.0 Lektionen, bei den BP Reglementierte Berufe und Neuqualifikation etwa 160 Lektionen. Unterschiede bestehen auch bei den Vorbereitungskursen für eine HFP. Die Kursteilnehmer/innen der Kurse für ein HFP Reglementierte Berufe besuchen pro Semester im Schnitt 185.6 Lektionen, während bei den HFP Neuqualifikation und HFP Branchenspezialisierung von rund 120 Lektionen ausgegangen werden kann. Auch diese Angaben zur Anzahl Lektionen pro Semester sind mit Vorsicht zu interpretieren.³⁵

Durchschnittliche Anzahl Lektionen pro Semester bei Vorbereitungskursen für eidg. Prüfungen

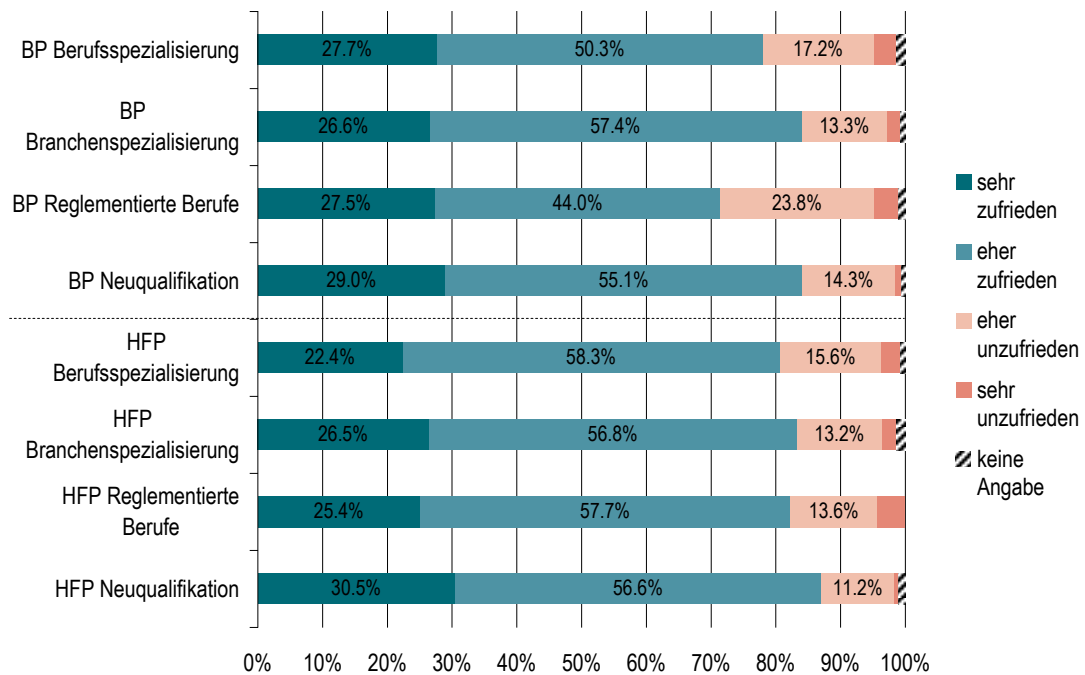
▼ Prüfungskategorie	Lektionen pro Semester ►	Median	Mittelwert
BP Berufsspezialisierung		120.0	131.7
BP Branchenspezialisierung		100.0	105.0
BP Reglementierte Berufe		160.0	161.5
BP Neuqualifikation		160.0	160.8
Alle BP		130.0	135.5
HFP Berufsspezialisierung		150.0	156.7
HFP Branchenspezialisierung		130.0	125.0
HFP Reglementierte Berufe		190.0	185.6
HFP Neuqualifikation		100.0	117.6
Alle HFP		140.0	145.2

Tabelle 14: Durchschnittlichen Anzahl Lektionen (Präsenzunterricht mit oder ohne Präsenzpflcht) des Vorbereitungskurses pro Semester, aufgeteilt nach Prüfungskategorien (gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: $N_{BP}=8'562$, $N_{HFP}=2'157$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

³⁵Mit BASS (2009) sind die Angaben zudem nicht direkt vergleichbar, da dort die Gesamtzahl an Lektionen bis zum Abschluss erfragt wurde.

Insgesamt sind die Teilnehmer/innen mit dem von ihnen besuchten Vorbereitungskurs zufrieden – und zwar über alle Prüfungskategorien (vgl. Figur 19) sowie Prüfungsgrössen hinweg. Dabei bewegt sich der Anteil Teilnehmer/innen, der mit dem Kurs eher oder sehr zufrieden ist, zwischen 71.5% und 87.1%. Jeweils zwischen einem Viertel und einem Drittel der Teilnehmenden ist sehr zufrieden mit dem besuchten Vorbereitungskurs.

Zufriedenheit der Teilnehmer/innen mit dem Vorbereitungskurs



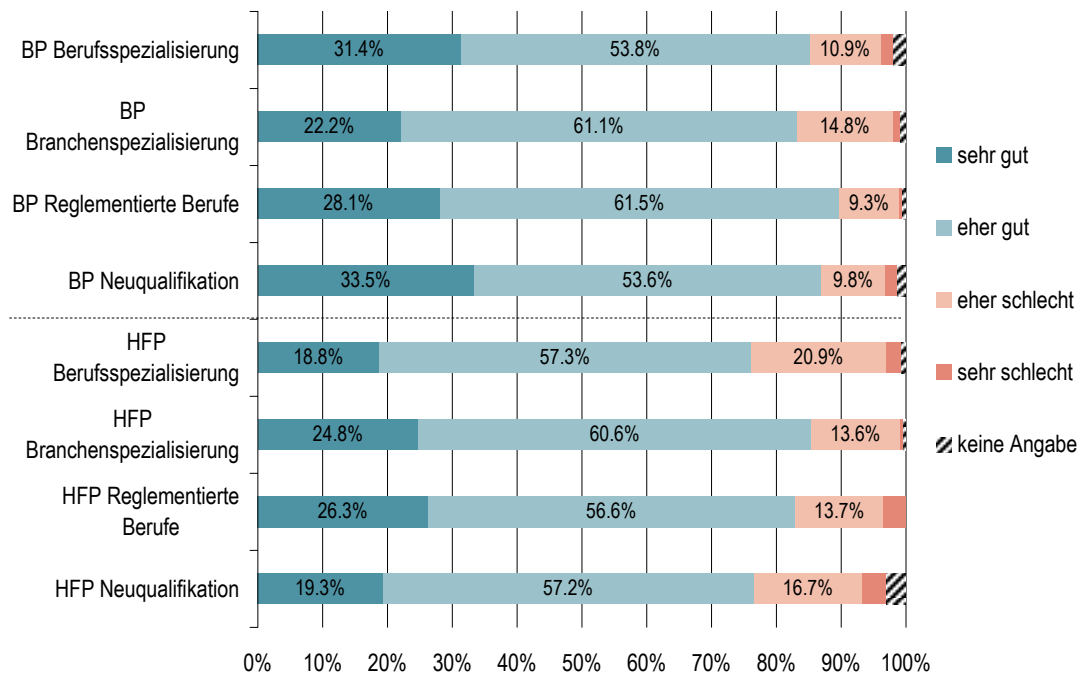
econcept

Figur 19: Zufriedenheit der Kursteilnehmer/innen mit dem von ihnen besuchten Vorbereitungskurs, aufgeteilt nach Prüfungskategorien (gewichtete Daten; hochgerechnete N: $N_{BP}=14'530$, $N_{HFP}=3'322$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

3.3.2 Prüfungsdurchführung

Die Prüfungsdurchführung (u.a. Organisation, Infrastruktur, Experten/innen) wird von den Kandidaten/innen in der Mehrzahl als eher gut oder sehr gut beurteilt. Dieser Ansicht sind bei allen Prüfungskategorien mindestens drei Viertel der Kandidaten/innen. Vergleichsweise hoch ist der Anteil Kandidaten/innen, welcher mit der Durchführung nicht zufrieden ist, bei den HFP Berufsspezialisierung sowie den HFP Neuqualifikation mit 23.2% bzw. 20.5%. Auch die differenzierte Auswertung nach Prüfungsgrössen zeigt zwischen den Kandidierenden für Prüfungen mit verschiedener Grösse kaum Unterschiede betreffend Zufriedenheit.

Beurteilung der Prüfungsdurchführung durch die Kandidaten/innen



econcept

Figur 20: Beurteilung der Prüfungsdurchführung durch die Kandidaten/innen der BP und HFP, aufgeteilt nach Prüfungskategorien (gewichtete Daten; hochgerechnete N: $N_{BP}=16'649$, $N_{HFP}=3'866$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

3.3.3 Kosten für Vorbereitungskurs und eidgenössische Prüfung

Bei den BP betragen die durchschnittlichen Kursgebühren etwa CHF 9'000. Bei den HFP liegen diese mit rund CHF 13'000 um einiges höher (vgl. Tabelle 15).³⁶ Für das Material kommen bei den BP etwa CHF 1'000, bei den HFP CHF 1'700 dazu.³⁷ Innerhalb der BP zeigt sich, dass der Kurs für den Erwerb eines BP Neuqualifikation im Mittel etwa CHF 3'000 bis 4'000 mehr kostet als die anderen Vorbereitungskurse. Die für diesen Kurs anfallenden Gebühren sind etwa gleich hoch wie die Vorbereitungskurse zu den HFP derselben Kategorie. Am meisten für ihren Kurs bezahlen Kandidaten/innen der HFP Branchenspezialisierung. Für Kurse zu dieser Kategorie liegen die mittleren Kosten für den Vorbereitungskurs bei CHF 16'152.

³⁶Damit bestätigen sich Einsichten aus der Studie von PwC (2009, S. 16). Demgemäss bestehen grosse Unterschiede zwischen den einzelnen Bildungsgängen und Vorbereitungskursen (BP, HFP und höhere Fachschulen) in Bezug auf die Höhe des Aufwands pro Teilnehmer/in. Die von PwC (2009) ermittelten Kosten für die Kursteilnehmenden können jedoch nicht direkt mit den obigen Beträgen verglichen werden, da sie sich nicht auf die Teilnahmegebühren beziehen, sondern auf die insgesamt pro Teilnehmer/in verursachten Durchführungskosten, zu deren Deckung auch andere Akteure (z.B. öffentliche Hand, OdA) beitragen.

³⁷Reisespesen sowie Kosten für Verpflegung und Unterkunft wurden nicht erfragt.

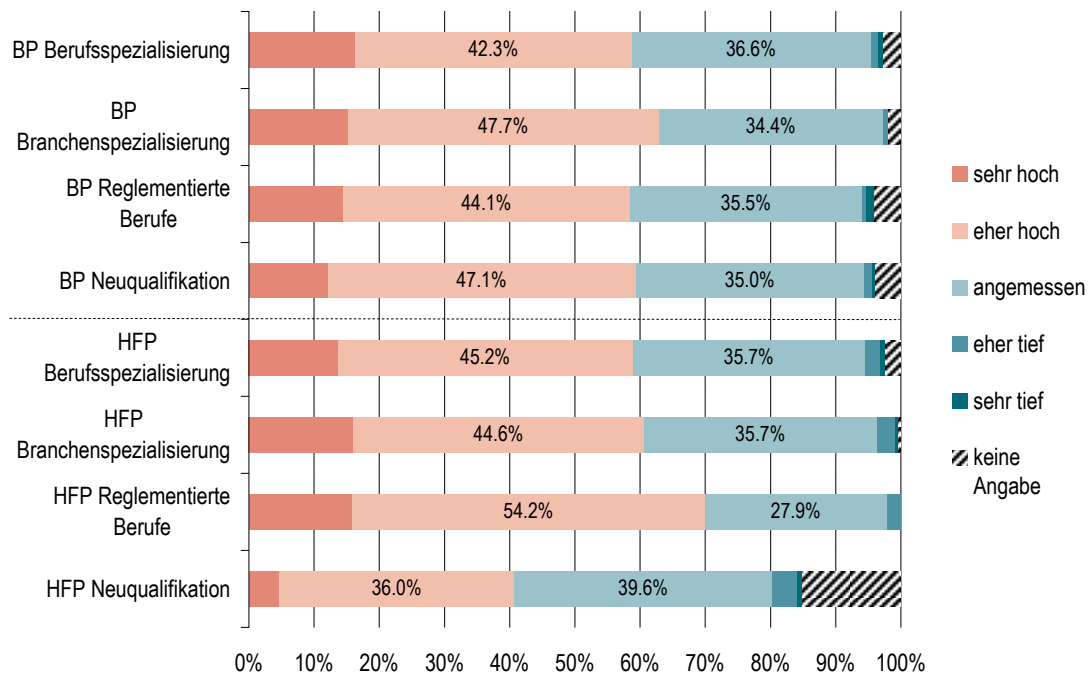
Durchschnittliche Kosten für einen Vorbereitungskurs

Kurskosten [CHF] ►	Kursgebühren		Materialkosten		Total Kosten Vorbereitungskurs	
▼ Prüfungskategorie	Median	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median	Mittelwert
BP Berufsspezialisierung	8'000.0	8'236.6	600.0	884.7	8'500.0	8'858.5
BP Branchenspezialisierung	8'229.0	8'444.9	500.0	773.0	9'000.0	8'941.5
BP Reglementierte Berufe	6'000.0	6'741.5	900.0	1'456.7	7'200.0	8'049.9
BP Neuqualifikation	11'000.0	11'050.8	1'000.0	1'384.1	12'000.0	12'111.6
Alle BP	8'800.0	9'205.8	700.0	1'059.9	9'245.0	9'966.7
HFP Berufsspezialisierung	12'000.0	13'217.6	1'000.0	1'887.9	13'000.0	14'749.7
HFP Branchenspezialisierung	14'750.0	14'861.2	1'000.0	1'527.9	16'000.0	16'125.2
HFP Reglementierte Berufe	7'500.0	11'129.7	1'200.0	2'216.0	9'000.0	13'159.4
HFP Neuqualifikation	12'000.0	11'810.6	759.0	1'289.0	13'000.0	12'737.6
Alle HFP	12'325.0	13'013.8	1'000.0	1'735.8	13'900.0	14'436.3

Tabelle 15: Durchschnittliche Kosten des Vorbereitungskurses für die BP und HFP gemäss Teilnehmer/innen, die einen Kurs besucht haben, aufgeteilt nach Prüfungskategorien (gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: N_{BP}= 13'725, N_{HFP}=3'127; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Über praktisch alle Prüfungskategorien hinweg beurteilen die Teilnehmer/innen die Kursgebühren (ohne Materialkosten) als eher bzw. sehr hoch (vgl. Figur 21). Besonders gross ist dieser Anteil bei den HFP Reglementierte Berufe (70.1%), obwohl diese – wie obige Tabelle zeigt – unter den HFP-Kursen gemessen an den durchschnittlichen Kosten eher zu den kostengünstigeren gehören. Einzig bei den Kandidaten/innen der HFP Neuqualifikation findet weniger als die Hälfte (40.7%) die Kursgebühren nicht eher bzw. sehr hoch. Allerdings konnten bei dieser Prüfungskategorie mit 15.1% verhältnismässig viele Teilnehmer/innen keine Beurteilung der Kursgebühren vornehmen. Insgesamt und bei allen Prüfungskategorien schätzt etwa ein Drittel der Kandidaten/innen, welche einen Vorbereitungskurs besucht haben, dessen Kosten als angemessen ein. In Bezug auf die unterschiedlichen Prüfungsgrössen zeigen sich kaum Unterschiede in der Beurteilung der Kursgebühren durch die Kandidaten/innen.

Beurteilung der Kursgebühren durch die Teilnehmer/innen



econcept

Figur 21: Beurteilung der Kursgebühren für die Vorbereitung auf die BP und HFP durch die Teilnehmer/innen, aufgeteilt nach Prüfungskategorien (gewichtete Daten; hochgerechnete N: $N_{BP}=14'530$, $N_{HFP}=3'322$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Die Gebühren für die eidgenössischen Prüfungen betragen im Durchschnitt CHF 2'241 für BP bzw. 3'201 für HFP (vgl. Tabelle 16).³⁸ Die Mittelwerte der einzelnen Prüfungskategorien unterscheiden sich insbesondere bei den HFP grösstenteils nicht signifikant, weshalb Aussagen zu Unterschieden zwischen den Prüfungskategorien primär anhand des Medians möglich sind. Bei den BP bezahlen 50% der Prüfungskandidaten/innen an BP Branchenspezialisierung weniger als CHF 1'550, während diese Grenze bei den BP Berufsspezialisierung mit CHF 2'300 deutlich höher liegt. Am teuersten sind die Prüfungen der HFP Branchenspezialisierung: Bei diesen fallen für die Hälfte der Kandidierenden Kosten von über CHF 3'200 an. Am wenigsten bezahlen bei den HFP die Kandidaten/innen für die HFP Branchenspezialisierung sowie HFP Berufsspezialisierung mit einem Median von CHF 2'500.

³⁸ Auch bezüglich Prüfungsgebühren bestätigen sich somit die bereits von PwC (2009) festgestellten grossen Unterschiede. Gemäss PwC (2009, S. 28) betragen die Kosten für die Durchführung der Prüfung bei den BP durchschnittlich CHF 1'774 pro TN, bei den HFP CHF 2'481 pro TN. Im Gegensatz zu den Vorbereitungskursen Prüfungen werden die Prüfungskosten hauptsächlich über die Prüfungsgebühren finanziert und gehen damit zu einem sehr grossen Teil zulasten der Kandidierenden, welche die Auslage entweder anhand privater Ersparnisse finanzieren oder von ihren Arbeitgebern finanzielle Unterstützung erhalten. Bundesbeiträge machen nur einen kleinen Anteil aus. Im direkten Vergleich mit PwC (2009) fällt auf, dass die in der vorliegenden Studie ermittelten Durchschnittsbeträge um einiges höher liegen.

Durchschnittliche Höhe der Gebühren einer BP/HFP nach Prüfungskategorie

▼ Prüfungskategorie	Prüfungsgebühren [CHF] ►	Median	Mittelwert
BP Berufsspezialisierung		2'300.0	2'340.5
BP Branchenspezialisierung		1'550.0	2'158.6
BP Reglementierte Berufe		1'850.0	2'409.2
BP Neuqualifikation		2'100.0	2'226.6
Alle BP		2'100.0	2'240.5
HFP Berufsspezialisierung		2'500.0	3'293.4
HFP Branchenspezialisierung		3'200.0	3'483.3
HFP Reglementierte Berufe		2'500.0	3'364.8
HFP Neuqualifikation		2'750.0	2'437.4
Alle HFP		2'900.0	3'200.9

Tabelle 16: Durchschnittliche Prüfungsgebühren der BP und HFP, aufgeteilt nach Prüfungskategorien (gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: N_{BP}=15'736, N_{HFP}=3'606; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Die durchschnittlichen Prüfungsgebühren variieren mit der Prüfungsgrösse (d.h. Anzahl Kandidaten/innen für die Prüfung) (vgl. Tabelle 17). Die höchsten Prüfungsgebühren bezahlen mit durchschnittlich CHF 2'347 (BP) bzw. CHF 3'553 (HFP) die Kandidaten/innen einer kleinen eidgenössischen Prüfung mit insgesamt 10-24 Prüfungskandidaten/innen. Auf einem ähnlich hohen Niveau liegt der durchschnittliche Aufwand für Kandidierende von Prüfungen mit mehr als 100 Teilnehmenden (BP Mw.=2326.2 CHF, HFP Mw.=3198.3 CHF).³⁹ Am geringsten sind die Prüfungsgebühren sowohl bei den BP als auch bei den HFP für die Kandidierenden von mittelgrossen Prüfungen mit 25-99 Kandidaten/innen (BP Mw.=1746.6 CHF, HFP Mw.=2998.3 CHF).

Durchschnittliche Höhe der Gebühren einer BP/HFP nach Prüfungsgrösse

▼ Prüfungsgrösse	Prüfungsgebühren [CHF] ►	Median	Mittelwert
BP 10-24 Teilnehmende		1'600.0	2'347.3
BP 25-99 Teilnehmende		1'500.0	1'746.6
BP 100 und mehr Teilnehmende		2'100.0	2'326.2
Alle BP		2'100.0	2'240.5
HFP 10-24 Teilnehmende		2'500.0	3'553.1
HFP 25-99 Teilnehmende		3'000.0	2'998.3
HFP 100 und mehr Teilnehmende		2'900.0	3'198.3
Alle HFP		2'900.0	3200.9

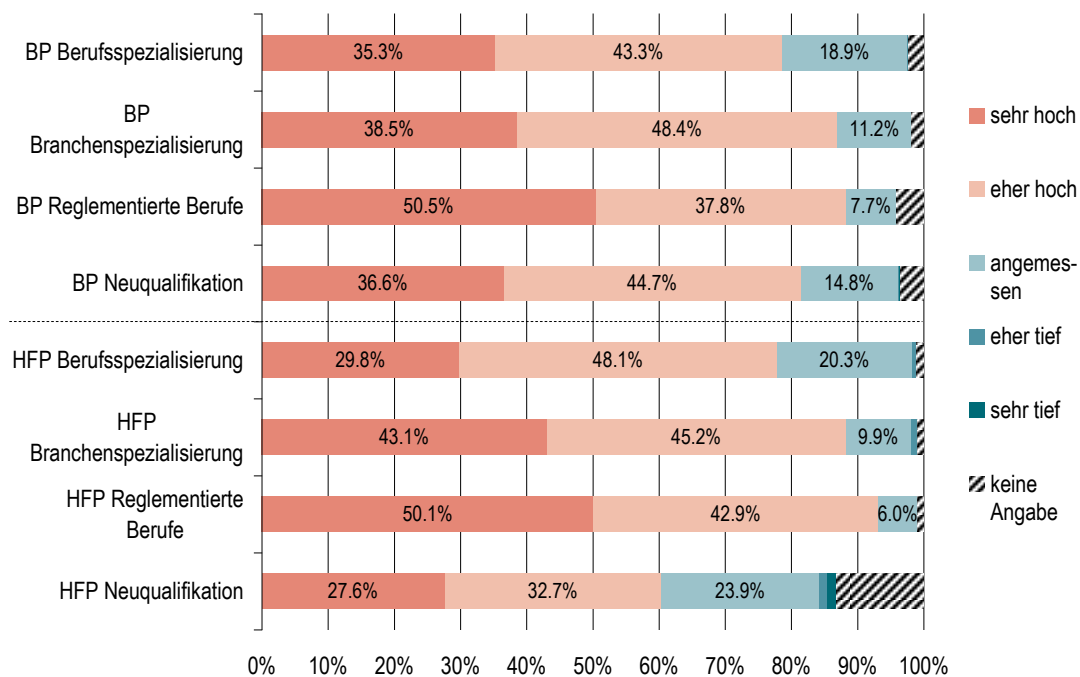
Tabelle 17: Durchschnittliche Prüfungsgebühren der BP und HFP, aufgeteilt nach Prüfungsgrössen (gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: N_{BP}=15'736, N_{HFP}=3'606; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Die Gebühren für die eidgenössischen Prüfungen werden durch die Kandidierenden als eher bzw. sehr hoch wahrgenommen (vgl. Figur 22). In allen Prüfungskategorien sind zwischen 77.9% und 93.0% der Prüfungskandidaten/innen dieser Ansicht. Eine Ausnah-

³⁹Die Mittelwerte der beiden Kategorien 10-24 Teilnehmende resp. 100 und mehr Teilnehmende unterscheiden sich sowohl für die BP als auch für die HFP nicht signifikant.

me bilden die Kandidaten/innen der HFP Neuqualifikation: Hier kann ein verhältnismässig hoher Anteil der Kandidierenden keine Aussage zu der Höhe der Gebühren machen, und mit 60.3% finden verhältnismässig wenige Kandidaten/innen die Gebühren eher bzw. viel zu hoch. 23.9% der Kandidaten/innen der HFP Neuqualifikation beurteilen die Höhe der Prüfungsgebühren als angemessen. Auch bei den BP und HFP Berufsspezialisierung findet immerhin knapp ein Fünftel der Kandidaten/innen die Höhe der Prüfungsgebühren angemessen. Bei den übrigen Prüfungskategorien ist dieser Anteil wesentlich geringer.

Beurteilung der Prüfungsgebühren durch die Kandidaten/innen



econcept

Figur 22: Beurteilung der Prüfungsgebühren durch die Kandidaten/innen der BP und HFP, aufgeteilt nach Prüfungskategorien (gewichtete Daten; hochgerechnete N: $N_{BP}=16'649$ $N_{HFP}=3'866$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Obwohl die Kandidaten/innen von Prüfungen mit 10-24 Kandidierenden höhere Prüfungsgebühren bezahlen müssen, beurteilen diese die Höhe der Gebühren ähnlich wie Kandidaten/innen von Prüfungen mit 25-99 Kandidierenden (vgl. Tabelle 18). Am höchsten ist der Anteil an Kandidaten/innen, welcher die Prüfungsgebühren als eher bis sehr hoch bewertet, sowohl bei den BP als auch bei den HFP bei den Prüfungen mit mehr als 100 Kandidierenden (BP: 89.5%, HFP: 85.4%).

Beurteilung der Prüfungsgebühren durch die Kandidierenden nach Prüfungsgrösse

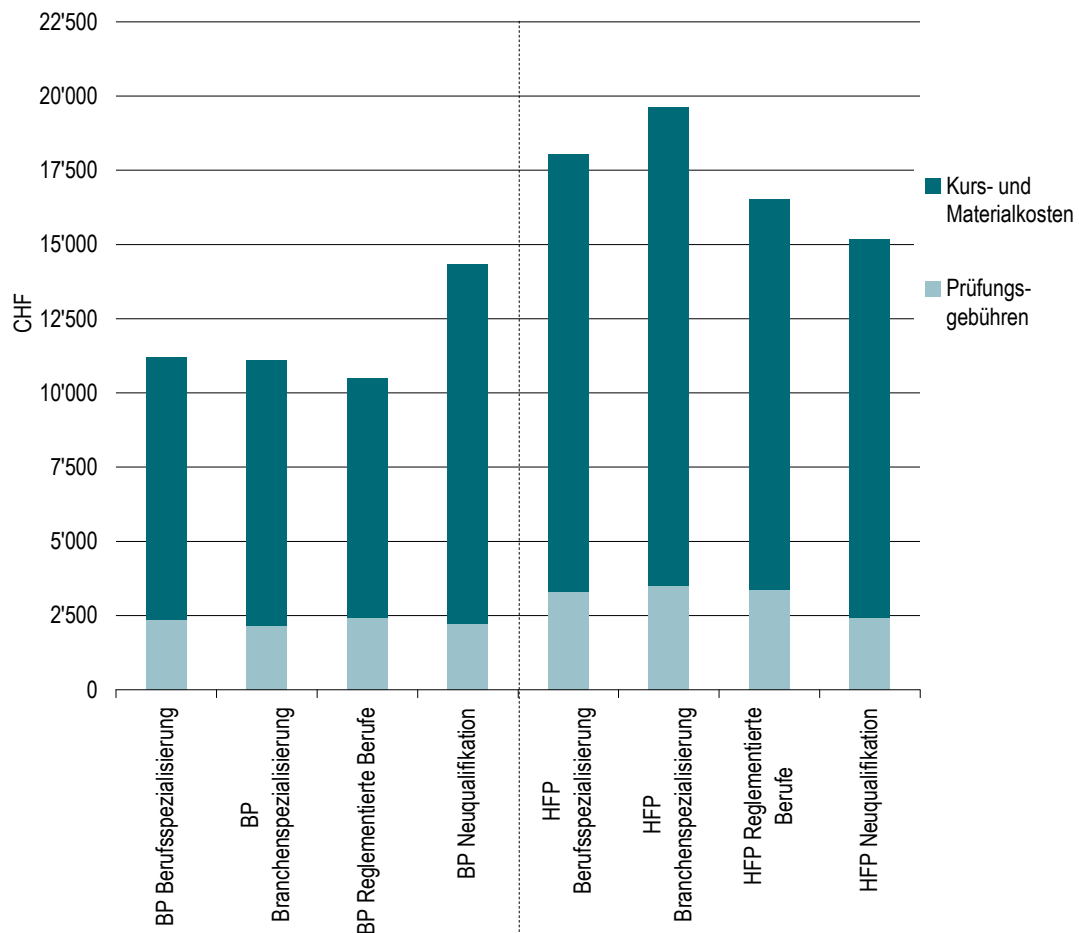
Beurteilung der Prüfungsgebühren ► ▼ Prüfungsgrösse	Sehr hoch	Eher hoch	angemessen	Eher tief	Sehr tief
BP 10-24 Teilnehmende	22.8%	43.4%	33.8%	0.0%	0.0%
BP 25-99 Teilnehmende	26.3%	41.0%	31.8%	0.3%	0.6%
BP 100 und mehr Teilnehmende	41.8%	47.7%	10.4%	0.1%	0.0%
Alle BP	38.7%	46.5%	14.6%	0.1%	0.1%
HFP 10-24 Teilnehmende	25.8%	49.8%	23.0%	0.7%	0.7%
HFP 25-99 Teilnehmende	32.0%	48.5%	19.1%	0.4%	0.0%
HFP 100 und mehr Teilnehmende	43.6%	41.8%	13.3%	0.9%	0.4%
Alle HFP	38.3%	44.5%	16.0%	0.8%	0.4%

Tabelle 18: Beurteilung der Prüfungsgebühren durch die Kandidaten/innen der BP und HFP, aufgeteilt nach Prüfungsgrösse (gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: $N_{BP}=16'207$, $N_{HFP}=3'722$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Die folgende Figur 23 veranschaulicht die pro Prüfungskategorie für Vorbereitungskurs und Prüfungsgebühr anfallenden Durchschnittskosten noch graphisch (vgl. auch Tabelle 15 und Tabelle 16). Daran wird erneut deutlich, dass insbesondere die Kosten für den Vorbereitungskurs zwischen den verschiedenen Prüfungskategorien stark schwanken und entsprechend Kandidierende je nach Prüfungskategorie vor allem, wenn sie einen Vorbereitungskurs besuchen, in sehr unterschiedlichem Ausmass finanziell belastet werden. Für Kandidierende einer HFP Branchenspezialisierung etwa, die zur Vorbereitung auf die eidgenössische Prüfung einen Kurs besuchen, liegen die Gesamtauslagen für Prüfung und vorbereitenden Kurs um mehr als ein Drittel höher als für Kandidaten/innen einer BP Branchenspezialisierung, die einen Kurs besuchen. Im Vergleich zu den Kandidierenden einer BP Reglementierte Berufe, die einen Vorbereitungskurs absolvieren, bezahlen sie beinahe doppelt so viel. Die Prüfungsgebühren betragen je nach Prüfungskategorie zwischen einem Drittel (BP Reglementierte Berufe) und einem Fünftel (BP Neuqualifikation und HFP Neuqualifikation) der gesamten Aufwendungen, die Kandidierende, welche auch einen Kurs besuchen, im Durchschnitt zu tragen haben.⁴⁰

⁴⁰ Gemäss PwC (2009, S. 29) macht der Prüfungsaufwand im Schnitt etwa 20-25% der gesamten Aufwendungen für die Ausbildung aus, wobei eine relativ grosse Spannweite von 9-40% zu verzeichnen ist. Die von PwC ermittelten Werte lassen sich jedoch wiederum nicht direkt vergleichen, da sie sich im Gegensatz zu den in der vorliegenden Studie präsentierten Ergebnissen auf den gesamten Aufwand für Prüfung und Kurs beziehen, welcher neben den Studierenden auch von anderen Akteuren mitgetragen wird.

Durchschnittliche Kosten für den Vorbereitungskurs und die eidg. Prüfung pro Prüfungskategorie



econcept

Figur 23: Durchschnittliche Kosten für Prüfung und Vorbereitungskurs pro Prüfungskategorie (gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: $N_{BP/Prüfung}=15'736$, $N_{BP/Kurs}=13'725$, $N_{HFP/Prüfung}=3'606$, $N_{HFP/Kurs}=3'127$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Insgesamt entstanden den Kandidierenden, welche 2010 eine der in die vorliegende Studie einbezogenen eidgenössischen Prüfungen absolvierten, Kosten im Umfang von rund 243 Mio. CHF (vgl. Tabelle 19). Mit rund 182 Mio. CHF entfielen rund drei Viertel dieser Ausgaben auf die BP, welche im Jahr 2010 81% der Kandidierenden für eine eidgenössische Prüfung stellten. Der Kostenanteil der HFP, welche 2010 19% aller Kandidaten/innen für eine eidgenössische Prüfung stellten, betrug demgegenüber rund 60 Mio. CHF. Diese Aufwendungen beziehen sich jedoch auf die ganze Dauer der Ausbildung bis zum eidgenössischen Fachausweis resp. Diplom, d.h. sie wurden von den Kandidierenden über mehrere Jahre getätigt. Aussagen zu den jährlichen Gesamtkosten sind aufgrund der erhobenen Daten nicht möglich, da die Angaben zur Dauer der absolvierten Ausbildungen nur beschränkt verlässlich sind.

Gesamtkosten der Prüfungskandidierenden

Kosten ►	Gesamtkosten Prüfungen			Gesamtkosten Vorbereitungskurs			
▼ Prüfungskategorie	Anzahl Kandidierende	Mittlere Prüfungsgebühren pro Kand. [CHF]	Total Prüfungsgebühren [1'000 CHF]	Anzahl Kursteilnehmende	Mittlere Kurskosten pro Teiln. ⁴¹ [CHF]	Total Kurskosten [1'000 CHF]	Total Prüfungs- und Kurskosten [1'000 CHF]
BP Berufs-spezialisierung	4'128	2'340.5	9'662	3615	8'858.5	32'023	41'685
BP Branchen-spezialisierung	5'766	2'158.6	12'446	4990	8'941.5	44'618	57'064
BP Reglementierte Berufe	859	2'409.2	2'070	800	8'049.9	6'440	8'509
BP Neuqualifikation	5'896	2'226.6	13'128	5146	12'111.6	62'326	75'454
Alle BP	16'649	2'240.5	37'302	14'551	9'966.7	145'025	182'328
HFP Berufs-spezialisierung	1'136	3'293.4	3'741	885	14'749.7	13'053	16'795
HFP Branchen-spezialisierung	1'183	3'483.3	4'121	998	16'125.2	16'093	20'214
HFP Reglementierte Berufe	672	3'364.8	2'261	651	13'159.4	8'567	10'828
HFP Neuqualifikation	875	2'437.4	2'133	798	12'737.6	10'165	12'297
Alle HFP	3'866	3'200.9	12'375	3'332	14'436.3	47'102	60'476
TOTAL für alle BP und HFP	20'515		49'677	17'883		193'127	242'804

Tabelle 19: Hochgerechnete Prüfungsgebühren und Kurskosten der Kandidaten/innen 2010, insgesamt und aufgeteilt nach Prüfungskategorie, Totalbeträge auf CHF 1'000 gerundet (gewichtete Daten; hochgerechnete N: $N_{BP}=16'649$, $N_{HFP}=3'866$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Berücksichtigt man zusätzlich die in der vorliegenden Studie ausgeschlossenen kleinen eidgenössischen Prüfungen mit weniger als 10 Kandidierenden, erhöht sich die Gesamtsumme für die Kurs- und Prüfungskosten der Kandidierenden des Jahres 2010 bei annäherungsweise Berechnung noch einmal um 2.6 Mio. CHF.⁴²

3.4 Finanzierungsquellen

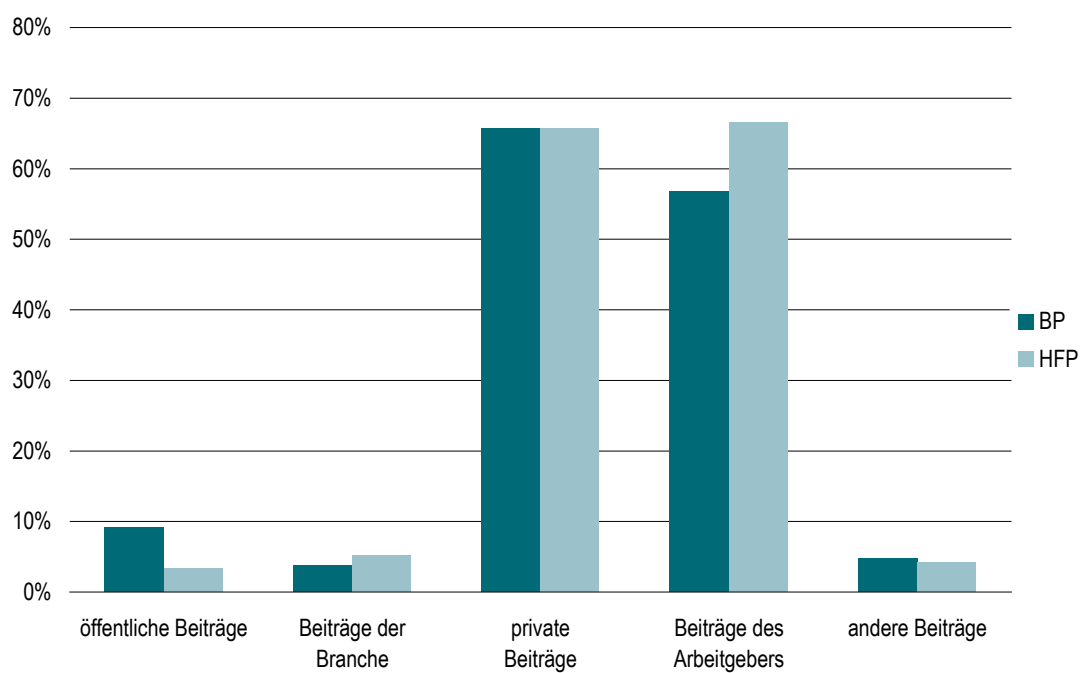
Die Kandidaten/innen von eidgenössischen Prüfungen im Bereich der höheren Berufsbildung finanzieren ihre Ausbildung zu grossen Teilen anhand von privaten Beiträgen sowie Beiträgen der Arbeitgeber (vgl. Figur 24). Private Beiträge in Form von eigenen Ersparnissen oder Zuwendungen von Verwandten haben einen hohen Stellenwert: 65.7% der Kandidaten/innen an BP wie auch an HFP finanzieren ihre Ausbildung ganz oder teilweise anhand von privaten Beiträgen. Nicht auf private Beiträge zurückgreifen muss etwa

⁴¹ Kurskosten inklusive Materialkosten.

⁴² Diese annäherungsweise Berechnung erfolgte unter Vorgabe der im Rahmen der vorliegenden Studie ermittelten durchschnittlichen Prüfungsgebühren und Kurskosten für die BP resp. HFP insgesamt. Insgesamt kandidierten im Jahr 2010 215 Personen für eine eidgenössische Prüfung mit weniger als 10 Kandidierenden.

ein Drittel der Kandidierenden der eidgenössischen Prüfungen. Auch Unterstützung durch den Arbeitgeber spielt eine wichtige Rolle. Beiträge von ihrem Arbeitgeber in der Gestalt von vergüteten Abwesenheiten oder Übernahme der Kurs- und Prüfungskosten erhalten bei den BP 56.7% der Kandidierenden. Bei den HFP ist dieser Anteil mit 66.5% noch etwas höher.⁴³ Nicht vom Arbeitgeber unterstützt werden damit bei den HFP ebenfalls rund ein Drittel der Kandidierenden, bei den Bewerber/innen für einen eidgenössischen Fachausweis 43.7%. Eine vergleichsweise geringe Bedeutung haben Beiträge der Branche und öffentliche Beiträge. Der Anteil an Kandidierenden, welche auf entsprechende Beiträge zurückgreifen kann, liegt sowohl bei den BP als auch bei den HFP auf einem tiefen Niveau. Bezüglich der Beiträge der Branche, die generell nur von sehr wenigen Kandidierenden genutzt werden können, ist der Anteil an Kandidierenden, welche entsprechende Unterstützung erhalten, bei den HFP leicht höher (BP: 3.8%; HFP: 5.1%). Die Differenz ist jedoch gering. Demgegenüber erhalten mit 9.1% etwa dreimal mehr BP-Kandidaten/innen öffentliche Beiträge als Kandidierende der HFP. Bei der offenen Kategorie «andere Beiträge» wurde von den Kandidaten/innen vielfach angegeben, dass sie die gesamten Kosten für die Ausbildung selber getragen hätten.

Finanzierungsquellen für Vorbereitungskurs und/oder eidg. Prüfung⁴⁴



econcept

Figur 24: Anteil der Kandidaten/innen der BP und HFP, welcher auf die jeweilige Finanzierungsquelle zurückgreifen kann (Mehrfachantworten; gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: N_{BP}=16'533, N_{HFP}=3'852; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

⁴³ Die Anteilswerte für private Beiträge (65.7%) und Beiträge Arbeitgeber (66.5%) unterscheiden sich für die HFP nicht signifikant.

⁴⁴ Öffentliche Beiträge: Stipendien, Darlehen, Sozialversicherungsbeiträge

Beiträge der Branche: Beiträge aus Berufsbildungsfonds der Branche, Beiträge gemäss GAV

Private Beiträge: Eigene Ersparnisse, Zuwendung von Verwandten oder Partner/in

Beiträge des Arbeitgebers: Vergütete Abwesenheiten, finanzielle Beiträge für eidg. Prüfung und/oder Vorbereitungskurs

Generell ist zu vermerken, dass die Angaben zu den Finanzierungsquellen bei einzelnen Befragten in sich nicht konsistent waren⁴⁵ und teilweise auch nicht vollumfänglich mit den von der Kandidat/in angegebenen Kosten übereinstimmten. Häufig wurden zudem bei den Finanzierungsquellen – im Gegensatz zu den Kostenangaben, die in der Regel um einiges präziser waren – nur ungefähre Zahlen zur Höhe des Beitrags angegeben. Dies hat zur Folge, dass eine direkte Gegenüberstellung der Kosten für die eidgenössische Prüfung und den Vorbereitungskurs mit den Finanzierungsbeiträgen nur mit Vorbehalten möglich ist. Über alle Kandidierenden betrachtet, wurden im Vergleich zu den für die eidgenössische Prüfung und den vorbereitenden Kurs angegebenen Kosten insgesamt zu geringe Finanzierungsbeiträge ausgewiesen. Hochgerechnet auf alle Prüfungskandidaten/innen des Jahres 2010 beträgt die Gesamtsumme der aufgeführten Finanzierungsbeiträge 221.6 Mio. CHF. Sie liegt damit rund 21 Mio. CHF tiefer als die für alle Kandidierenden hochgerechneten Kosten (vgl. Tabelle 19). Zustande kommt diese Differenz weitgehend aufgrund inkonsistenter Werte seitens der BP-Kandidaten/innen. Bei den HFP stimmen Kosten und Finanzierungsbeiträge insgesamt im Wesentlichen überein.

Zur Bestreitung der Kosten für die eidgenössische Prüfung und/oder den Vorbereitungskurs nimmt die Mehrheit der Prüfungskandidaten/innen nur eine Finanzierungsquelle in Anspruch. Bei den BP beträgt dieser Anteil an Kandidierenden 63.3%, bei den HFP 58.6%. Der Anteil Kandidierender, welcher seinen Vorbereitungskurs und/oder die Prüfung ausschliesslich anhand von privaten Beiträgen finanziert, liegt bei den BP bei 32.2%. Bei den HFP-Kandidaten/innen ist dieser Anteil mit 26.3% etwas geringer. Hingegen können etwas mehr HFP-Kandidierende ihre Auslagen allein anhand der Unterstützung des Arbeitgebers decken: Bei den HFP ist dies bei 29.2% der Kandidaten/innen der Fall, bei den BP für 26.4%.

Je nach Prüfungskategorie kommt den verschiedenen Finanzierungsquellen eine andere Bedeutung zu. In Bezug auf die Anteilswerte der einzelnen Finanzierungsquellen zeigen sich zwischen den Prüfungskategorien interessante Unterschiede (vgl. Tabelle 20). Bezüglich öffentlicher Beiträge stechen die BP Neuqualifikation hervor. Bei ihnen macht der Anteil an Kandidierenden mit öffentlichen Beiträgen 16.3% aus. Der entsprechende Durchschnitt über alle BP liegt mit 9.1% um einiges tiefer. Beiträge der Branche sind, wie gesehen, generell selten. Insbesondere bei den BP sowie HFP Branchenspezialisierung und Neuqualifikation werden kaum Branchenbeiträge vergeben. Bei den BP als auch bei den HFP Berufsspezialisierung und Reglementierte Berufe erhält immerhin ein Zehntel der Prüfungskandidaten/innen finanzielle Unterstützung von der Branche. Bei den BP und HFP Reglementierte Berufe ist auch der Anteil an Prüfungskandidierenden, welcher auf private Beiträge zurückgreifen, mit 74.8% (BP) bzw. 83.1% (HFP) am höchsten.

⁴⁵ Offensichtliche Inkonsistenzen wurden im Rahmen der Datenbereinigung angepasst.

Finanzierungsquellen für Vorbereitungskurs und/oder eidg. Prüfung nach Prüfungskategorien

Finanzierungsquellen ► ▼ Prüfungskategorie	Öffentliche Beiträge	Beiträge d. Branche	Private Beiträge	Beiträge d. Arbeitgebers	Andere Beiträge	N (gültige)
BP Berufsspezialisierung	8.7%	9.1%	66.7%	60.3%	4.1%	4'108
BP Branchenspezialisierung	2.7%	0.6%	60.1%	73.1%	1.9%	5'733
BP Reglementierte Berufe	4.4%	10.9%	74.8%	49.8%	6.2%	855
BP Neuqualifikation	16.3%	2.3%	69.0%	39.0%	7.5%	5'838
Alle BP	9.1%	3.8%	65.7%	56.7%	4.7%	16'533
HFP Berufsspezialisierung	2.5%	10.3%	68.7%	61.5%	3.1%	1'132
HFP Branchenspezialisierung	2.6%	0.3%	66.2%	71.9%	3.9%	1'179
HFP Reglementierte Berufe	5.3%	10.1%	83.1%	47.7%	4.3%	672
HFP Neuqualifikation	4.1%	1.1%	47.6%	80.1%	5.5%	868
Alle HFP	3.4%	5.1%	65.7%	66.5%	4.1%	3'852

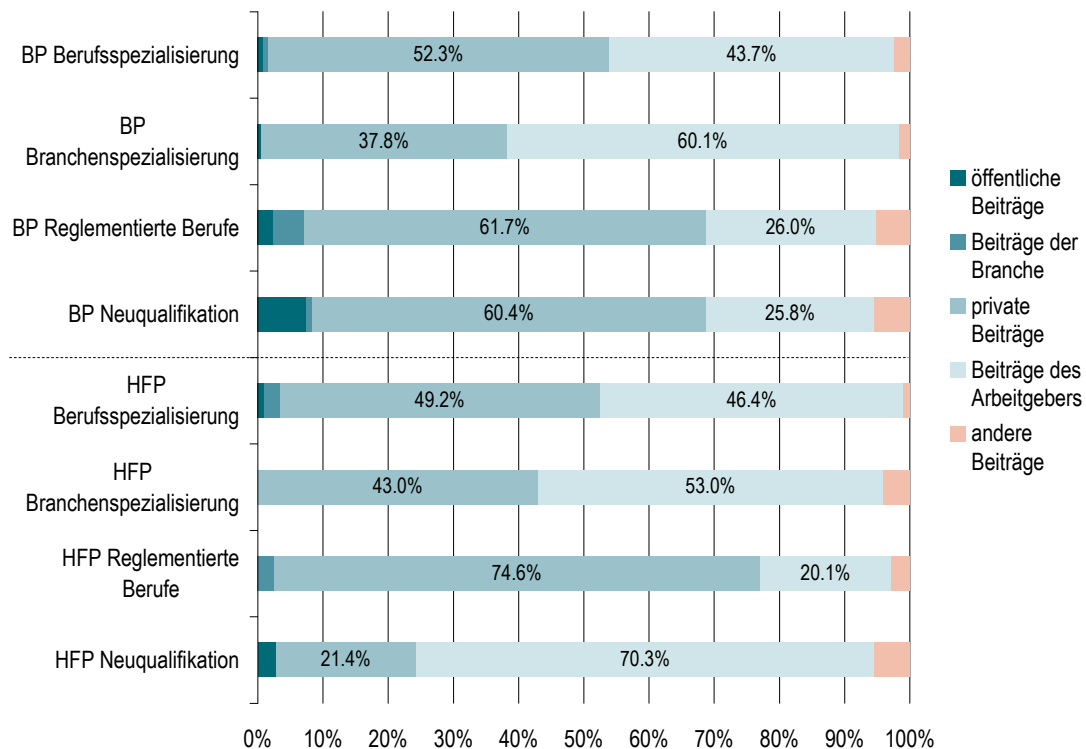
Tabelle 20: Anteil Kandidaten/innen der BP und HFP, welcher die jeweilige Quelle für das Finanzieren des Vorbereitungskurses und/oder die eidg. Prüfung in Anspruch nehmen konnte, aufgeteilt nach Prüfungskategorien (Mehrfachantworten; gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: N_{BP}=16'533, N_{HFP}=3'852; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Die tiefsten Anteile an Kandidierenden mit finanzieller Unterstützung des Arbeitgebers finden sich bei den BP Neuqualifikation (39.0%) und HFP Reglementierte Berufe (47.7%). Auch bei den BP Reglementierte Berufe wird nur knapp die Hälfte der Prüfungskandidaten/innen vom Arbeitgeber unterstützt (49.8%). Demgegenüber erhalten etwa drei Viertel der BP-Kandidaten/innen Branchenspezialisierung Beiträge des Arbeitgebers. Bei den HFP Neuqualifikation ist dieser Anteil mit 80.1% noch etwas höher. Damit erhalten doppelt so viele Kandidaten/innen von HFP Neuqualifikation eine Arbeitgeberunterstützung wie BP-Kandidierende derselben Prüfungskategorie.

Die tiefen Anteilswerte für die Unterstützung durch den Arbeitgeber bei den BP und HFP Reglementierte Berufe dürften damit zu tun haben, dass die Prüfungskandidierenden der Reglementierten Berufe von ihren Arbeitgebern statt mit finanziellen Beiträgen an die Prüfung häufiger mit Lohnerhöhungen entschädigt werden. Vor allem bei den HFP Reglementierte Berufe offenbart sich ein solches Muster sehr deutlich.

Dass die Arbeitgeber bei den BP und HFP Reglementierte Berufe weniger häufig Unterstützung leisten, bestätigt sich auch bei einer nach Prüfungskategorie differenzierten Betrachtung derjenigen Kandidierenden, die ihre Auslagen lediglich anhand von Beiträgen aus einer Quelle bestreiten (vgl. Figur 25). Knapp zwei Drittel (BP Reglementierte Berufe) bzw. drei Viertel (HFP Reglementierte Berufe) der Kandidierenden finanzieren die eidgenössische Prüfung und/oder den Vorbereitungskurs ausschliesslich anhand privater Beiträge. Insgesamt ist festzuhalten, dass die Anteile an Kandidaten/innen, welche lediglich private Beiträge zur Finanzierung ihrer Ausbildung beziehen können resp. die gesamten Kosten von ihrem Arbeitgeber finanziert erhalten, zwischen den Prüfungskategorien sehr stark variieren.

Art der Beiträge bei einer einzigen Finanzierungsquelle



econcept

Figur 25: Art der Beiträge der Kandidaten/innen mit nur einer Finanzierungsquelle, aufgeteilt nach Prüfungskategorie (gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: $N_{BP}=10'544$, $N_{HFP}=2'266$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Unterschiede in den Finanzierungsquellen mit Blick auf die sozio-demographischen Merkmale der Kandidaten/innen lassen sich vor allem betreffend Alter feststellen. Prüfungskandidaten/innen zwischen 19-24 Jahren und zwischen 35-39 Jahren erhalten insbesondere bei den BP vergleichsweise häufig öffentliche Beiträge (12.1 bzw. 12.3%). In Bezug auf die Jungen zeigt sich diese Tendenz auch bei den HFP (18.4%). Hingegen werden sowohl bei den BP als auch bei den HFP verhältnismässig wenig junge Prüfungskandidaten/innen von ihrem Arbeitgeber unterstützt (weniger als 50% bei den 19-24 Jährigen). Besonders hoch ist der Anteil Kandidaten/innen, welcher Arbeitgeberbeiträge erhält, bei den 40-44- und 45-49-Jährigen (BP: 65.3 bzw. 64.4%, HFP: 75.0 bzw. 70.2%).

Wie die folgende Tabelle 21 zeigt, sind hingegen nach Geschlecht kaum Unterschiede bezüglich der Finanzierungsquellen zu beobachten. Die männlichen BP- und HPF-Kandidaten erhalten im Gegensatz zu den Kandidatinnen vergleichsweise häufig Beiträge der Branche. Dies hängt möglicherweise damit zusammen, dass Frauen insbesondere in Prüfungskategorien, in welchen die Prüfungskandidaten/innen häufig Beiträge der Branche erhalten, untervertreten sind (v.a. Reglementierte Berufe). Bei den weiblichen HFP-Kandidaten/innen ist der Anteil, welcher die Prüfung und/oder den Kurs mit privaten Beiträgen finanziert, etwas höher. Die betreffend öffentliche Beiträge festgestellten Unterschiede sind nicht signifikant.

Finanzierungsquellen für Vorbereitungskurs und/oder eidg. Prüfung nach Geschlecht

Finanzierungsquellen ► ▼ Geschlecht	Öffentliche Beiträge	Beiträge d. Branche	Private Beiträge	Beiträge d. Arbeitgebers	Andere Beiträge	N (gültige)
BP weiblich	9.2%	1.5%	65.7%	57.1%	5.2%	6'389
BP männlich	9.0%	5.3%	65.6%	56.4%	4.3%	10'145
Alle BP	9.1%	3.8%	65.7%	56.7%	4.7%	16'533
HFP weiblich	1.8%	0.9%	72.0%	66.4%	6.8%	657
HFP männlich	3.7%	6.0%	64.4%	66.5%	3.6%	3'195
Alle HFP	3.4%	5.1%	65.7%	66.5%	4.1%	3'852

Tabelle 21: Anteil Kandidaten/innen der BP und HFP, welcher die jeweilige Quelle für das Finanzieren des Vorbereitungskurses und/oder die eidg. Prüfung in Anspruch genommen hat, aufgeteilt nach Geschlecht (Mehrfachantworten; gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: N_{BP}=16'533, N_{HFP}=3'852; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Bezüglich Differenzen in den Finanzierungsquellen nach Kanton können aufgrund der geringen Fallzahlen bei einer nach Kantonen differenzierten Auswertung keine fundierten Aussagen gemacht werden.

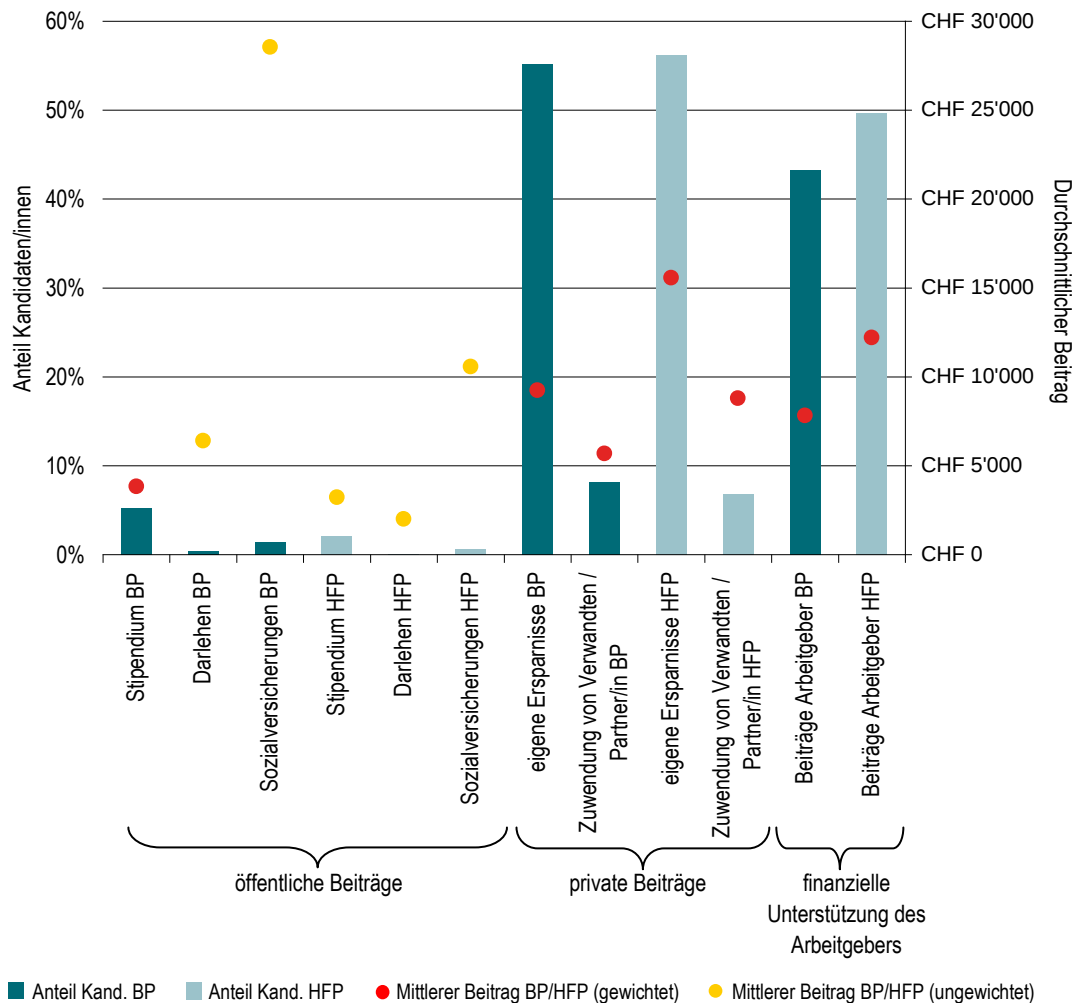
Die folgende Figur 26 bildet für die verschiedenen Arten von öffentlichen Beiträgen und privaten Beiträgen sowie für die finanzielle Unterstützung des Arbeitgebers ab, wie viele Kandidierende eine solche Unterstützung erhalten (Säulen) und wie hoch diese Unterstützung ist (Punkte).⁴⁶ Dabei zeigt sich, dass verhältnismässig wenig BP- und HFP-Kandidaten/innen öffentliche Beiträge erhalten, die Beiträge der Sozialversicherungen aber insbesondere bei den BP im Durchschnitt sehr hoch sind.⁴⁷ Private Finanzierung basiert vor allem auf eigenen Ersparnissen, welche im Durchschnitt auch höher sind als die deutlich weniger vorkommenden Zuwendungen von Verwandten und/oder Bekannten. Nach eigenen Ersparnissen am zweithäufigsten sind Beiträge der Arbeitgeber. Die durchschnittliche Höhe der Beiträge durch die Arbeitgeber liegt bei CHF 7'812 (BP) bzw. 12'203 (HFP). Während bei den privaten Beiträgen und jenen der Arbeitgeber die erhaltenen Summen bei den HFP-Kandidaten/innen in der Regel höher sind als bei den BP-Kandidaten/innen, verhält es sich bei den öffentlichen Beiträgen gerade umgekehrt.

⁴⁶ Die Beiträge der Branche werden nicht abgebildet, da es sich dabei um sehr wenige erhobene Fälle handelt.

Unterschiede zu den Anteilswerten in Figur 24 lassen sich dadurch erklären, dass Beiträge des Arbeitgebers hier nur die finanzielle Unterstützung durch den Arbeitgeber umfassen. Fälle mit vergüteten Abwesenheiten wurden ausgeschlossen. Für die Berechnung der Anteils- und Durchschnittswerte wurden zudem nur Fälle mit Angaben zur Höhe der Unterstützung in Form eines Betrags in CHF berücksichtigt.

⁴⁷ Wo die Anzahl Fälle in der Stichprobe unter 50 lag (N < 50), wurden die durchschnittlichen Beiträge anhand ungewichteter Daten berechnet (vgl. gelbe Punkte in Figur 26).

Art der Finanzierungsquelle und Beitragshöhe

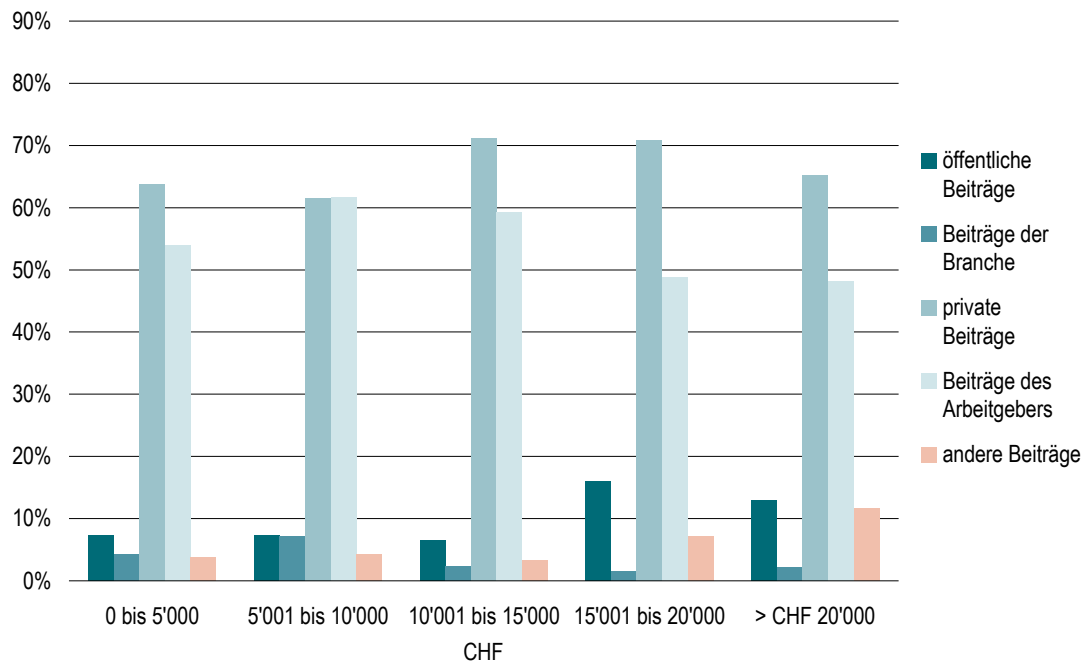


econcept

Figur 26: Anteil der Kandidaten/innen der BP und HFP, welcher Beiträge erhalten hat, sowie Höhe der durchschnittlichen Beiträge pro Beitragsart (Mehrfachantworten; gewichtete Daten; hochgerechnete N: $N_{BP}=16'649$, $N_{HFP}=3'866$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Betrachtet man die Finanzierungsquellen differenziert nach Höhe der Kosten, welche die Prüfungskandidierenden zu tragen haben (für Prüfungsgebühren, Kurs- und Materialkosten), zeigt sich, dass private Beiträge sowie die Beiträge der Arbeitgeber unabhängig von den Kosten immer mit Abstand die wichtigsten Finanzierungsquellen sind, wobei der Anteil Kandidaten/innen, welcher private Beiträge einsetzt, in der Regel grösser ist. Bei den BP-Kandidierenden greifen unabhängig von den Kosten rund 60 bis 70% auf private Beiträge zurück, knapp 50 bis 60% auf Beiträge des Arbeitgebers (vgl. Figur 27). Einzig bei Kosten zwischen CHF 5'001 und CHF 10'000 sind die Anteile an Kandidierenden mit privaten Beiträgen resp. Beiträgen des Arbeitgebers gleich gross. Der Anteil BP-Kandidaten/innen, der öffentliche Beiträge bekommt, steigt mit der Höhe der Kosten.

Finanzierungsquellen nach Kosten der BP-Kandidaten/innen

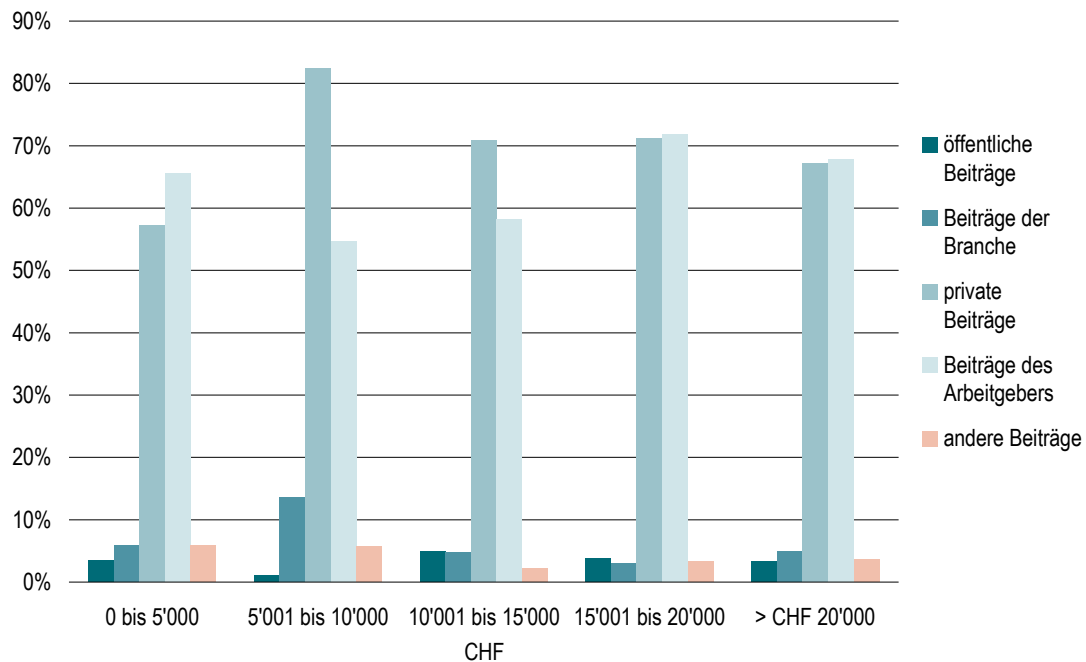


econcept

Figur 27: Finanzierungsquellen der Kandidaten/innen der BP, aufgeteilt nach Kosten (Mehrfachantworten; gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: N_{BP}=16'085; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Bei den HFP-Kandidaten/innen ist der Anteil Kandidierender, der private Beiträge einsetzt, und der Anteil, der vom Arbeitgeber unterstützt wird, bei Kosten ab CHF 15'001 gleich gross (vgl. Figur 28). Weniger häufig ist die Unterstützung des Arbeitgebers bei mittleren Kosten zwischen CHF 5'000 und CHF 15'000, etwas häufiger bei tieferen Kosten (bis CHF 5'000). Der höchste Anteil an Kandidierenden mit Branchenbeiträgen liegt bei Kosten zwischen CHF 5'000 und CHF 10'000. Die Unterschiede in den Anteilswerten zu den öffentlichen Beiträgen sind nicht signifikant.

Finanzierungsquellen nach Kosten der HFP-Kandidaten/innen

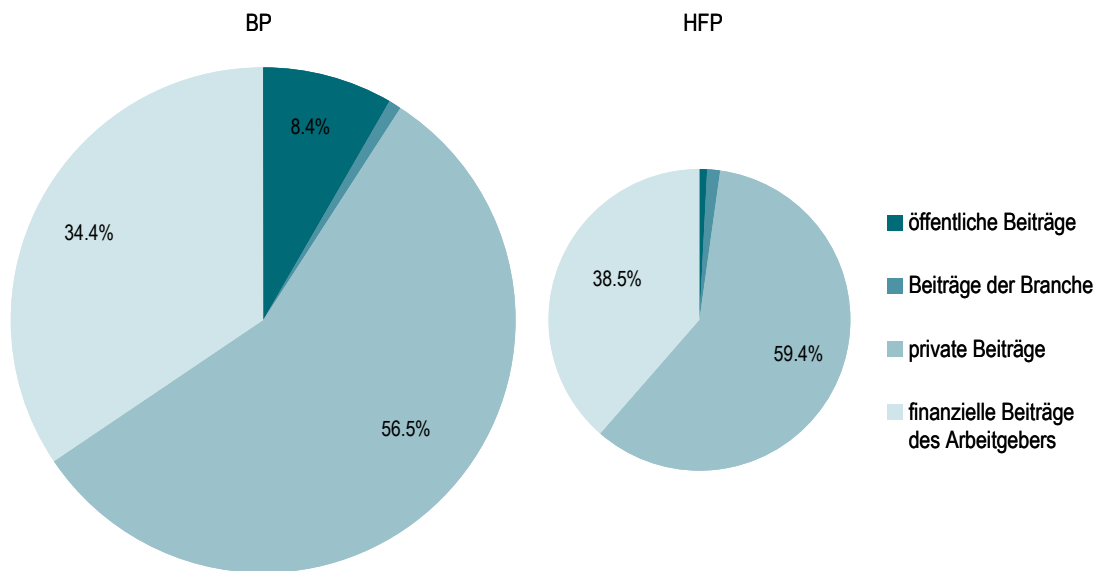


econcept

Figur 28: Finanzierungsquellen der Kandidaten/innen der HFP, aufgeteilt nach Kosten (Mehrfachantworten; gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: $N_{HFP}=3'679$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Gemessen an der Gesamtsumme der Finanzierungsbeiträge, tragen die Beiträge aus den einzelnen Finanzierungsquellen bei den BP und den HFP insgesamt in sehr ähnlicher Weise zur Gesamtfinanzierung der eidgenössischen Prüfung und der Vorbereitungskurse bei (vgl. Figur 29). Die Anteile sowohl von privaten Beiträgen als auch von Arbeitgeberbeiträgen unterscheiden sich insgesamt nur geringfügig zwischen den BP und HFP. Der augenfälligste Unterschied besteht darin, dass bei den BP öffentliche Beiträge immerhin 8.4% des gesamten Beitragsvolumens ausmachen. Bei den HFP liegt der Finanzierungsanteil öffentlicher Gelder bei weniger als 1%.

Finanzierungsanteile der einzelnen Beitragsarten

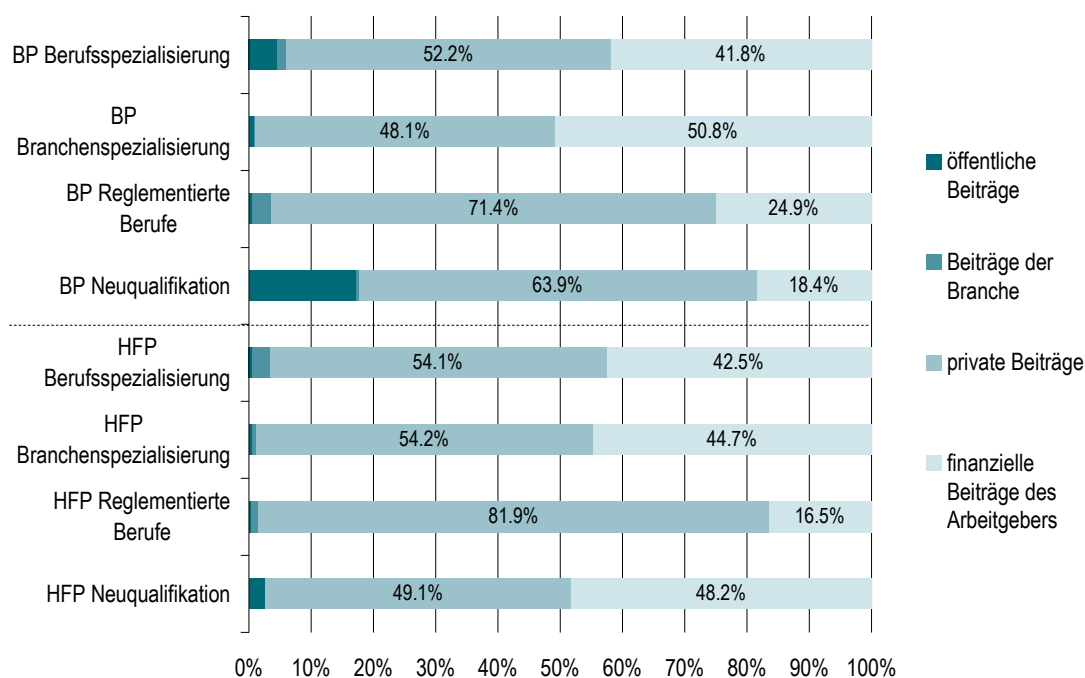


econcept

Figur 29: Finanzierungsanteile der einzelnen Beitragsarten an die gesamte Finanzierung der eidg. Prüfungen und Vorbereitungskurse (gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: $N_{BP}=14'172$, $N_{HFP}=3'285$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Teilweise grössere Unterschiede betreffend die Beitragsanteile sind zwischen den einzelnen Prüfungskategorien sichtbar (vgl. Figur 30). Ein von den übrigen Prüfungskategorien abweichendes Muster bezüglich Finanzierungsanteile weisen dabei erneut die BP Neuqualifikation sowie die BP und HFP Reglementierte Berufe auf. Private Beiträge machen bei diesen eidgenössischen Prüfungen jeweils deutlich mehr als die Hälfte der gesamten Beiträge aus, auf welche zur Finanzierung der eidgenössischen Prüfung zurückgegriffen werden kann. Bei den BP und HFP Reglementierte Berufe hat dies wiederum damit zu tun, dass sich Arbeitgeber in diesen Prüfungskategorien vergleichsweise selten an der Finanzierung der eidgenössischen Prüfung und/oder des Vorbereitungskurses beteiligen. Bei den übrigen fünf Prüfungskategorien tragen die Arbeitgeber zwischen 40% und 50% der gesamten Finanzierung. Der Beitrag der öffentlichen Hand zur Gesamtfinanzierung ist ausser bei den BP Neuqualifikation generell sehr tief.

Beitrag der einzelnen Finanzierungsquellen an die gesamte Finanzierung



econcept

Figur 30: Anteilsmässiger Beitrag der unterschiedlichen Finanzierungsquellen der Kandidaten/innen der BP und HFP an die gesamte Finanzierung, aufgeteilt nach Prüfungskategorien (gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: $N_{BP}=14'172$, $N_{HFP}=3'285$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

3.4.1 Öffentliche Beiträge

Auf öffentliche Beiträge (Stipendien, Darlehen und Sozialversicherungsbeiträge) als Finanzierungsquelle können – wie vorne in Tabelle 20 ersichtlich ist – 9.1% (BP) resp. 3.4% (HFP) zurückgreifen. Diese tiefen Anteile deuten bereits darauf hin, dass die Anzahl Fälle mit öffentlicher Unterstützung in der erhobenen Stichprobe relativ gering ist. Weitergehende Aussagen zu den öffentlichen Beiträgen sind deshalb grösstenteils nur anhand ungewichteter Daten möglich. Dabei lassen sich folgende Tendenzen ausmachen:

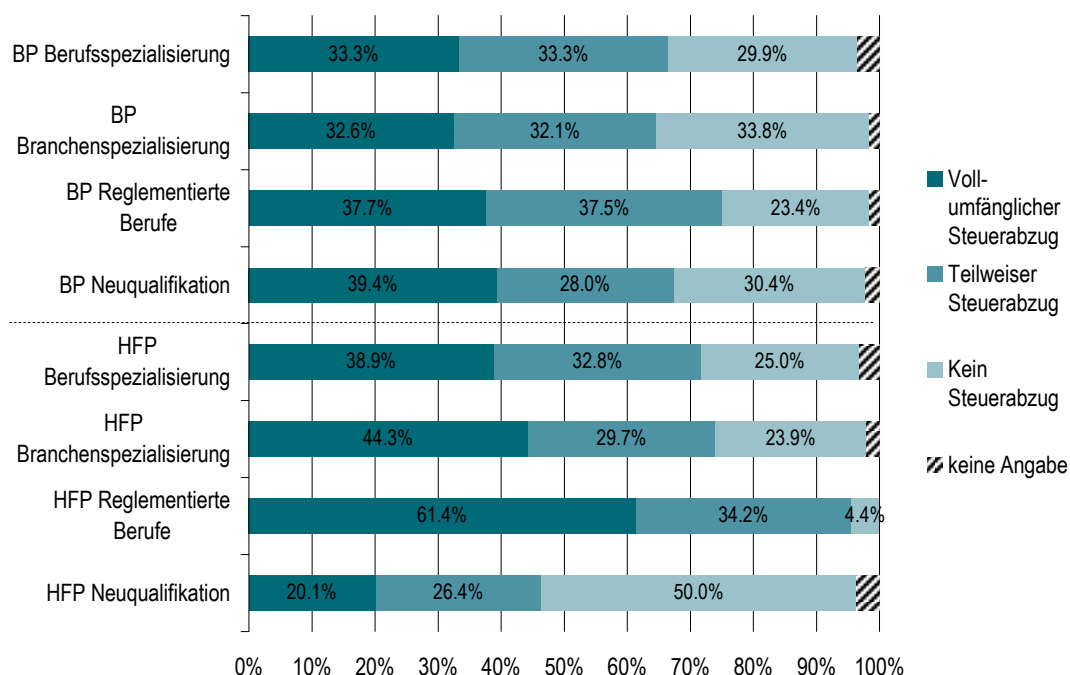
- Die am häufigsten vorkommende Art von öffentlichen Beiträgen sind Stipendien. Insgesamt sind die Stipendien der antwortenden BP-Kandidaten/innen dabei etwas höher als diejenigen der HFP-Kandidierenden. Bei den BP betragen sie im Schnitt CHF 3'841, bei den HFP CHF 3'215.
- Eher selten kann zur Finanzierung der eidgenössischen Prüfungen auf Sozialversicherungsbeiträge zurückgegriffen werden. Der mittlere Sozialversicherungsbeitrag beläuft sich bei den Prüfungskandidierenden der BP auf CHF 28'548, bei den Kandidaten/innen der HFP auf CHF 10'567. Keine Unterstützung von Sozialversicherungen erhalten haben antwortende Kandidaten/innen der BP Branchenspezialisierung sowie der BP Reglementierte Berufe und der HFP Reglementierte Berufe. Bei den Antwort-

tenden der BP Neuqualifikation sind die Beiträge der Sozialversicherungen dreimal höher als bei den BP Berufsspezialisierung. Auch bei den HFP sind die Unterschiede zwischen den Prüfungskategorien beträchtlich. Von den höchsten mittleren Sozialversicherungsbeiträgen profitierten auch hier die antwortenden Kandidierenden der HFP Neuqualifikation.

— Ein zinsloses Darlehen wird nur von sehr wenigen Kandidaten/innen aufgenommen.

Die Mehrheit der Kandidaten/innen aller Prüfungskategorien kann die Kosten für den Kurs und/oder die Prüfung zumindest teilweise von den Steuern abziehen (vgl. Figur 31). Jeweils zwischen 32.6% und 44.3% der Kandidaten/innen kann einen vollumfänglichen Abzug der Kosten bei den Steuern vornehmen. Zusätzlich kann jeweils etwa ein Drittel der Kandidierenden die Kosten teilweise von den Steuern abziehen. Sehr hoch ist dieser Anteil insbesondere bei den Kandidierenden der HFP Reglementierte Berufe (95.6%). Verhältnismässig gering ist der Anteil an Kandidaten/innen, welche einen vollständigen oder teilweisen Steuerabzug der Kosten vornehmen konnten, bei den HFP Neuqualifikation (46.5%). Über keine Möglichkeiten, die Kosten für den Vorbereitungskurs und/oder die Prüfung von den Steuern abzuziehen, verfügen bei den BP 31.1% und bei den HFP 26.7% der Kandidaten/innen.⁴⁸

Steuerabzug für Kosten von eidg. Prüfung und/oder Vorbereitungskurs



econcept

Figur 31: Umfang des Steuerabzugs für die Kosten der eidg. Prüfung und/oder des Vorbereitungskurses, aufgeteilt nach Prüfungskategorien (gewichtete Daten; hochgerechnete N: N_{BP}=16'649, N_{HFP}=3'866; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

⁴⁸ Gemäss BASS (2009, S. 55) wurde ein Steuerabzug bei den Studierenden von BP, HFP und höheren Fachschulen insgesamt in 84.8% vollständig oder teilweise bewilligt.

3.4.2 Beiträge der Branche

Von Beiträgen der Branche profitieren insgesamt sehr wenige Prüfungskandidierende: 3.8% der BP- bzw. 5.1% der HFP-Kandidaten/innen erhalten Branchenbeiträge für die Finanzierung des Vorbereitungskurses und/oder der eidgenössischen Prüfung (vgl. Tabelle 20 vorne).⁴⁹ Aufgrund der geringen Anzahl der antwortenden Kandidierenden, welche von diesen Beiträgen profitiert, können in Bezug auf die durchschnittliche Höhe der Beiträge des Berufsbildungsfonds der Branche sowie gemäss GAV ebenfalls nur Aussagen zum ungewichteten Rücklauf gemacht werden:

- Für die antwortenden Prüfungskandidaten/innen belaufen sich die Beiträge aus dem Berufsbildungsfonds der Branche im Durchschnitt auf CHF 2'260 (BP) bzw. CHF 4'454 (HFP). Damit sind die Beiträge an die HFP-Kandidaten/innen im Durchschnitt höher als die Beiträge an die Kandidierenden der BP. Besonders hoch sind die angegebenen Beiträge bei den HFP Branchenspezialisierung. Vergleichsweise tiefe Beiträge der Branche erhalten die Antwortenden der HFP Neuqualifikation.
- Beiträge gemäss GAV erhält sowohl bei den BP als auch bei den HFP nur eine geringe Zahl von Prüfungskandidierenden.

3.4.3 Private Beiträge

Private Beiträge spielen im Zusammenhang mit der Finanzierung von Vorbereitungskurs und/oder eidgenössischer Prüfung – wie vorne bei Tabelle 20 gezeigt wird – eine sehr wichtige Rolle. Sowohl bei den BP als auch bei den HFP greifen rund zwei Drittel der Prüfungskandidaten/innen auf entsprechende Beiträge zurück. Eigene Ersparnisse gelangen dabei in grösserem Umfang zum Einsatz als Zuwendungen von Verwandten und unterscheiden sich in der Höhe zwischen BP und HFP.⁵⁰ Während die Kandidaten/innen der BP, die eigene Ersparnisse einsetzen mussten, im Durchschnitt CHF 9'236 an eigenem Geld in den Vorbereitungskurs und/oder die Prüfung investieren, liegt dieser Betrag bei den HFP mit CHF 15'571 noch um einiges höher (vgl. Tabelle 22).⁵¹

⁴⁹ Verbände beteiligen sich neben den Beiträgen an die Kandidierenden auch über Beiträge an Institutionen an der Finanzierung der eidgenössischen Prüfungen (z.B. Defizitgarantien für Prüfungen, Beiträge an Kurse, die zu einer Senkung der Kursgebühren). Zu diesen Beiträgen, welche direkt an Institutionen fliessen, liegen kaum Datengrundlagen vor.

⁵⁰ Von jeweils etwa der Hälfte der Kandidaten/innen wurden die eingesetzten privaten Beiträge im Rahmen der Befragung eher unter- bzw. überschätzt. Dies zeigt ein Vergleich der von den Kandidierenden angegebenen privaten Beiträgen mit berechneten privaten Beiträgen, welche anhand der Differenz der Gesamtkosten und den restlichen Beiträge bestimmt wurden.

⁵¹ Dieser Mittelwert bezieht sich nur auf Kandidierende, welche einen entsprechenden privaten Beitrag angegeben haben.

Durchschnittliche private Beiträge nach Beitragsart und Prüfungskategorien

Private Beiträge [CHF] ►	Eigene Ersparnisse		Zuwendung von Verwandten ⁵²	
▼ Prüfungskategorie	Median	Mittelwert	Median	Mittelwert
BP Berufsspezialisierung	7'000.0	7'551.5	5'000.0	5'949.5
BP Branchenspezialisierung	6'500.0	7'903.4	4'000.0	5'326.2
BP Reglementierte Berufe	8'800.0	8'983.3	4'000.0	5'234.1
BP Neuqualifikation	11'260.0	11'513.9	5'000.0	5'755.5
Alle BP	8'200.0	9'236.3	4'500.0	5'682.2
HFP Berufsspezialisierung	10'000.0	14'000.4	-	-
HFP Branchenspezialisierung	10'000.0	15'219.7	-	-
HFP Reglementierte Berufe	15'000.0	20'089.3	-	-
HFP Neuqualifikation	9'000.0	12'780.4	-	-
Alle HFP	10'000.0	15'571.1	5'000.0	8'785.0

Tabelle 22: Durchschnittliche Beiträge von Verwandten/Partner/in und eigene Ersparnisse der Kandidaten/innen der BP und HFP, aufgeteilt nach Prüfungskategorien (gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: $N_{BP/Eigene\ Ersparnisse}=9'182$, $N_{BP/Zuwendung\ Bekannte}=1'365$, $N_{HFP/Eigene\ Ersparnisse}=2'172$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Differenziert nach Prüfungskategorien, variieren eingesetzte eigene Ersparnisse bei den BP zwischen CHF 7'552 (Berufsspezialisierung) und CHF 11'514 (Neuqualifikation), bei den HFP zwischen CHF 12'780 (HFP Neuqualifikation) und CHF 20'089 (Reglementierte Berufe). Zuwendungen von Verwandten sind bei allen BP-Kandidaten/innen etwa gleich hoch. Sie liegen zwischen CHF 5'234 (BP Reglementierte Berufe) und CHF 5'950 (BP Berufsspezialisierung). Bei den HFP betragen die durchschnittlichen Zuwendungen von Verwandten CHF 8'758. Bei den HFP ist die Anzahl an Kandidierenden, welche Zuwendungen von ihren Verwandten erhalten, jedoch in der Stichprobe zu gering, um valide Aussagen zur Grundgesamtheit in den einzelnen Prüfungskategorien machen zu können. Betrachtet man für die HFP-Prüfungskategorien die Unterstützung durch Verwandte anhand ungewichteter Daten, so zeigt sich, dass die antwortenden Kandidaten/innen der HFP Reglementierte Berufe überdurchschnittlich hohe Zuwendungen in Anspruch nehmen (CHF 11'649), während dieser Betrag bei den anderen Prüfungskategorien zwischen CHF 7'000 und 8'000 liegt. Allerdings lässt der mit CHF 5'000 viel tiefere Median bei den Antwortenden der HFP Reglementierte Berufe darauf schliessen, dass dieser hohe Betrag auf einzelne Ausreisser mit hohen Werten zurückzuführen ist.

Männer und Frauen setzen etwa in gleichem Umfang private Beiträge ein, um ihre Prüfung zu finanzieren. Auch differenziert nach den einzelnen Alterskategorien zeigen sich keine wesentlichen Unterschiede in Bezug auf den Einsatz privater Beiträge.

Der Anteil an Kandidaten/innen, welche die eidgenössische Prüfung und/oder den Vorbereitungskurs ausschliesslich anhand eigener Ersparnisse finanzieren, liegt bei den BP und den HFP bei rund einem Fünftel (BP: 23.5%, HFP: 19.5%). Bei den BP variieren die von diesen Kandidierenden durchschnittlich eingesetzten eigenen Ersparnisse in einem Spektrum zwischen CHF 10'045 und 13'783. Sie befinden sich damit im Mittel auf deut-

⁵² Die Anzahl antwortender HFP-Kandidaten/innen, welche Zuwendungen von ihren Verwandten erhalten haben, ist zu gering, um für die einzelnen Prüfungskategorien valide Aussagen zur Grundgesamtheit machen zu können.

lich tieferem Niveau als bei den HFP, bei denen die durchschnittlichen Aufwendungen aus eigenen Ersparnissen vor allem in den Prüfungskategorien HFP Branchenspezialisierung und HFP Reglementierte Berufe bei jeweils knapp CHF 27'000 liegen.

Durchschnittliche Beträge bei eigenen Ersparnissen als einziger Finanzierungsquelle

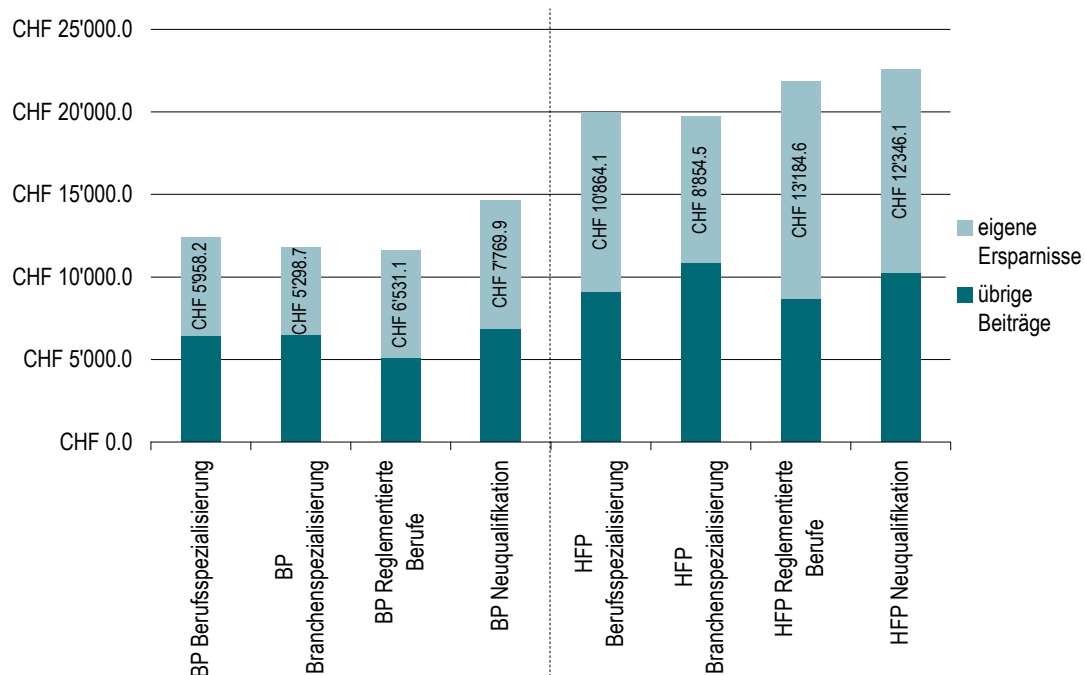
▼ Prüfungskategorie	Private Beiträge [CHF] ►	Eigene Ersparnisse	
		Median	Mittelwert
BP Berufsspezialisierung		10'000.0	10'044.7
BP Branchenspezialisierung		10'500.0	11'648.5
BP Reglementierte Berufe		10'200.0	11'634.2
BP Neuqualifikation		15'000.0	13'782.9
Alle BP		12'000.0	12'288.7
HFP Berufsspezialisierung		15'000.0	16'913.6
HFP Branchenspezialisierung		20'000.0	26'684.9
HFP Reglementierte Berufe		20'000.0	26'932.1
HFP Neuqualifikation		14'400.0	15'703.3
Alle HFP		18'000.0	22'540.8

Tabelle 23: Durchschnittlich eingesetzte eigene Ersparnisse von Kandidaten/innen der BP und HFP, die zur Finanzierung ausschliesslich auf eigene Ersparnisse zurückgreifen (gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: N_{BP}=3'915, N_{HFP}=754; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Kandidaten/innen, welche sowohl eigene Ersparnisse investiert als auch Beiträge aus mindestens einer der übrigen Finanzierungsquellen⁵³ erhalten haben, bestreiten zwischen 45% und 60% der Finanzierung aus eigenen Ersparnissen (vgl. Figur 32). Der Vergleich ihres durchschnittlich eingesetzten Betrags an eigenen Ersparnissen mit dem von ihnen im Schnitt aus den übrigen Quellen finanzierten Betrag offenbart dabei die bereits bekannten Unterschiede zwischen den Prüfungskategorien: Die höchsten Finanzierungsanteile aus eigenen Ersparnissen weisen mit 56.2% (BP) und 60.3% (HFP) wiederum die Reglementierten Berufe aus.

⁵³ Übrige Beiträge umfassen öffentliche Beiträge, Beiträge der Branche, Beiträge von Verwandten oder finanzielle Unterstützung des Arbeitgebers.

Höhe der investierten eigenen Ersparnisse im Vergleich zu übrigen Beiträgen



econcept

Figur 32: Pro Kandidat/in durchschnittlich eingesetzte eigene Ersparnisse und übrige Beiträge, aufgeteilt nach Prüfungskategorie (gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: $N_{BP}=4'271$, $N_{HFP}=1'150$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Hochgerechnet wurden von den BP-Kandidaten/innen des Jahres 2010 insgesamt 84.8 Mio. CHF eigene Ersparnisse in den Vorbereitungskurs sowie in die eidgenössische Prüfung investiert. Bei den HFP sind es 33.8 Mio. CHF. Teilt man diese Gesamtsumme durch die Anzahl Prüfungsteilnehmer/innen im Jahr 2010, ergibt sich pro Kandidat/in ein Betrag von CHF 5'094 (BP) bzw. CHF 8'748 (HFP), der an eigenen Ersparnissen eingesetzt wurde.

3.4.4 Beiträge des Arbeitgebers

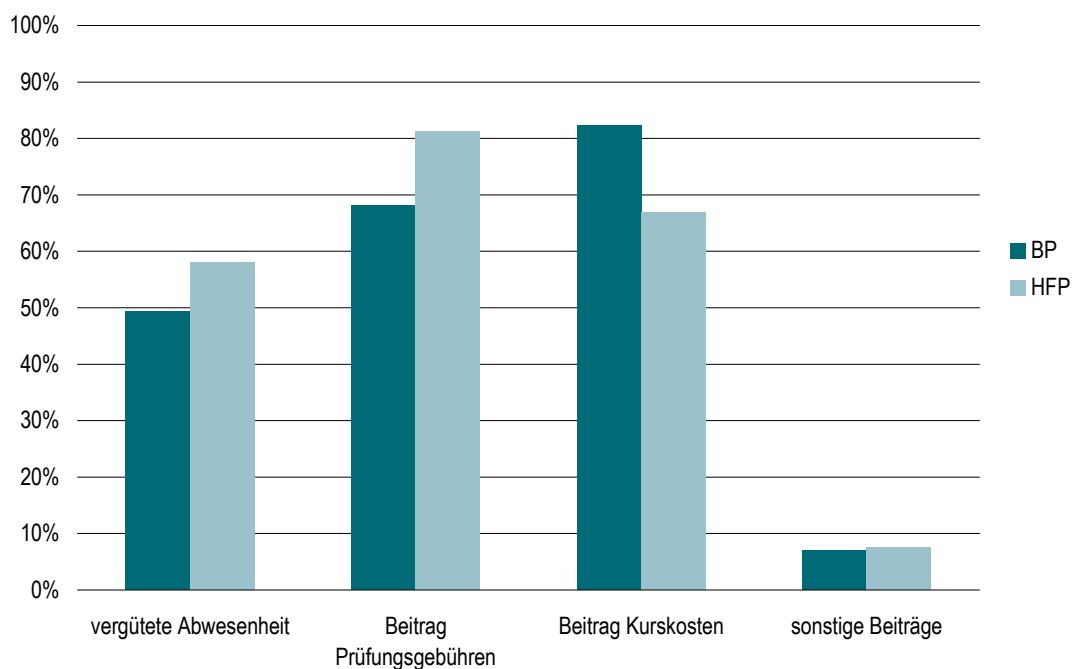
Neben der privaten Finanzierung ebenfalls einen hohen Stellenwert besitzen Beiträge der Arbeitgeber.⁵⁴ Wie bereits erwähnt, erhalten bei den BP insgesamt 56.7% der Kandidierenden Beiträge von ihrem Arbeitgeber, während bei den HFP mit 66.5% gar zwei Drittel davon profitieren können (vgl. vorne Tabelle 20).⁵⁵ Hingegen werden im Falle der HFP ein Drittel und bei den BP 45% der Prüfungskandidaten/innen bei der Finanzierung des Vorbereitungskurses und/oder der eidgenössischen Prüfung nicht von ihrem Arbeitgeber unterstützt.

⁵⁴ Neben den Beiträgen an die Prüfungskandidaten/innen beteiligen sich die Arbeitgeber über Beiträge an Berufsverbände oder in Fonds auch indirekt an den Kosten der eidgenössischen Prüfungen.

⁵⁵ Gemäss BASS (2009, S. 58) erhalten 76% der Teilzeitstudierenden von BP, HFP und höheren Fachschulen Arbeitgeberbeiträge, davon 19% nur nicht-finanzielle Beiträge und 57% sowohl nicht-finanzielle als auch finanzielle Unterstützung. Die Zusatzfragen des Lehrstellenbarometers 2011 hingegen weisen einen deutlich höheren Anteil an Arbeitgebern aus, welche ihren Prüfungskandidierenden keine Unterstützung gewähren: 75.9% der im Rahmen des Lehrstellenbarometers befragten Betriebe leisten keine Unterstützung an Angestellte, welche eine eidg. Prüfung absolvieren.

Die Arbeitgeber beteiligen sich auf unterschiedliche Arten an den Aufwendungen für den Vorbereitungskurs und/oder die eidgenössische Prüfung (vgl. Figur 33): Etwa der Hälfte der Kandidaten/innen, welche von ihrem Arbeitgeber Unterstützung für den Vorbereitungskurs und/oder die Prüfung erhält, werden ausbildungsbedingte Abwesenheiten vergütet.⁵⁶ Noch etwas verbreiteter ist finanzielle Unterstützung durch den Arbeitgeber. Bei 81.2% der HFP-Kandidaten/innen bzw. 68.2% der BP-Kandidaten/innen, welche von ihrem Arbeitgeber Unterstützung für den Vorbereitungskurs und/oder die Prüfung erhalten, übernehmen die Arbeitgeber die Prüfungsgebühren teilweise oder vollumfänglich. Bei den Beiträgen an die Kurskosten zeigt sich das Verhältnis zwischen BP und HFP gerade umgekehrt: Hier erhalten anteilmässig mehr BP-Kandidaten/innen einen Beitrag des Arbeitgebers (82.2%), während weniger Kandidaten/innen der HFP einen Beitrag an die Kurskosten bzw. die gesamten Kurskosten erhalten (66.9%).⁵⁷ Unter sonstigen Beiträgen wurden insbesondere Spesen wie Verpflegung, Übernachtung und Reisekosten genannt.

Art der Beiträge des Arbeitgebers



econcept

Figur 33: Anteil der Kandidaten/innen der BP und HFP, welche von ihrem Arbeitgeber entsprechend unterstützt werden (Mehrfachantworten; gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: N_{BP}=9'367, N_{HFP}=2'559; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Wie die Tabelle 24 zeigt, variiert die Art der Unterstützung des Arbeitsgebers zwischen den verschiedenen Prüfungskategorien nur unwesentlich. Bei den BP fällt auf, dass bei allen Arten von Arbeitgeberbeiträgen bei den BP Branchenspezialisierung der Anteil

⁵⁶ Gemäss Zusatzfragen Lehrstellenbarometer 2011 gewähren lediglich 28.1% der Betriebe keine vergüteten Abwesenheiten für den Vorbereitungskurs und 24.1% keine vergüteten Abwesenheiten für die Prüfung.

⁵⁷ Gemäss Zusatzfragen Lehrstellenbarometer 2011 leisten 17.3% der Betriebe finanzielle Unterstützung für den Vorbereitungskurs und 15.0% finanzielle Unterstützung für die Prüfung. Diese Anteile sind jedoch nicht direkt mit den in der vorliegenden Studie ermittelten Werten vergleichbar, da sie mittels einer anderen Frageform erhoben wurden.

Kandidaten/innen am höchsten ist, der die jeweilige Beitragsart erhält. Das gleiche Muster zeigt sich bei den HFP, allerdings für die Kandidierenden der HFP Neuqualifikation. Hingegen profitieren Kandidierende der HFP Reglementierte Berufe relativ selten von Beiträgen des Arbeitgebers an die Prüfungsgebühren und Kurskosten.

Betrachtet man die Höhe der Arbeitgeberbeiträge pro Alterskategorie, so zeigen sich kaum Unterschiede. Dasselbe gilt für die differenzierte Auswertung nach Geschlecht. Einzig die durchschnittlichen Beiträge der Arbeitgeber für den Vorbereitungskurs sind bei den BP-Kandidaten (Mw.=7'780 CHF) etwas höher als bei den BP-Kandidatinnen (Mw.=6'793 CHF).

Art der Beiträge des Arbeitgebers nach Prüfungskategorien

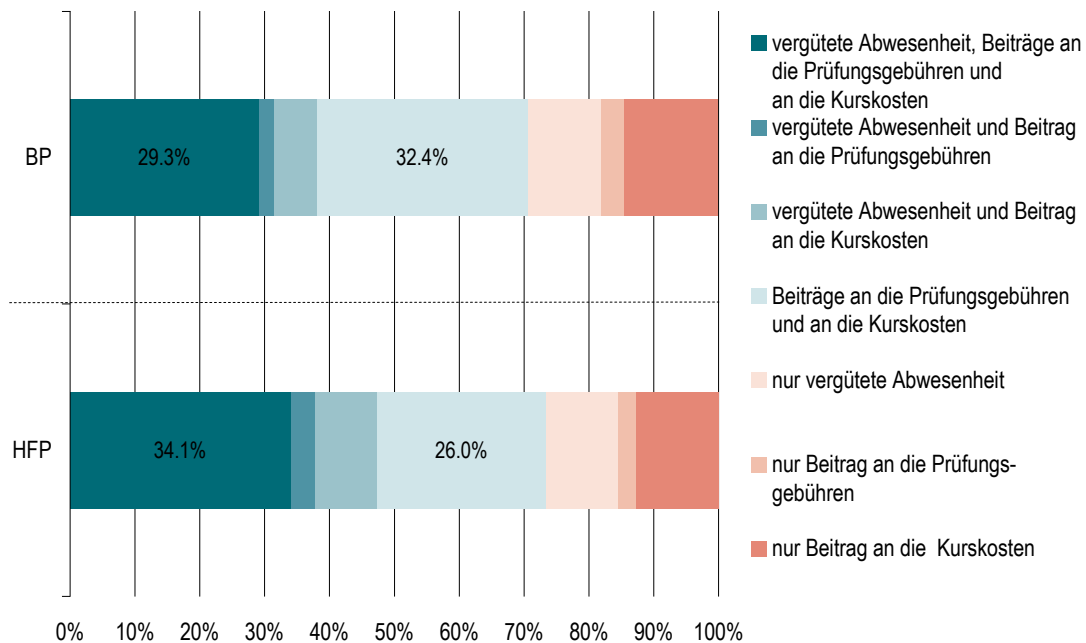
Finanzierungsquellen ► ▼ Prüfungskategorie	Vergütete Abwesenheit	Beitrag Prüfungsgebühren	Beitrag Kurskosten	Sonstige Beiträge	N (gültige)
BP Berufsspezialisierung	47.8%	81.9%	66.0%	5.1%	2'477
BP Branchenspezialisierung	51.7%	87.1%	72.9%	8.6%	4'190
BP Reglementierte Berufe	50.1%	71.2%	58.8%	3.6%	421
BP Neuqualifikation	48.6%	81.7%	67.2%	6.9%	2'279
Alle BP	48.6%	81.7%	67.2%	6.9%	9'367
HFP Berufsspezialisierung	54.5%	73.6%	61.2%	5.4%	696
HFP Branchenspezialisierung	53.7%	83.8%	69.9%	8.3%	848
HFP Reglementierte Berufe	50.0%	66.3%	45.3%	4.2%	320
HFP Neuqualifikation	67.6%	88.0%	75.2%	10.1%	695
Alle HFP	57.2%	80.0%	65.9%	7.5%	2'559

Tabelle 24: Anteil der Kandidaten/innen der BP und HFP, welcher die jeweilige Art der Arbeitgeberunterstützung erhält, im Verhältnis zu allen Kandidaten/innen, welche vom Arbeitgeber unterstützt werden, aufgeteilt nach Prüfungskategorien (Mehrfachantworten; gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: N_{BP}=9'367, N_{HFP}=2'559; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Ob ein Arbeitgeber eine/n kandidierende/n Angestellte/n unterstützt, hängt nicht von den Kosten (Prüfungsgebühren, Kurs- und Materialkosten) des Kandidaten bzw. der Kandidatin ab. Auch zwischen der Höhe der Kosten für die Kandidierenden und der Art der Unterstützung durch den Arbeitgeber ist kein Zusammenhang feststellbar.

Sowohl bei den BP als auch bei den HFP wird die Mehrheit der Kandidaten/innen von ihrem Arbeitgeber in mehr als einer Hinsicht unterstützt (BP: 70.6%; HFP: 73.4%; vgl. Figur 34). Bei BP und HFP erhalten jeweils rund 30% der Kandidierenden entweder alle drei Beitragsarten (vergütete Abwesenheit, finanzielle Beiträge an Kurs- und Prüfungsgebühren) oder einen finanziellen Beitrag an die Kurs- und Prüfungskosten. Deutlich seltener tritt demgegenüber Unterstützung in Form einer Kombination von vergüteter Abwesenheit mit einem finanziellen Beitrag entweder an die Kurs- oder an die Prüfungsgebühren auf. Ebenfalls rund 30% der Prüfungskandidierenden profitieren nur von einer Beitragsart. Am häufigsten ist dabei ein Beitrag an die Kurskosten (BP: 14.5%, HFP: 12.7%) oder vergütete Abwesenheit (BP und HFP: je 11.2%). Lediglich Unterstützung für die eidgenössische Prüfung verzeichnet mit 3.7% (BP) bzw. 2.7% (HFP) ein sehr kleiner Anteil der Kandidierenden.

Zusammensetzung der Beiträge des Arbeitgebers



econcept

Figur 34: Anteil der Kandidaten/innen der BP und HFP, welche von ihrem Arbeitgeber entsprechend unterstützt werden (gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: $N_{BP}=8'591$, $N_{HFP}=2'330$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Der Anteil an Kandidaten/innen, welcher die Aufwendungen für die eidgenössischen Prüfungen und/oder den Vorbereitungskurs allein mit finanziellen Beiträgen des Arbeitgebers decken kann, liegt bei den BP und den HFP bei gut einem Viertel (BP: 26.4%, HFP: 29.2%). BP-Kandidaten/innen, welche die Kosten für den Kurs und/oder die Prüfung ausschliesslich mit finanziellen Beiträgen des Arbeitgebers decken, werden je nach Prüfungskategorie mit durchschnittlich CHF 1'567 bis 2'549 für die Prüfung bzw. CHF 5'911 bis 9'241 für den Kurs unterstützt (vgl. Tabelle 25). Bei den HFP liegen diese Beiträge mit CHF 3'321 bis 4'257 für die Prüfung und CHF 11'286 bis 17'927 für den vorbereitenden Kurs im Schnitt deutlich höher.

Durchschnittliche Beträge bei Arbeitgeberbeiträgen als einziger Finanzierungsquelle

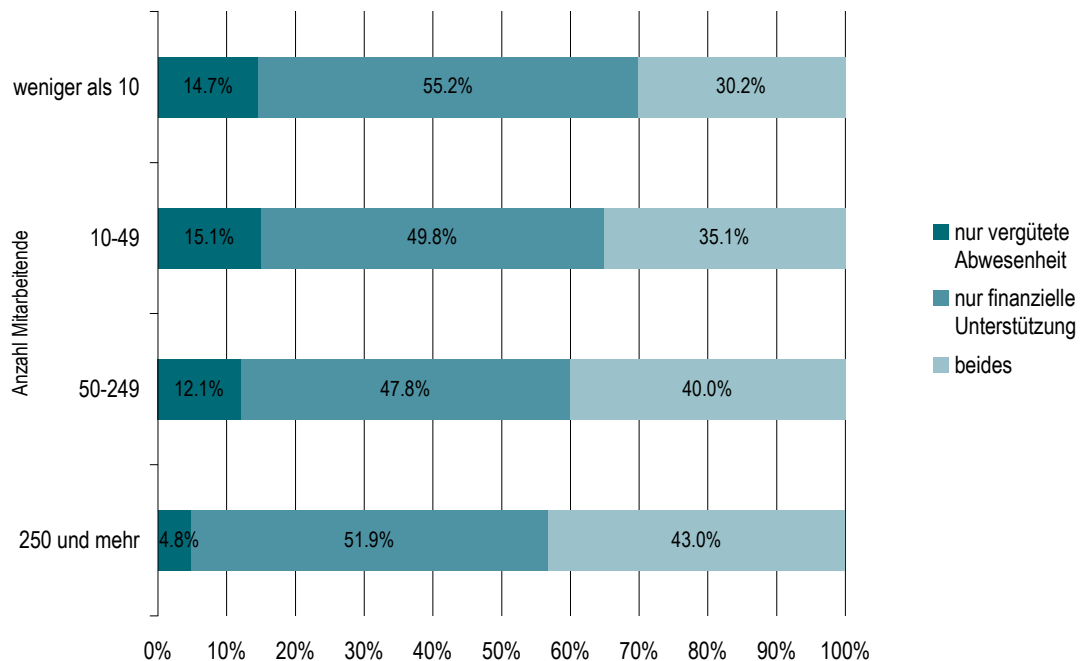
Beiträge des Arbeitgebers [CHF] ►	Kurskosten		Prüfungsgebühren	
▼ Prüfungskategorie	Median	Mittelwert	Median	Mittelwert
BP Berufsspezialisierung	8'500.0	9'241.4	2'100.0	2'549.2
BP Branchenspezialisierung	8'000.0	8'349.6	1'500.0	2'351.8
BP Reglementierte Berufe ⁵⁸	-	-	-	-
BP Neuqualifikation	8'000.0	8'955.2	1'500.0	1'921.8
Alle BP	8'000.0	8'630.7	1'550.0	2'295.1
HFP Berufsspezialisierung	13'000.0	17'927.1	3'000.0	3'740.5
HFP Branchenspezialisierung	15'000.0	14'911.2	3'200.0	3'321.1
HFP Reglementierte Berufe	-	-	-	-
HFP Neuqualifikation	6'000.0	7'932.4	1'000.0	2'010.3
HFP	12'600.0	13'607.8	2'700.0	3'122.8

Tabelle 25: Durchschnittlicher finanzieller Beitrag des Arbeitgebers an die Kandidaten/innen der BP und HFP, welche die Prüfungs- und/oder Kursgebühren ausschliesslich durch finanzielle Beiträge des Arbeitgebers decken (gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: $N_{BP/Kurskosten}=3'011$, $N_{BP/Prüfungsgebühren}=3'032$, $N_{HFP/Kurskosten}=767$, $N_{HFP/Prüfungsgebühren}=728$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Vergleicht man den Anteil Kandidaten/innen, der Unterstützung vom Arbeitgeber erhält, mit der Anzahl Mitarbeitenden des jeweiligen Arbeitgebers, so zeigt sich bei den BP, dass bei Grossunternehmen (mind. 250 Mitarbeitende) im Vergleich zu kleineren Betrieben etwas weniger häufig nur vergütete Abwesenheiten (4.8%) und dafür öfter sowohl vergütete Abwesenheiten als auch finanzielle Kosten übernommen werden (43.0%; vgl. Figur 35). Insgesamt steigt mit der Betriebsgrösse bzw. Anzahl Mitarbeitenden der Anteil Prüfungskandidaten/innen, welcher sowohl finanzielle als auch nicht-finanzielle (in Form von vergüteten Abwesenheiten) Unterstützung erhält.

⁵⁸ Die Anzahl antwortender Kandidaten/innen der BP und HFP Reglementierte Berufe ist zu gering, um valide Aussagen zur Grundgesamtheit machen zu können.

Art der Beiträge für die BP-Kandidaten/innen nach Betriebsgrösse

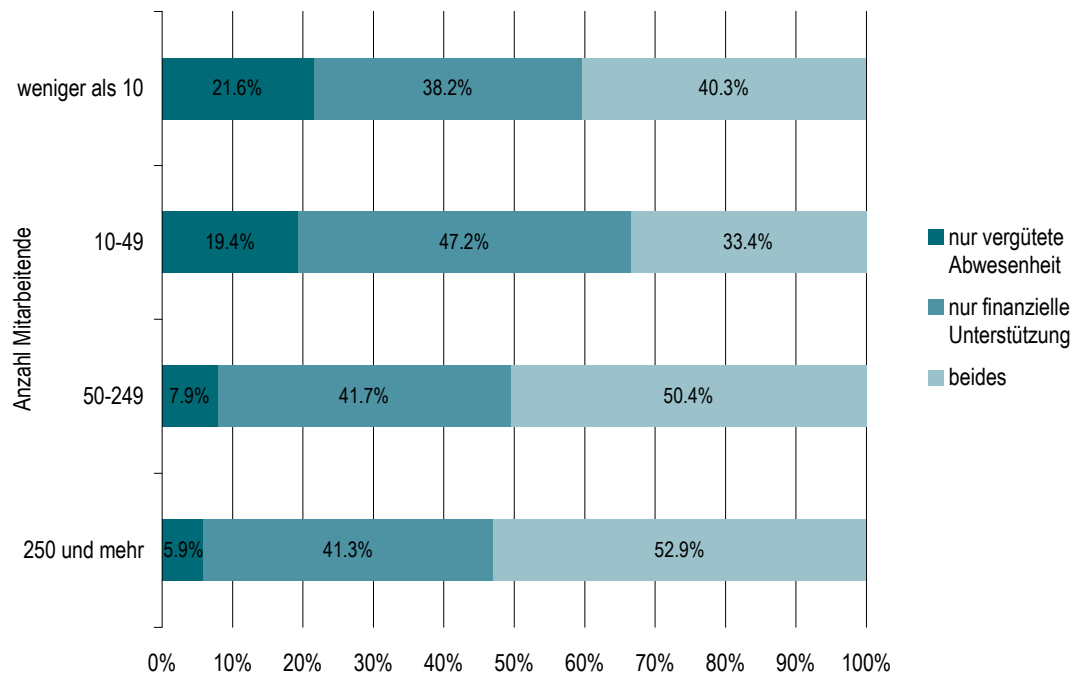


econcept

Figur 35: Beiträge des Arbeitgebers an die Kandidaten/innen der BP, aufgeteilt nach Betriebsgrösse (gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: $N_{BP}=8'394$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Grundsätzlich zeigt sich bei den HFP-Kandidaten/innen das gleiche Muster. Allerdings ist hier ein klarer Unterschied zwischen den Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitenden und etwas grösseren Unternehmen mit mind. 50 Mitarbeitenden festzustellen. Während bei den kleineren Betrieben 40.3% bzw. 33.4% sowohl finanzielle Unterstützung als auch vergütete Abwesenheiten erhalten, beträgt dieser Anteil bei den Angestellten von grösseren Betrieben ab 50 Mitarbeitenden über die Hälfte.

Art der Beiträge für die HFP-Kandidaten/innen nach Betriebsgrösse



econcept

Figur 36: Beiträge des Arbeitgebers an die Kandidaten/innen der HFP, aufgeteilt nach Betriebsgrösse (gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: $N_{HFP}=2'281$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Interessante Unterschiede zeigen sich nicht nur bezüglich der Art der Beiträge, sondern auch hinsichtlich der Höhe der Beiträge durch die Arbeitgeber. Bezüglich bezahlter Abwesenheiten, vergüten die Arbeitgeber den Kandidaten/innen der BP oder HFP für den Besuch eines Vorbereitungskurses im Durchschnitt 3.8 Tage pro Monat. Bei den HFP ist dieser Mittelwert mit 3.1 Tagen etwas geringer. 46.5% (BP) bzw. 55.4% (HFP) der befragten Kursteilnehmer/innen erhalten von ihrem Arbeitgeber 1 bis 5 Tage pro Monat für Abwesenheiten vergütet. Die Anzahl Tage streut jedoch zwischen 0.2 und 20 (BP) bzw. 21 (HFP) Tagen pro Monat. Für die Prüfungsteilnahme erhalten die Kandidaten/innen von ihren Arbeitgebern im Durchschnitt 5.9 (BP) bzw. 6.5 (HFP) bezahlte Arbeitstage, wobei sich diese Mittelwerte nicht signifikant unterscheiden. Der Median liegt mit 3.0 Tagen bei beiden Prüfungen etwas tiefer. Die Werte streuen auch hier sehr breit.

Die durchschnittlichen finanziellen Beiträge an Kurs- und Prüfungskosten sind bei den HFP-Kandidaten/innen insgesamt etwas höher: Die Anwärter/innen für ein eidgenössisches Diplom erhalten CHF 11'515 an die Kurskosten und CHF 3'009 an die Prüfungsgebühren (vgl. Tabelle 26). Bei den BP bezahlen die Arbeitgeber den Kandidaten/innen im Durchschnitt CHF 7'413 an die Kurskosten und CHF 2'119 an die Prüfungsgebühren. Für die HFP-Kandidaten/innen zeigen sich insbesondere bei den mittleren vergüteten Kurskosten relativ grosse Unterschiede zwischen den verschiedenen Prüfungskategorien. Während die Kandidierenden der HFP, die auf eine Spezialisierung hinzielen (HFP Berufsspezialisierung und HFP Branchenspezialisierung), im Durchschnitt CHF 14'379 resp. CHF 12'374 erhalten, werden den Kandidaten/innen der HFP Neuqualifikation

(9'123 CHF) und vor allem der HFP Reglementierte Berufe (8'072 CHF) im Schnitt deutlich tiefere Beträge vergütet. Generell ist auch bezüglich der finanziellen Unterstützung durch den Arbeitgeber zu vermerken, dass die von den Kandidierenden gemachten Angaben in sich nicht immer konsistent waren. Bei einzelnen Kandidierenden, die an der Befragung teilnahmen, lagen die zum finanziellen Arbeitgeberbeitrag angegebenen Beträge über den Kurs- und Prüfungskosten.

Durchschnittliche Beiträge des Arbeitgebers an Kurskosten und Prüfungsgebühren nach Prüfungskategorien

Beiträge des Arbeitgebers [CHF] ►	Kurskosten		Prüfungsgebühren	
▼ Prüfungskategorie	Median	Mittelwert	Median	Mittelwert
BP Berufsspezialisierung	6'900.0	7'483.7	2'000.0	2'332.7
BP Branchenspezialisierung	7'000.0	7'184.9	1'500.0	2'122.1
BP Reglementierte Berufe	5'200.0	6'316.1	1'800.0	1'855.6
BP Neuqualifikation	7'000.0	8'047.3	1'500.0	1'885.7
Alle BP	7'000.0	7'413.3	1'500.0	2'119.3
HFP Berufsspezialisierung	10'000.0	14'378.9	2'500.0	3'265.7
HFP Branchenspezialisierung	12'000.0	12'373.5	2'900.0	3'305.9
HFP Reglementierte Berufe	6'700.0	8'072.4	2'500.0	3'447.5
HFP Neuqualifikation	9'070.0	9'123.0	1'750.0	2'137.2
Alle HFP	10'000.0	11'514.9	2'500.0	3'008.9

Tabelle 26: Durchschnittlicher finanzieller Beitrag des Arbeitgebers an die Kandidaten/innen der BP und HFP, aufgeteilt nach Prüfungskategorien (gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: $N_{BP/Kurskosten} = 7'648$, $N_{BP/Prüfungsgebühren} = 6'299$, $N_{HFP/Kurskosten} = 2'047$, $N_{HFP/Prüfungsgebühren} = 1'678$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Die folgende Tabelle 27 zeigt, dass die Höhe der Beiträge – entgegen der Erwartung – nach Betriebsgrösse nicht wesentlich variiert. Zwischen Betriebsgrösse und Höhe der vergüteten Kurs- und Prüfungsgebühren ist kein systematischer Zusammenhang erkennbar.⁵⁹

⁵⁹ Auch die Zusatzfragen des Lehrstellenbarometers 2011 weisen keinen Zusammenhang zwischen Betriebsgrösse und Höhe des durchschnittlichen Beitrags aus. Die im Lehrstellenbarometer ermittelten durchschnittlichen Beiträge an Kurs- und Prüfungsgebühren seitens der Betriebe liegen mit CHF 5'322.6 deutlich tiefer als die in der vorliegenden Studie berechneten Werte.

Durchschnittliche Beiträge des Arbeitgebers an Kurskosten und Prüfungsgebühren nach Betriebsgrösse

Beiträge des Arbeitgebers [CHF] ►	Kurskosten		Prüfungsgebühren	
▼ Betriebsgrösse	Median	Mittelwert	Median	Mittelwert
Weniger als 10 Mitarbeitende	6'000.0	6'277.6	1'500.0	1'736.4
10-49 Mitarbeitende	6'800.0	7'662.3	1'710.0	2'550.5
50-249 Mitarbeitende	6'500.0	7'130.9	1'500.0	1'887.4
250 und mehr Mitarbeitende	7'500.0	7'798.3	1'500.0	2'221.9
BP	7'000.0	7'413.3	1'500.0	2'119.3
Weniger als 10 Mitarbeitende	10'650.0	10'703.1	2'500.0	3'405.4
10-49 Mitarbeitende	10'320.0	11'034.2	2'900.0	3'689.3
50-249 Mitarbeitende	9'000.0	11'903.5	2'400.0	2'621.3
250 und mehr Mitarbeitende	10'000.0	11'655.5	2'500.0	2'915.3
HFP	10'000.0	11'514.9	2'500.0	3'008.9

Tabelle 27: Durchschnittlicher finanzieller Beitrag des Arbeitgebers an die Kandidaten/innen der BP und HFP, aufgeteilt nach Betriebsgrösse (gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: $N_{BP/Kurskosten}=6'087$, $N_{BP/Prüfungsgebühren}=5'101$, $N_{HFP/Kurskosten}=1'671$, $N_{HFP/Prüfungsgebühren}=1'366$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Bezüglich der Anzahl vom Arbeitgeber für den Kurs sowie für die Prüfung vergüteter Tage sind die Unterschiede je nach Anzahl Mitarbeitende des Betriebs etwas grösser (vgl. Tabelle 28). Ein Zusammenhang zwischen der Anzahl vergüteter Tage und der Betriebsgrösse ist aber auch hier nicht ersichtlich.⁶⁰

Am meisten Tage pro Monat für den Vorbereitungskurs vergüten die Arbeitgeber von BP-Kandidaten/innen mit weniger als 10 Mitarbeitenden und die Arbeitgeber von BP-Kandidierenden aus grossen Betrieben mit mehr als 250 Mitarbeitenden. Bei der Interpretation dieser Resultate muss berücksichtigt werden, dass es sich bei den vergüteten Tagen für den Kurs um die durchschnittliche Anzahl Tage pro Monat handelt, unabhängig davon, wie lange der Kurs dauerte. Die erhobene Datengrundlage ist in Bezug auf die Dauer der Kurse zu wenig valide, um die für den gesamten Vorbereitungskurs gewährten vergüteten Abwesenheiten bestimmen zu können. Zu den für die Prüfung vergüteten Abwesenheiten unterscheiden sich die Mittelwerte zudem nicht signifikant.

⁶⁰ Ein entsprechender Zusammenhang konnte auch im Lehrstellenbarometer 2011 nicht nachgewiesen werden.

Durchschnittliche vergütete Abwesenheiten des Arbeitgebers nach Betriebsgrösse

Vergütete Abwesenheiten ►	Tage/Monat für Kurs		Tage für Prüfung	
▼ Betriebsgrösse	Median	Mittelwert	Median	Mittelwert
Weniger als 10 Mitarbeitende	4.0	4.4	2.5	4.8
10-49 Mitarbeitende	3.0	3.6	3.0	5.7
50-249 Mitarbeitende	2.5	3.6	3.0	4.3
250 und mehr Mitarbeitende	3.0	3.8	3.0	7.5
BP	3.0	3.8	3.0	5.9
Weniger als 10 Mitarbeitende	2.0	2.7	3.0	6.4
10-49 Mitarbeitende	2.0	2.4	4.0	11.5
50-249 Mitarbeitende	2.0	3.3	3.0	7.9
250 und mehr Mitarbeitende	2.0	3.4	3.0	4.8
HFP	2.0	3.1	3.0	6.5

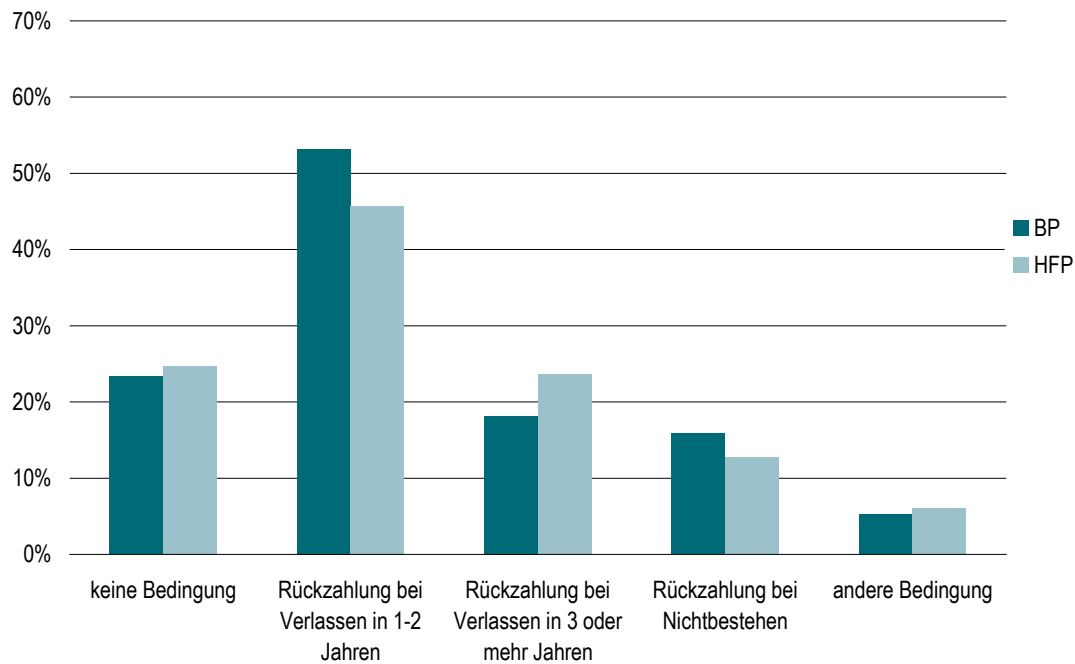
Tabelle 28: Durchschnittlich vergütete Abwesenheit durch den Arbeitgeber an die Kandidaten/innen der BP und HFP, aufgeteilt nach Betriebsgrösse (gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: $N_{BP/Kurs} = 2'459$, $N_{BP/Prüfung} = 3'782$, $N_{HFP/Kurs} = 951$, $N_{HFP/Prüfung} = 1'090$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Die grössten Unterschiede nach Betriebsgrösse zeigen sich bezüglich der von den Arbeitgebern für die Prüfungsteilnahme bezahlten Tage. Besonders viele Tage vergütet erhalten die HFP-Kandidaten/innen in Betrieben mit 10-49 Mitarbeitenden (11.5 Tage). Innerhalb der HFP unterscheiden sich die Mittelwerte jedoch nicht signifikant. Die grosse Differenz zwischen Mittelwert und Median – die sich in der Tendenz auch bei allen übrigen Prüfungskategorien beobachten lässt – zeigt zudem, dass dieser hohe Wert mit einzelnen Ausreissern mit einer hohen Anzahl vergüteter Prüfungstage begründet werden kann. Dabei kann davon ausgegangen werden, dass die für die Prüfungsteilnahme vom Arbeitgeber vergüteten Tage in Abhängigkeit von der Dauer der Prüfungen variieren. Allerdings wurde die Dauer der eidgenössischen Prüfungen im Rahmen der Datenerhebung nicht erfragt.

Unterstützung des Arbeitgebers ist in der Regel an Bedingungen geknüpft. Rund zwei Drittel der Arbeitgeber, welche Unterstützung gewähren, formulieren für ihre finanziellen Beiträge an die Kurs- und/oder Prüfungskosten wie auch die ausbildungsbedingten vergüteten Abwesenheiten explizite Bedingungen.⁶¹ Mehr als die Hälfte der BP-Kandidaten/innen, welche von ihrem Arbeitgeber unterstützt wird, muss die erhaltenen finanziellen Vergütungen bei Verlassen des Betriebes innerhalb von 1-2 Jahren nach der Prüfung zurückzahlen (vgl. Figur 37). Auch bei den HFP besteht die entsprechende Bedingung bei beinahe der Hälfte der Arbeitgeber/innen, welche ihre Mitarbeitenden bei der Kurs- und/oder Prüfungsteilnahme finanziell unterstützt. 15.8% (BP) bzw. 12.7% (HFP) der Kandidaten/innen sind verpflichtet, dem Arbeitgeber die Beiträge zurückzuzahlen, falls sie die eidgenössische Prüfung nicht bestehen. An keine Bedingung geknüpft ist die Unterstützung durch den Arbeitgeber sowohl bei den BP als auch bei den HFP bei etwa einem Viertel der Prüfungskandidaten/innen.

⁶¹ Gemäss Zusatzfragen Lehrstellenbarometer 2011 knüpfen 59.7% der Betriebe ihre Unterstützung an eine Bedingung.

Bedingungen für Unterstützung des Arbeitgebers



econcept

Figur 37: Bedingungen des Arbeitgebers für die Unterstützung der Kandidaten/innen der BP und HFP (Mehrfachantworten; gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: $N_{BP}=8'779$, $N_{HFP}=2'461$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

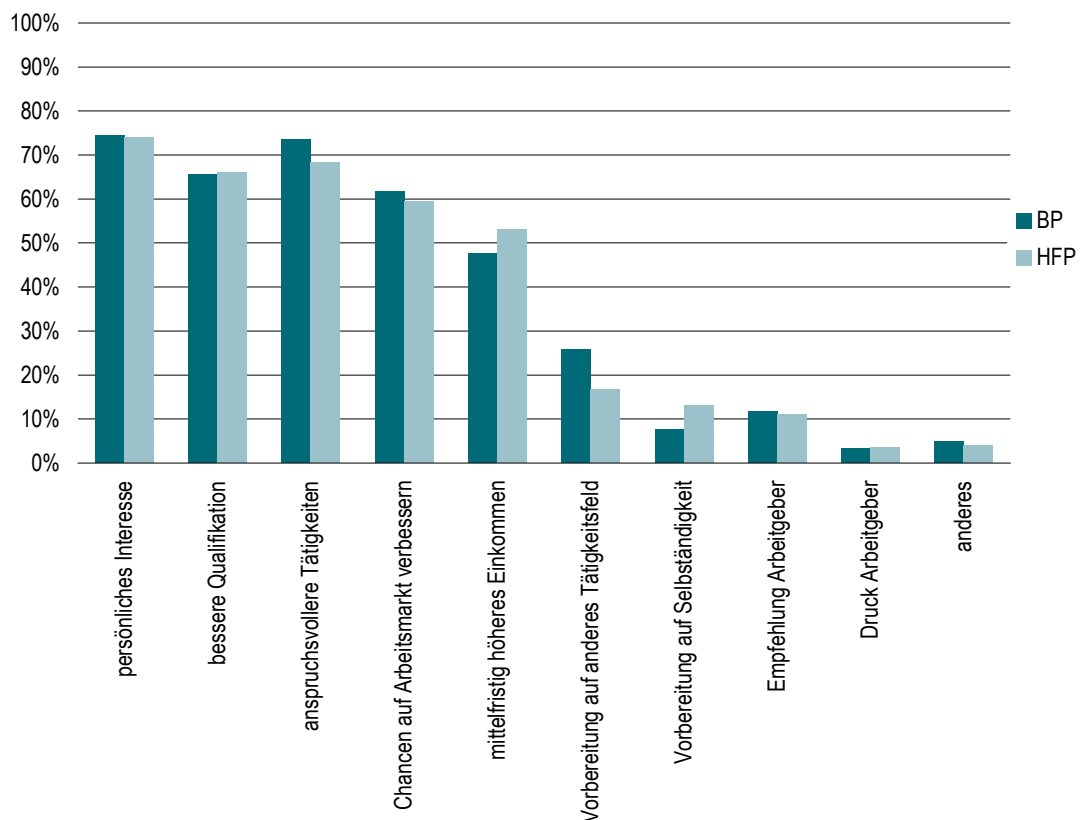
Bei einer Auswertung der Bedingungen des Arbeitgebers nach Alter sowie nach Geschlecht zeigen sich kaum Unterschiede. Ob eine Unterstützung für die eidgenössische Prüfung und/oder den Vorbereitungskurs an Bedingungen geknüpft ist, unterscheidet sich hingegen nach Betriebsgrösse: Sowohl für BP wie auch für HFP nimmt der Anteil an Kandidaten/innen, welcher die Arbeitgeberunterstützung ohne zusätzliche Bedingungen erhält, mit zunehmender Betriebsgrösse ab. Bei den BP liegt dieser Anteil für kleinere Betriebe bei 49.5% (<10 MA) resp. 33.8% (10-49 MA), bei den HFP bei 40.2% (<10 MA) und 37.0% (10-49 MA). In Betrieben mit mehr als 50 Mitarbeitenden erhalten demgegenüber nur 18.1% (50-249 MA) bzw. 13.0% (>250 MA) der BP- und 21.6% (50-249 MA) bzw. 18.2% (>250 MA) der HFP-Kandidaten/innen eine Unterstützung des Arbeitgebers, die nicht an eine Bedingung geknüpft ist.

Hochgerechnet erhielten die BP-Kandidaten/innen des Jahres 2010 von ihren Arbeitgebern finanzielle Unterstützung im Umfang von insgesamt 56.3 Mio. CHF. Bei den HFP beliefen sich die gesamten finanziellen Beiträge der Arbeitgeber auf 23.4 Mio. CHF. Teilt man diese Gesamtsumme jeweils durch die Anzahl Prüfungsteilnehmer/innen im Jahr 2010, beträgt die finanzielle Unterstützung des Arbeitgebers pro Kandidat/in CHF 3'380 (BP) bzw. 6'064 (HFP).

3.5 Motivation und Auswirkungen

Die Gründe für die Teilnahme an einer Prüfung zur höheren Berufsbildung sind bei den Kandidaten/innen der BP und HFP etwa dieselben: Über 70% der Befragten absolvieren die eidgenössische Prüfung aus persönlichem Interesse (vgl. Figur 38)⁶². Etwa gleich hoch ist der Anteil an Prüfungskandidaten/innen, welche die Prüfung absolvieren, um anspruchsvollere Tätigkeiten ausüben zu können bzw. um für die gegenwärtig ausgeübte Tätigkeit besser qualifiziert zu sein. Mit den Prüfungen möchten die Kandidaten/innen zudem ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern und mittelfristig ein höheres Einkommen erzielen. Weniger relevant scheinen die Empfehlung oder der Druck des Arbeitgebers zu sein. Als weiteres wichtiges Motiv für den Entscheid, die eidgenössische Prüfung zu absolvieren, wurden unter der Kategorie «anderes» insbesondere gesundheitliche Gründe genannt. Beim Vergleich der Gründe über die verschiedenen Prüfungskategorien BP und HFP zeigen sich kaum Unterschiede betreffend Motivation der Prüfungskandidaten/innen.

Motivation für Absolvieren der eidg. Prüfung



econcept

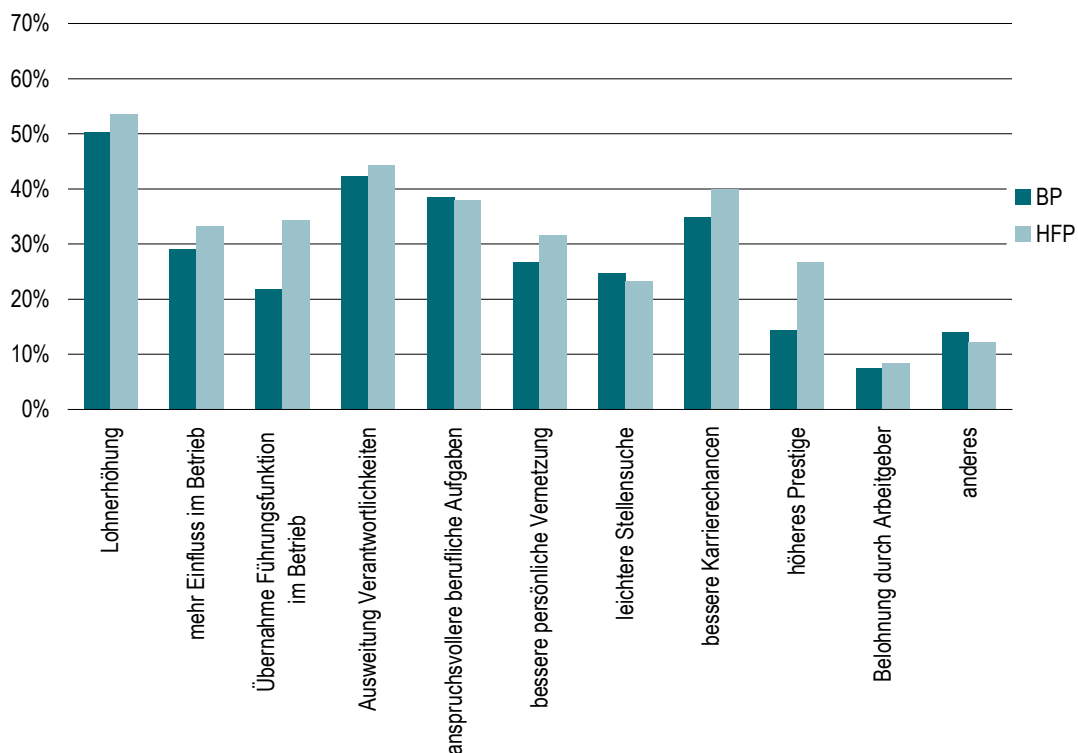
Figur 38: Anteil Kandidaten/innen an BP und HFP, welcher dem jeweiligen Grund für die Teilnahme an einer eidg. Prüfung zustimmte (Mehrfachantworten; gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: $N_{BP}=16'598$, $N_{HFP}=3'837$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

⁶² In der Studie von BASS (2009, S. 61/62) dominieren für die Studierenden von BP, HFP und Höheren Fachschulen insgesamt ähnliche Entscheidungsgründe. Wichtigste Gründe, die Ausbildung anzutreten, waren das Interesse am Bildungsinhalt (73.7%), die Aussicht auf anspruchsvollere Tätigkeiten (61.7%), die Erhöhung der Arbeitsmarktchancen (60.9%) und ein mittelfristig höheres Einkommen (54.9%).

Mit dem Alter sinkt der Anteil an Kandidaten/innen, welcher die eidgenössische Prüfung mit dem Ziel einer besseren Qualifikation, der Ausübung anspruchsvollerer Tätigkeiten oder der Erhöhung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt absolviert. Dies trifft sowohl für die BP als auch für die HFP zu. Eine unterschiedliche Rolle spielt je nach Alter der Kandidierenden der Arbeitgeber: Sowohl bei den BP als auch bei den HFP steigt tendenziell mit dem Alter die Empfehlung sowie der Druck des Arbeitgebers als Grund für den Entscheid, eine eidgenössische Prüfung zu absolvieren. Ein mit steigendem Alter zunehmend wichtiges Ziel der BP-Kandidierenden ist es auch, dank dem eidgenössischen Fachausweis mittelfristig ein höheres Einkommen zu erzielen.

Nach einem eidgenössischen Abschlusses, erhält etwa die Hälfte der erfolgreichen Kandidaten/innen an BP und HFP dank des Bestehens der eidgenössischen Prüfung eine Lohnerhöhung (vgl. Figur 39). Zudem werden jeweils bei etwa 40% der Befragten die Verantwortlichkeiten ausgeweitet bzw. anspruchsvollere berufliche Aufgaben übertragen. Des Weiteren zeigt sich, dass bei den Absolventen/innen einer HFP ein grösserer Anteil als bei den BP Führungsfunktionen im Betrieb übernehmen kann und/oder der Abschluss mit höherem Prestige einhergeht. Bei der Kategorie «anderes» erwähnen die Kandidaten/innen häufig, dass der Erwerb des Diploms oder Fachausweises keine Auswirkungen gehabt hätte oder dass sie sich anschliessend selbständig gemacht hätten.

Auswirkungen des Erwerbs eines Diploms/Fachausweises



econcept

Figur 39: Anteil Kandidaten/innen der BP und HFP, welcher der jeweiligen Auswirkung des Erwerbs des eidg. Diploms/Fachausweises auf ihre berufliche Tätigkeit zustimmte (Mehrfachantworten; gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: $N_{BP}=13'903$, $N_{HFP}=3'447$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Ausgewertet nach Prüfungskategorien wird deutlich, dass insbesondere die Absolventen/innen der Reglementierten Berufe (BP und HFP) eine Lohnerhöhung erhalten (BP 75.0% bzw. HFP 82.5%; vgl. Tabelle 29). Bei den Absolventen/innen einer HFP Neuqualifikation hingegen zählt sich der Erwerb des eidgenössischen Diploms nur bei einem deutlich kleineren Anteil der Kandidierenden (27.9%) in einer Lohnerhöhung aus. Für die Absolventen/innen einer BP/HFP Reglementierte Berufe wirkt sich der Abschluss verhältnismässig häufig in einer Zunahme des Einflusses im Betrieb aus (BP: 49.4%, HFP: 57.7%).

Häufigste Auswirkungen des eidg. Abschlusses nach Prüfungskategorien

Prüfungskategorie	Auswirkungen des Abschlusses	Anteil Nennungen
BP Berufsspezialisierung	Lohnerhöhung	50.0%
	Ausweitung Verantwortlichkeiten	41.6%
	Mehr Einfluss im Betrieb	35.8%
BP Branchenspezialisierung	Lohnerhöhung	48.6%
	Ausweitung Verantwortlichkeiten	40.8%
	anspruchsvollere berufliche Aufgaben	40.2%
BP Reglementierte Berufe	Lohnerhöhung	75.0%
	Ausweitung Verantwortlichkeiten	60.7%
	Mehr Einfluss im Betrieb	49.4%
BP Neuqualifikation	Lohnerhöhung	48.6%
	Ausweitung Verantwortlichkeiten	41.5%
	anspruchsvollere berufliche Aufgaben	38.9%
HFP Berufsspezialisierung	Lohnerhöhung	55.0%
	Ausweitung Verantwortlichkeiten	44.9%
	bessere persönliche Vernetzung	37.1%
HFP Branchenspezialisierung	Lohnerhöhung	55.5%
	Ausweitung Verantwortlichkeiten	48.9%
	bessere Karrierechancen	44.2%
HFP Reglementierte Berufe	Lohnerhöhung	82.5%
	mehr Einfluss im Betrieb	57.7%
	Ausweitung Verantwortlichkeiten	55.4%
HFP Neuqualifikation	bessere persönliche Vernetzung	32.6%
	bessere Karrierechancen	31.0%
	Ausweitung der Verantwortlichkeiten	28.8%

Tabelle 29: Die drei häufigsten Auswirkungen des erfolgreichen Abschlusses der BP und HFP, aufgeteilt nach Prüfungskategorien (Mehrfachantworten; gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N: $N_{BP}=13'903$, $N_{HFP}=3'447$; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Insgesamt haben 25.4% (BP) bzw. 22.0% (HFP) der erfolgreichen und zum Zeitpunkt der Befragung erwerbstätigen Prüfungskandidaten/innen die Stelle seit ihrem Abschluss bereits einmal gewechselt. Bei 1.0% (BP) bzw. 0.5% (HFP) erfolgte bereits ein mehrmaliger Stellenwechsel. Bei den BP plant zudem ein Fünftel der Befragten, die Stelle noch im laufenden Jahr zu wechseln. Bei den HFP beträgt dieser Anteil 14.8%. Bei den Kandidaten/innen der BP ist der Anteil, welche die Stelle seit dem Abschluss nicht gewechselt hat und auch keinen Wechsel plant, mit 53.4% insgesamt etwas geringer als bei den HFP

(62.2%). Zwischen den Prüfungskategorien zeigen sich keine grösseren Unterschiede betreffend Stellenwechsel.

Betreffend eines bereits umgesetzten oder erst geplanten Stellenwechsels stand resp. steht in allen Prüfungskategorien primär ein Wechsel in einen neuen Betrieb im Vordergrund (vgl. Tabelle 30). Insbesondere bei den HFP Reglementierte Berufe ist der Anteil an Prüfungskandidierenden, welche innerhalb des eigenen Betriebs wechseln, mit 8.9% verhältnismässig gering. Bei diesen Abschlüssen machen sich mit 15.3% relativ viele Befragte selbständig. Dies im Gegensatz zu den BP Reglementierte Berufe, bei welchen kein/e einzige/r Absolvent/in angab, sich seit dem Abschluss selbständig gemacht zu haben.

Art des Stellenwechsels nach dem Abschluss nach Prüfungskategorien

Art des Stellenwechsels ► ▼ Prüfungskategorie	Innerhalb bisherigem Betrieb	Neuer Betrieb	Selbstän- digkeit	Anderes	N (gültige)
BP Berufsspezialisierung	16.2%	79.2%	9.4%	3.4%	1'551
BP Branchenspezialisierung	22.3%	81.2%	1.5%	1.5%	2'266
BP Reglementierte Berufe	14.8%	85.2%	0.0%	4.9%	172
BP Neuqualifikation	18.4%	82.8%	4.5%	0.0%	2'178
Alle BP	19.2%	81.4%	4.5%	1.5%	6'167
HFP Berufsspezialisierung	21.4%	67.9%	9.9%	7.4%	384
HFP Branchenspezialisierung	21.6%	78.2%	6.5%	0.8%	475
HFP Reglementierte Berufe	9.9%	75.3%	17.2%	4.8%	186
HFP Neuqualifikation	33.6%	63.2%	8.4%	2.1%	219
Alle HFP	21.9%	72.0%	9.4%	3.6%	1'264

Tabelle 30: Anteil erwerbstätiger Absolventen/innen der BP und HFP, welcher die Stelle nach der Prüfung gewechselt hat bzw. noch wechseln wird und welcher der jeweiligen Art des Wechsels zustimmte, aufgeteilt nach Prüfungskategorien (Mehrfachantworten; gewichtete Daten; hochgerechnete, gültige N, gültige N: N_{BP}=6'167, N_{HFP}=1'264; Quelle: Kandidierendenbefragung econcept)

Tendenziell ist der Anteil Absolventen/innen, der nach dem Abschluss die Stelle bereits mindestens einmal gewechselt hat, bei den jüngeren Kandidierenden höher als bei den älteren. Bei den 19-24-Jährigen haben nur 44.9% (BP) bzw. 49.6% (HFP) der Absolventen/innen nicht gewechselt, während dieser Anteil bei den restlichen Alterskategorien überall mehr als 50% der Absolventen/innen umfasst. Nach Geschlecht ist der Anteil Personen, welcher weder einen Stellenwechsel hinter sich hat noch einen Wechsel plant, bei den Absolventinnen einer eidgenössischen Prüfung geringer (BP: 48.4%, HFP: 59.5%) als bei den Absolventen (BP: 56.5%, HFP: 63.1%). Bei allen Alterskategorien und sowohl weiblichen als auch männlichen Absolvierenden steht dabei der Wechsel in einen neuen Betrieb im Vordergrund.

3.6 Fazit

Bezüglich des Profils der Prüfungskandidierenden bestätigt die vorliegende Studie in vielerlei Hinsicht die Erkenntnisse, die BASS (2009) anhand seiner Untersuchung zu

Studierenden von grösseren Bildungsgängen gewinnen konnte: Kandidaten/innen für einen Fachausweis oder ein Diplom sind in den meisten Prüfungskategorien überwiegend männlich und bei Absolvieren der eidgenössischen Prüfung im Durchschnitt rund 30 Jahre alt. Die Mehrheit der Kandidierenden stammt aus einem Elternhaus, in welchem Vater und/oder Mutter als höchste Ausbildung eine Berufslehre bzw. eine BP/HFP vorweisen können. Kandidierende für BP haben in der Regel vor der eidgenössischen Prüfung zuletzt eine Berufslehre abgeschlossen, während Kandidaten/innen der HFP mehrheitlich bereits einen Abschluss im Bereich der höheren Berufsbildung vorweisen können. Der letzte Abschluss vor der eidgenössischen Prüfung liegt mit durchschnittlich ca. 8 (HFP) bis 9 (BP) Jahren bereits einige Zeit zurück. Entsprechend verfügen die Prüfungskandidierenden bereits über eine längere Berufserfahrung von 10 (BP) bis 13 (HFP) Jahren.

Über 90% der Prüfungskandidierenden befinden sich in einem regelmässigen Anstellungsverhältnis. Dies ändert sich auch während der Vorbereitungsphase und nach Absolvieren der Prüfung kaum. Die meisten Kandidaten/innen arbeiten vor, während und nach der Prüfungsphase in einem Vollzeitpensum. Von etwa einem Zehntel der Kandidierenden wird der Beschäftigungsgrad zwar während des Kurses bzw. der Vorbereitung auf die eidgenössische Prüfung vorübergehend leicht reduziert, nach Bestehen des eidgenössischen Abschlusses jedoch wieder auf Vollzeit aufgestockt. Entsprechend sind finanzielle Probleme während der Vorbereitungen auf die eidgenössischen Prüfungen wenig verbreitet. Grössere Herausforderungen bilden für die Kandidierenden die Vereinbarkeit von Beruf, Ausbildung und Familie sowie Zeitprobleme. Das mittlere monatliche Bruttoeinkommen liegt vor der eidgenössischen Prüfung bei rund CHF 5'500 (BP) resp. 6'700 (HFP). Nach dem erfolgreichen Absolvieren der Prüfung verdienen BP-Kandidaten/innen im Durchschnitt rund CHF 6'100. HFP-Kandidierende kommen auf ein durchschnittliches monatliches Bruttoeinkommen von CHF 7'900.

Betreffend vorbereitenden Kursen liefert die vorliegende Studie einen empirischen Nachweis für die bisher nicht fundierte Einschätzung von Experten/innen, wonach 80 bis 90% der Kandidierenden von eidgenössischen Prüfungen einen Kurs absolvieren. Es kann gezeigt werden, dass mit Anteilen von zwischen 77.9% (HFP Berufsspezialisierung) und 96.9% (HFP Reglementierte Berufe) die überwiegende Mehrheit der Prüfungskandidaten/innen an einem Vorbereitungskurs teilnimmt. Der meistgenannte Grund für einen Verzicht auf einen Vorbereitungskurs ist der ausreichende berufliche Erfahrungshintergrund. Dies bestätigt die bereits erwähnte langjährige Berufserfahrung der Prüfungskandidaten/innen. Ausser bei den BP Branchenspezialisierung und den BP Neuqualifikation wird der Vorbereitungskurs jeweils nur von einer Minderheit im Wohnsitzkanton absolviert. Bei den restlichen Prüfungskategorien entscheiden sich zwischen 50 und knapp 80% der Kandidaten/innen für einen Kurs eines Anbieters ausserhalb des Wohnsitzkantons. Dabei dürfte es sich meistens um ein Angebot in einem Nachbarkanton handeln, da die kurze An- und Rückreise als häufigstes Motiv für die Wahl des Kursanbieters geltend gemacht wird.

Insgesamt sind die Teilnehmer/innen mit dem von ihnen besuchten Vorbereitungskurs zufrieden. Der Anteil Teilnehmer/innen, der mit dem gewählten Kurs eher oder sehr zu-

frieden ist, bewegt sich über alle Prüfungskategorien hinweg zwischen 71.5% und 87.1%. Zufriedenheit herrscht bei den Kandidierenden auch bezüglich der Durchführung (u.a. Organisation, Infrastruktur, Experten/innen) der eidgenössischen Prüfung. Bei allen Prüfungskategorien bewerten mindestens drei Viertel der Kandidaten/innen die Prüfungsdurchführung als eher gut oder sehr gut.

Negativer beurteilt werden von den Kandidierenden die Kurs- und Prüfungsgebühren. Diese werden – mit Ausnahme der Kursgebühren im Falle der HFP Neuqualifikation – über alle Prüfungskategorien hinweg als eher hoch bzw. sehr hoch eingeschätzt. Die durchschnittlichen Kurskosten variieren dabei sowohl zwischen den BP und HFP als auch zwischen den verschiedenen Prüfungskategorien. Bei den BP betragen die Kursgebühren etwa CHF 9'000. Bei den HFP liegen sie bei CHF 13'000. Für das Material kommen dabei bei den BP etwa CHF 1'000, bei den HFP CHF 1'700 dazu. Die Gebühren für das Ablegen der eidgenössischen Prüfung bewegen sich zwischen CHF 2'000 und 3'000. Der Median beträgt bei den BP CHF 2'100, bei den HFP CHF 2'900.

Die für Kurs- und Prüfungsgebühren ermittelten Durchschnittswerte machen deutlich, dass insbesondere die Kosten für den Vorbereitungskurs zwischen den verschiedenen Prüfungskategorien stark schwanken. Je nach Prüfungskategorie werden Kandidaten/innen folglich – vor allem wenn sie einen vorbereitenden Kurs besuchen – in sehr unterschiedlichem Ausmass finanziell belastet. Kandidierende einer HFP Branchenspezialisierung, die zur Vorbereitung auf die eidgenössische Prüfung einen Kurs besuchen, bezahlen insgesamt für Prüfung und Vorbereitungskurs etwa das Eineinhalbfache von dem, was die Kandidaten/innen einer BP Branchenspezialisierung ausgeben. Im Vergleich zu den einen Kurs besuchenden Kandidaten/innen einer BP Reglementierte Berufe, welche die geringsten Gesamtauslagen aufweisen, bezahlen die Kandidierenden einer HFP Branchenspezialisierung beinahe doppelt so viel.

Insgesamt entstanden den Kandidierenden, welche 2010 eine der in die vorliegende Studie einbezogenen eidgenössischen Prüfungen absolvierten, Kosten im Umfang von rund 243 Mio. CHF. Aufgrund der höheren Anzahl Kandidaten/innen entfielen mit 182 Mio. CHF rund drei Viertel dieser Ausgaben auf die BP. Der Kostenanteil der HFP betrug demgegenüber rund 60 Mio. CHF. Diese Aufwendungen beziehen sich jedoch auf die ganze Dauer der Ausbildung bis zum eidgenössischen Fachausweis resp. Diplom. Sie wurden von den Kandidierenden über mehrere Jahre hinweg getätigt.

Ihre Ausbildung finanzieren die Kandidaten/innen von eidgenössischen Prüfungen im Bereich der höheren Berufsbildung zu grossen Teilen anhand von privaten Beiträgen sowie Beiträgen der Arbeitgeber. Private Beiträge in Form von eigenen Ersparnissen oder Zuwendungen von Verwandten haben dabei den grössten Stellenwert: 65.7% der Kandidaten/innen an BP wie auch an HFP finanzieren ihre Ausbildung ganz oder teilweise anhand von privaten Beiträgen. Auch Unterstützung durch den Arbeitgeber spielt eine wichtige Rolle: Beiträge von ihrem Arbeitgeber in der Gestalt von vergüteten Abwesenheiten oder Übernahme von Kurs- und/oder Prüfungskosten erhalten bei den BP 56.7% der Kandidierenden. Bei den HFP ist dieser Anteil mit 66.5% noch etwas höher. Eine

vergleichsweise geringe Bedeutung haben Beiträge der Branche und öffentliche Beiträge. Der Anteil an Kandidierenden, welche auf entsprechende Unterstützung zurückgreifen kann, liegt sowohl bei den BP als auch bei den HFP auf einem tiefen Niveau. Die Mehrheit der Kandidaten/innen kann die Kurs- und/oder Prüfungskosten zumindest teilweise von den Steuern abziehen.

Rund ein Fünftel der Prüfungskandidierenden finanziert die eidgenössische Prüfung und/oder den Vorbereitungskurs ausschliesslich anhand eigener Ersparnisse. Kandidaten/innen, welche sowohl eigene Ersparnisse investieren als auch Beiträge aus mindestens einer der übrigen Finanzierungsquellen erhalten haben, bestreiten zwischen 45% und 60% der Finanzierung aus eigenen Ersparnissen. Gemäss Hochrechnung wurden von den BP-Kandidaten/innen des Jahres 2010 insgesamt 84.8 Mio. CHF an eigenen Ersparnissen in den Vorbereitungskurs sowie die eidgenössische Prüfung investiert. Bei den HFP sind es 33.8 Mio. CHF. Pro Kandidat/in ergibt sich damit ein Betrag von CHF 5'094 (BP) bzw. CHF 8'748 (HFP), der an eigenen Ersparnissen investiert wurde. Auch gemessen an der Gesamtsumme der Finanzierungsbeiträge ist die Bedeutung privater Beiträge gross: Sie tragen bei BP und HFP gegen 60% zum gesamten Volumen der Finanzierungsbeiträge bei.

Finanzielle Beiträge der Arbeitgeber steuern demgegenüber gut 35% zum gesamten Finanzierungsvolumen bei. Die BP-Kandidaten/innen 2010 wurden gemäss Hochrechnung von ihren Arbeitgebern insgesamt im Umfang von 56.3 Mio. CHF finanziell unterstützt. Bei den HFP belaufen sich die finanziellen Beiträge der Arbeitgeber hochgerechnet auf 23.4 Mio. CHF. Pro Kandidat/in resultiert daraus ein finanzieller Beitrag des Arbeitgebers von CHF 3'380 (BP) bzw. CHF 6'064 (HFP). Der Anteil an Kandidaten/innen, welcher die Aufwendungen für die eidgenössischen Prüfungen und/oder den Vorbereitungskurs allein mit finanziellen Beiträgen des Arbeitgebers decken kann, liegt bei den BP und den HFP bei gut einem Viertel (BP: 26.4%, HFP: 29.2%).

Neben finanzieller Kostenbeteiligung leisten die Arbeitgeber auch mittels vergüteter Abwesenheiten einen Beitrag an die eidgenössischen Prüfungen: Etwa der Hälfte der Kandidaten/innen, welche von ihrem Arbeitgeber Unterstützung erhalten, werden ausbildungsbedingte Abwesenheiten vergütet. Die Art der Unterstützung durch den Arbeitgeber, d.h. ob er primär finanzielle Beiträge leistet oder vergütete Abwesenheiten gewährt, variiert zwischen den Prüfungskategorien nur unwesentlich. Unterschiede in der Unterstützung lassen sich jedoch nach Betriebsgrösse ausmachen: Kleinere Betriebe beteiligen sich häufig entweder an den Kosten, die den Kandidierenden für den Vorbereitungskurs und die eidgenössische Prüfung entstehen, oder gewähren vergütete Abwesenheiten. Grössere Arbeitgeber übernehmen demgegenüber bei einem grösseren Anteil an Kandidierenden beides. Insgesamt knüpfen rund zwei Drittel der Arbeitgeber, welche ihren Kandidaten/innen Unterstützung gewähren, ihre Beiträge an Bedingungen. Mehr als die Hälfte der BP-Kandidierenden, welche vom Arbeitgeber unterstützt werden, muss die Vergütungen bei Verlassen des Betriebs innerhalb von 1-2 Jahren nach der Prüfung zurückzahlen (HFP: 45.7%).

Hauptmotive für das Absolvieren der eidgenössischen Prüfung sind für die Kandidierenden persönliches Interesse und Weiterqualifikation, die Aussicht, anspruchsvollere Tätigkeiten ausüben zu können, sowie die Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Ein Vergleich mit den Auswirkungen des eidgenössischen Abschlusses, die sich rund ein Jahr nach der Prüfung feststellen lassen, macht deutlich, dass sich dieser vorerst vor allem in einer Lohnerhöhung niederschlägt. Mit Ausnahme von Kandidierenden zu HFP Neuqualifikation verzeichnen nach eigenen Angaben je nach Prüfungskategorie zwischen 65 und 90% der erfolgreichen Absolventen/innen nach der eidgenössischen Prüfung einen Lohnanstieg. Bei rund 40% der Kandidierenden konnten auch die Verantwortlichkeiten ausgeweitet werden. Nicht selten führt der erworbene eidgenössische Abschluss auch zu einem Stellenwechsel. Insgesamt haben rund 25% der erfolgreichen BP-Kandidierenden resp. 22% der HFP-Absolventen/innen die Stelle seit Bestehen der Prüfung bereits einmal gewechselt. Ein Viertel (BP) bzw. Sechstel (HFP) der Kandidierenden plant, dies noch im laufenden Jahr zu tun. Daran zeigt sich, dass der Erwerb eines eidgenössischen Diploms oder Fachausweises häufig zu weiteren beruflichen Weichenstellungen führt.

4 Schlussfolgerungen

Einen zentralen Aspekt der aktuellen Diskussion zu den eidgenössischen Prüfungen und den vorbereitenden Kursen im Bereich der höheren Berufsbildung bildet die Frage der Finanzierung. Die Kosten für die Prüfungen und insbesondere für die Vorbereitungskurse werden seit einigen Jahren zusehends in Frage gestellt. Auch gehen die Meinungen stark auseinander, inwieweit die öffentliche Hand die höhere Berufsbildung finanziell unterstützen soll. Bisher werden die Kosten für die eidgenössischen Prüfungen und die vorbereitenden Kurse in hohem Grad durch die Prüfungskandidaten/innen selber resp. ihre Arbeitgeber getragen.

Die vorliegende Studie liefert fundierte Einsichten zur Kosten- und Finanzierungssituation aus der Perspektive von ehemaligen Kandidaten/innen der eidgenössischen Prüfungen. Bezüglich Kosten fördert die Befragung der Kandidierenden des Jahres 2010 folgende wichtigen Erkenntnisse zutage:

- Das Absolvieren der eidgenössischen Prüfung ist für viele Kandidierende mit einigem finanziellen Aufwand verbunden – vor allem wegen der Kosten der vorbereitenden Kurse. Mit Anteilen von zwischen 77.9% (HFP Berufsspezialisierung) und 96.9% (HFP Reglementierte Berufe) absolviert die überwiegende Mehrheit der Kandidaten/innen einen solchen Vorbereitungskurs.
- Zwischen BP und HFP sowie zwischen den verschiedenen Prüfungskategorien schwanken die Kosten für einen Vorbereitungskurs stark. Bei den BP betragen die durchschnittlichen Kursgebühren etwa CHF 9'000. Mit durchschnittlich rund CHF 13'000 liegen sie bei den HFP um einiges höher. Für Material kommen bei den BP etwa CHF 1'000 an Auslagen hinzu, bei den HFP rund CHF 1'700. Innerhalb der BP zeigt sich, dass der Kurs für den Erwerb eines eidgenössischen Fachausweises im Bereich BP Neuqualifikation im Mittel etwa CHF 4'000 bis 5'000 mehr kostet als ein Vorbereitungskurs in den übrigen Prüfungskategorien.
- Die durchschnittlichen Kosten für die eidgenössischen Prüfungen streuen deutlich weniger stark und unterscheiden sich zudem zwischen den Prüfungskategorien grösstenteils nicht signifikant. Die Gebühren bewegen sich mehrheitlich zwischen CHF 2'000 und 3'000. Der Median beträgt bei den BP CHF 2'100, bei den HFP CHF 2'900.
- Je nach Prüfungskategorie werden die Kandidaten/innen – vor allem wenn sie einen vorbereitenden Kurs besuchen – in sehr unterschiedlichem Ausmass finanziell belastet. Kandidierende einer HFP Branchenspezialisierung bezahlen im Vergleich zu den Kandidaten/innen einer BP Reglementierte Berufe, welche mit durchschnittlich CHF 10'460 die geringsten Gesamtauslagen aufweisen, beinahe doppelt so viel.
- Insgesamt entstanden den Kandidierenden, welche 2010 eine der in die vorliegende Studie einbezogenen eidgenössischen Prüfungen absolvierten, Kosten im Umfang

von rund 243 Mio. CHF. Aufgrund der höheren Anzahl Kandidaten/innen entfielen mit 182 Mio. CHF rund drei Viertel dieser Ausgaben auf die BP. Der Kostenanteil der HFP betrug demgegenüber rund 60 Mio. CHF.

- Sowohl die Kurs- als auch die Prüfungsgebühren werden von den Kandidierenden – mit Ausnahme der Kursgebühren im Falle der HFP Neuqualifikation – mehrheitlich als eher hoch bzw. sehr hoch eingeschätzt.

Betreffend Finanzierung der eidgenössischen Prüfungen und der Vorbereitungskurse bestätigt die Befragung der Prüfungskandidaten/innen 2010, dass der Grad der Selbstfinanzierung durch die Kandidierenden bzw. ihre Arbeitgeber hoch ist. Die Kandidaten/innen von eidgenössischen Prüfungen im Bereich der höheren Berufsbildung finanzieren ihre Ausbildung zu grossen Teilen anhand von privaten Beiträgen sowie Beiträgen der Arbeitgeber:

- *Private Beiträge:* Private Beiträge in Form von eigenen Ersparnissen oder Zuwendungen von Verwandten haben dabei den grössten Stellenwert: 65.7% der Kandidaten/innen an BP wie auch an HFP finanzieren ihre Ausbildung ganz oder teilweise anhand von privaten Beiträgen. Rund ein Fünftel der Prüfungskandidierenden finanziert die eidgenössische Prüfung und/oder den Vorbereitungskurs ausschliesslich anhand eigener Ersparnisse. Auch Kandidaten/innen, welche sowohl eigene Ersparnisse investiert als auch Beiträge aus mindestens einer der übrigen Finanzierungsquellen erhalten haben, bestreiten zwischen 45% und 60% der Finanzierung aus eigenen Ersparnissen. Hochgerechnet wurden von den BP-Kandidaten/innen des Jahres 2010 insgesamt 84.8 Mio. CHF eigene Ersparnisse in den Vorbereitungskurs sowie die eidgenössische Prüfung investiert. Bei den HFP sind es 33.8 Mio. CHF. Gemessen an der Gesamtsumme der Finanzierungsbeiträge, tragen die privaten Beiträge bei BP und HFP gegen 60% zum gesamten Finanzierungsvolumen bei.
- *Arbeitgeberbeiträge:* Auch Unterstützung durch den Arbeitgeber spielt eine wichtige Rolle: Beiträge von ihrem Arbeitgeber in der Gestalt von vergüteten Abwesenheiten oder Übernahme von Kurs- und Prüfungskosten erhalten bei den BP 56.7% der Kandidierenden. Bei den HFP ist dieser Anteil mit 66.5% noch etwas höher. Der Anteil an Kandidaten/innen, welcher die Aufwendungen für die eidgenössischen Prüfungen und/oder den Vorbereitungskurs allein mit finanziellen Beiträgen des Arbeitgebers decken kann, liegt bei den BP und den HFP bei gut einem Viertel (BP: 26.4%, HFP: 29.2%). Gemäss Hochrechnung wurden die BP-Kandidaten/innen 2010 insgesamt mit 56.3 Mio. CHF von ihren Arbeitgebern finanziell unterstützt. Bei den HFP belaufen sich die gesamten finanziellen Beiträge der Arbeitgeber auf 23.4 Mio. CHF. Gemessen an der Gesamtsumme der Finanzierungsbeiträge, steuern die Arbeitgeber gut 35% zum gesamten Finanzierungsvolumen bei.
- *Öffentliche Beiträge und Beiträge der Branche:* Eine vergleichsweise geringe Bedeutung haben Beiträge der Branche und öffentliche Beiträge. Die Mehrheit der Kandidaten/innen kann die Kurs- und/oder Prüfungskosten jedoch zumindest teilweise von den Steuern abziehen.

Sozio-demographische oder sozio-ökonomische Merkmale spielen im Zusammenhang mit der Finanzierung eine untergeordnete Rolle. Bezüglich Zugang zu den einzelnen Finanzierungsquellen, lassen sich nach Geschlecht, Nationalität, Bildungsbiographie oder Erwerbs- und Einkommenssituation kaum Unterschiede feststellen.

Betreffend Lebens-, Erwerbs- und Einkommenssituation der Kandidierenden sowie Arbeitsmarktbezug und Karriererelevanz ihrer Ausbildung fundiert und erweitert die vorliegende Studie in vielerlei Hinsicht die Erkenntnisse, die BASS (2009) anhand seiner Untersuchung zu Studierenden von grösseren Bildungsgängen gewinnen konnte. Gleichzeitig ermöglicht sie in verschiedenen Punkten präzisierte Aussagen zu charakteristischen Merkmalen der höheren Berufsbildung:

- Kandidierende für einen Fachausweis oder ein Diplom sind in den meisten Prüfungskategorien überwiegend männlich und schweizerischer Herkunft. Die Mehrheit der Kandidaten/innen stammt aus einem Elternhaus, in welchem der Vater und/oder die Mutter als höchste Ausbildung eine Berufslehre bzw. eine BP/HFP vorweisen können.
- Ein durchgehend hohes Erwerbsarbeitspensum und somit auch ein enger Bezug zur beruflichen Praxis sind prägende Elemente einer Ausbildung im Bereich der höheren Berufsbildung. Über 90% der Prüfungskandidierenden befinden sich in einem regelmässigen Anstellungsverhältnis, woran sich auch während der Vorbereitungsphase und nach Absolvieren der Prüfung wenig ändert. Die meisten Kandidaten/innen arbeiten vor, während und nach der Prüfungsphase in einem Vollzeitpensum.
- Angesichts der hohen Arbeitspensen bilden für die Kandidierenden der eidgenössischen Prüfungen vor allem die Vereinbarkeit von Beruf, Ausbildung und Familie sowie Zeitprobleme grössere Herausforderungen. Finanzielle Probleme hingegen sind während der Vorbereitungen auf die eidgenössischen Prüfungen wenig verbreitet.
- Der eidgenössische Abschluss bildet einen wichtigen Meilenstein in der Bildungslaufbahn von qualifizierten Berufsleuten, welcher durchschnittlich knapp zehn Jahre nach der letzten abgeschlossenen Ausbildung angestrebt wird. Kandidierende für BP haben dabei in der Regel vor der eidgenössischen Prüfung zuletzt eine Berufslehre abgeschlossen, während Kandidaten/innen der HFP mehrheitlich bereits einen Abschluss im Bereich der höheren Berufsbildung vorweisen können. Bei Absolvieren der eidgenössischen Prüfung sind die Prüfungskandidaten/innen im Durchschnitt rund 30 Jahre alt. Entsprechend verfügen sie bereits über eine längere Berufserfahrung.
- Dem Erwerb eines eidgenössischen Fachausweises bzw. Diploms kann Karriererelevanz zugeschrieben werden. Kurzfristig schlägt er sich vor allem in einer Lohnerhöhung nieder. Häufig können im ersten Jahr nach der eidgenössischen Prüfung zudem die Verantwortlichkeiten ausgeweitet werden. Bei etwa der Hälfte der erfolgreichen Absolventen/innen führt der Abschluss zu einem Stellenwechsel. Daran zeigt sich, dass der Erwerb des eidgenössischen Abschlusses oft auch zu weiteren beruflichen Weichenstellungen führt.

- Weitere Aussagen zur Arbeitsmarktrelevanz der Kurse und Prüfungen (bspw. Praxisnähe, Bedürfnisse Arbeitsmarkt) aus Sicht der Kandidierenden sind nur beschränkt möglich. Deutlich wird jedoch, dass der Praxisbezug zumeist nicht zentrales Kriterium für die Wahl eines Vorbereitungskurses ist.

Mit Blick auf die untersuchten Prüfungskategorien liefert die vorliegende Studie erstmals differenzierte Einsichten zu Unterschieden je nach Funktionalität der Ausbildung. Dabei erbringt sie zum einen den erneuten Nachweis über die grosse Heterogenität des Bereichs der höheren Berufsbildung, indem sie vor allem bezüglich Kosten und Finanzierung, aber auch hinsichtlich des Profils der Kandidierenden und ihrer Einschätzung von Vorbereitungskurs und Prüfung Unterschiede aufscheinen lässt, welche auf die Funktionalität des eidgenössischen Abschlusses zurückgeführt werden können. Zum andern wird jedoch bei einer Gegenüberstellung jeweils identischer Prüfungskategorien (z.B. BP und HFP Reglementierte Berufe) auch ersichtlich, dass zwischen Berufsprüfungen und höheren Fachprüfungen häufig ähnliche Muster vorhanden sind. Dies gilt für die Kosten und die Finanzierung sowie für die Situation der Kandidierenden vor, während und nach einer eidgenössischen Prüfung. Im Zuge der weiteren Diskussion um die Finanzierung der höheren Berufsbildung sind deshalb sowohl die Unterschiede als auch die Gemeinsamkeiten zwischen den Berufsprüfungen und höheren Fachprüfungen sowie zwischen den verschiedenen Prüfungskategorien im Auge zu behalten.

Literatur

- Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (2011a): Skills beyond School: The OECD Policy Review of Post-Secondary Vocational Education and Training. Background Report Switzerland. Bern. Unveröffentlicht.
- Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (2011b): Lehrstellenbarometer 2011. Bern. Unveröffentlichte Daten.
- Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (2009): Diskussionspapier zur Finanzierung der eidgenössischen Berufs- und höheren Fachprüfungen und ihrer vorbereitenden Kurse vom 3.11.2009. Bern.
- Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (2008): Bericht der Arbeitsgruppe Masterplan zur interkantonalen Finanzierung der höheren Berufsbildung vom 19.12.2008. Bern.
- Bundesamt für Statistik (2011): Diplomstatistik 2010: Eidgenössische Fachausweise und Diplome. Neuchâtel.
- BASS (2009). Finanzflüsse in der höheren Berufsbildung. Eine Analyse aus Sicht der Studierenden. Im Auftrag des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie, Leistungsbereich Berufsbildung. Bern.
- PriceWaterhouseCoopers PwC (2009). Analyse der Finanzflüsse in der höheren Berufsbildung. Im Auftrag des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie. Bern.

Anhang

A-1 Online-Fragebogen für die Prüfungssekretariate

Guten Tag

Besten Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen, diesen Fragebogen auszufüllen. Mit Ihrer Teilnahme an der kurzen Umfrage liefern Sie uns wichtige Hinweise zu den Prüfungssekretariaten bzw. -träger der eidg. Berufsprüfungen und höheren Fachprüfungen.

Der Fragebogen kann in Etappen ausgefüllt werden. Wenn der Fragebogen vor dem Beenden geschlossen wird, kann derselbe Link von Ihnen oder auch von anderen Personen nochmals geöffnet werden. Die bisherigen Antworten bleiben erhalten.

Vielen Dank!

*** (bedeutet neuer Bildschirm)

Angaben zum Prüfungssekretariat

Im Folgenden möchten wir von Ihnen wissen, für welche eidgenössischen Berufsprüfungen resp. höheren Fachprüfungen Ihr Sekretariat zuständig ist.

1.

Für welche offiziellen eidgenössischen Berufsprüfungen ist Ihr Sekretariat zuständig?

Bitte nennen Sie uns sämtliche Abschlüsse:

(falls Sie für keine eidg. Berufsprüfung sondern nur für höhere Fachprüfungen zuständig sind, bitte «weiter» drücken)

Abschluss 1: [Auswahl aller Berufsbezeichnungen BP (trop-down) und wenn möglich mit Wiedererkennungsfunktion]

Abschluss 2: [Auswahl aller Berufsbezeichnungen BP (trop-down) und wenn möglich mit Wiedererkennungsfunktion]

Abschluss 3: [Auswahl aller Berufsbezeichnungen BP (trop-down) und wenn möglich mit Wiedererkennungsfunktion]

... etc. ...

Abschluss 10: [Auswahl aller Berufsbezeichnungen BP (trop-down) und wenn möglich mit Wiedererkennungsfunktion]

2.

Für welche offiziellen höheren Fachprüfungen ist Ihr Sekretariat zuständig?

Bitte nennen Sie uns sämtliche Abschlüsse:

(falls Sie für keine höhere Fachprüfung zuständig sind, bitte «weiter» drücken)

Abschluss 1: [Auswahl aller Berufsbezeichnungen HFP (trop-down) und wenn möglich mit Wiedererkennungsfunktion]

Abschluss 2: [Auswahl aller Berufsbezeichnungen HFP (trop-down) und wenn möglich mit Wiedererkennungsfunktion]

Abschluss 3: [Auswahl aller Berufsbezeichnungen HFP (trop-down) und wenn möglich mit Wiedererkennungsfunktion]

... etc. ...

Abschluss 10: [Auswahl aller Berufsbezeichnungen HFP (trop-down) und wenn möglich mit Wiedererkennungsfunktion]

Organisation Prüfungssekretariat

3. Wie ist Ihr Prüfungssekretariat organisiert? [Einfachauswahl]

- *Innerhalb der ordentlichen Struktur des Berufsverbandes oder des Prüfungsträgers (z.B. innerhalb Verbandssekretariat)*
- *Als eigenständiges Sekretariat mit einem oder mehreren MitarbeiterInnen*
- *Als externes Mandat an eine Firma oder Einzelperson*
- *Ehrenamtlich durch Mitglieder des Berufsverbandes bzw. des Prüfungsträgers oder Prüfungskommission mit Entschädigung*
- *Ehrenamtlich durch Mitglieder des Berufsverbandes bzw. des Prüfungsträgers oder Prüfungskommission ohne Entschädigung*
- *Anderes: [offen]*

4.

Wie hoch ist der personelle Aufwand für das Prüfungssekretariat pro Jahr?

Sie können wählen, in welcher Einheit Sie den Aufwand angeben möchten: in Arbeitstagen pro Jahr, Stellenprozenten pro Jahr oder Arbeitsstunden pro Jahr. Es lässt sich lediglich ein Feld ausfüllen. [Einfachauswahl]

- *Anzahl Arbeitstage pro Jahr (Basis: 1 Arbeitstag = 8 Std.): [offen: Zahl]*
- *Oder: Anzahl Arbeitsstunden pro Jahr: [offen: Zahl]*

— Oder: Stellenprozente pro Jahr (Basis: 100% = 40 Stunden-Woche): [offen: Zahl]

Schwierigkeiten im Zusammenhang mit Berufsprüfungen / höheren Fachprüfungen

5.

Wo verorten Sie Probleme bei der Durchführung der Berufsprüfung(en) oder höheren Fachprüfung(en)? [Mehrfachauswahl]

- *Personelle Basis PrüfungsexpertInnen: Es stehen nicht genügend PrüfungsexpertInnen zur Verfügung.*
- *Ausbildung PrüfungsexpertInnen: Die PrüfungsexpertInnen verfügen nicht über die notwendigen Kenntnisse betreffend Prüfungsabnahme bzw. -bewertung.*
- *Personelle Basis Prüfungssekretariat: Das Prüfungssekretariat verfügt nicht über ausreichend personelle Ressourcen.*
- *Organisation Prüfungssekretariat: Das Prüfungssekretariat ist mit organisatorischen oder administrativen Problemen konfrontiert.*
- *Finanzielle Ressourcen: Es sind nicht genügend finanzielle Ressourcen für die Organisation der Prüfung(en) verfügbar.*
- *Infrastruktur: Es stehen zu wenig geeignete Prüfungslokale zur Verfügung.*
- *Anderes: [offen]*
- *Es gibt keine Probleme.*

6.

Wenn Sie an die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Berufsprüfungen resp. höheren Fachprüfungen denken: Wo verorten Sie generell Verbesserungspotential in der Zusammenarbeit zwischen Prüfungskommission/Prüfungssekretariat einerseits und BBT andererseits? [offen]

Abschluss des Fragebogens

Besten Dank für Ihre Teilnahme an der Umfrage!

Die Befragung der Teilnehmenden der eidgenössischen Berufs- und Fachprüfungen 2010 wird im Mai / Juni dieses Jahres stattfinden. Wir werden dazu Mitte Mai erneut Kontakt

mit Ihnen aufnehmen und Ihnen die abgepackten und frankierten Umschläge mit den Fragebögen zuschicken.

Bitte geben Sie uns bereits heute an, an welche Adresse wir Ihnen die Unterlagen im Mai zustellen können:

Adresse: [offen]

Ansprechperson: [offen]

A-2 Schriftlicher Fragebogen für die Prüfungskandidaten/innen

Fragebogen zu den Berufsprüfungen und höheren Fachprüfungen

Wir danken Ihnen herzlich, dass Sie sich die Zeit nehmen, diesen Fragebogen auszufüllen. Ihre Teilnahme ist für eine breite Abstützung unserer Befragung zur höheren Berufsbildung sehr wichtig. Wir bitten Sie, bei der Beantwortung – sofern nicht anders erwähnt – nur ein Kreuz pro Frage zu machen. Bitte kreuzen Sie jeweils das entsprechende Kästchen an. Alle Ihre Angaben werden streng vertraulich behandelt. Besten Dank!

Angaben zu Ihrer Teilnahme an einer eidgenössischen Prüfung im Jahr 2010

1	Haben Sie <u>im Jahr 2010</u> an einer eidg. (Abschluss-) Prüfung für einen Fachausweis oder für ein Diplom teilgenommen?	☐ Ja ☐ Nein
<i>Falls nein: Wir danken für Ihre Bereitschaft zur Teilnahme an der Befragung! Es werden jedoch nur Teilnehmende befragt, die im Jahr 2010 an einer eidg. Prüfung für einen Fachausweis oder ein Diplom teilgenommen haben. Sie müssen unseren Fragebogen somit nicht ausfüllen.</i>		
2	Für welchen Abschluss war die eidg. Prüfung, an der Sie im Jahr 2010 teilgenommen haben?	☐ Eidgenössischer Fachausweis (Berufsprüfung) ☐ Eidgenössisches Diplom (Höhere Fachprüfung)
3	Wie lautet die <u>vollständige offizielle Bezeichnung</u> des Abschlusses, zu dem Sie im Jahr 2010 die Prüfung absolviert haben (inkl. Fachrichtung)?	 Siehe auch Berufsverzeichnis auf http://www.bbt.admin.ch/bvz/hbb/
4	Haben Sie die eben genannte eidg. Prüfung, die Sie im Jahr 2010 absolviert haben, bestanden?	☐ Ja, bestanden ☐ Nein, nicht bestanden ☐ Nein, abgebrochen ☐ Nein, anderes:

Angaben zu Ihrer Person

5	Geschlecht:	☐ männlich ☐ weiblich
6	Geburtsjahr [JJJJ]:	19 . .
7	Nationalität zum Zeitpunkt der eidg. Prüfung:	☐ SchweizerIn ☐ EU-BürgerIn ☐ AngehörigeR eines Staates des übrigen Europa oder eines aussereuropäischen Staates
8	Struktur des Haushaltes, in welchem Sie zum Zeitpunkt der eidg. Prüfung lebten:	☐ Alleinlebend ☐ Paar ohne Kind ☐ Alleinerziehend mit Kind(ern) ☐ Paar mit Kind(ern) ☐ Kollektivhaushalt (z.B. Wohngemeinschaft) ☐ Anderes:
9	Wohnort zum Zeitpunkt der eidg. Prüfung:	☐ Im Ausland ☐ In der Schweiz, in folgendem Kanton:

Angaben zu Ihrem Bildungshintergrund

10	Welches ist die höchste abgeschlossene Ausbildung Ihres <u>Vaters</u> ?	☐ Weniger als 7 Jahre Schule ☐ Obligatorische Schule ☐ Anlehre ☐ Berufslehre ☐ Gymnasiale Maturität oder Berufsmaturität ☐ Höhere Fach- und Berufsausbildung (Berufsprüfung, höhere Fachprüfung, höhere Fachschule) ☐ Fachhochschule oder Hochschule (inkl. Tech, HWV, HTL, Universität) ☐ Anderes: ☐ Weiss nicht
----	---	--

11	Welches ist die höchste abgeschlossene Ausbildung Ihrer <u>Mutter</u> ?	☐ Weniger als 7 Jahre Schule ☐ Obligatorische Schule ☐ Anlehre ☐ Berufslehre ☐ Gymnasiale Maturität oder Berufsmaturität ☐ Höhere Fach- und Berufsausbildung (Berufsprüfung, höhere Fachprüfung, höhere Fachschule) ☐ Fachhochschule oder Hochschule (inkl. Tech, HWV, HTL, Universität) ☐ Anderes: ☐ Weiss nicht
12	Welches war Ihre letzte abgeschlossene Ausbildung vor der eidg. Prüfung zum Fachausweis / Diplom?	☐ Weniger als 7 Jahre Schule ☐ Obligatorische Schule ☐ Anlehre ☐ Berufslehre ☐ Gymnasiale Maturität oder Berufsmaturität ☐ Höhere Fach- und Berufsausbildung (Berufsprüfung, höhere Fachprüfung, höhere Fachschule) ☐ Fachhochschule oder Hochschule (inkl. Tech, HWV, HTL, Universität) ☐ Anderes:
13	In welchem Jahr haben Sie diese Ausbildung abgeschlossen? [JJJJ]	

Angaben zu Ihrer früheren Erwerbstätigkeit

14	Über wie viele Jahre Berufspraxis verfügen Sie (bis zu Ihrem eidg. Abschluss, exkl. Berufslehre)?	Anzahl Jahre:
15	Welches war <u>vor</u> Beginn eines Vorbereitungskurses und/oder der eidg. Prüfung für den Fachausweis / das Diplom Ihre Erwerbssituation?	☐ Regelmässig angestellt (unbefristete Anstellung) ☐ Selbständig / angestellt in eigener Firma ☐ Zeitlich befristeter Arbeitsvertrag / Arbeit auf Abruf / Gelegenheitsarbeit ☐ Mitarbeitendes Familienmitglied ☐ Lehrling ☐ Erwerbslos (u.a. Arbeitsintegrations- oder Beschäftigungsprogramm, auf Stellensuche) → Weiter zu Frage 19 ☐ Nicht erwerbstätig (u.a. in Ausbildung, Hausfrau/-mann, Rentner/in, arbeitsunfähig / dauerinvalid) → Weiter zu Frage 19
16	Wie hoch war Ihr Beschäftigungsgrad <u>vor</u> Beginn eines Vorbereitungskurses und/oder der eidg. Prüfung?	☐ Weniger als 50% ☐ 50-69% ☐ 70-89% ☐ 90% und mehr
17	Wie hoch war Ihr Erwerbseinkommen <u>vor</u> Beginn eines Vorbereitungskurses und/oder der eidg. Prüfung (Bruttoeinkommen inkl. Bonus und Gratifikation)?	☐ Bis 2'000 CHF pro Monat ☐ 2'001-3'000 CHF pro Monat ☐ 3'001-4'000 CHF pro Monat ☐ 4'001-5'000 CHF pro Monat ☐ 5'001-6'000 CHF pro Monat ☐ 6'001-7'000 CHF pro Monat ☐ 7'001-8'000 CHF pro Monat ☐ 8'001-9'000 CHF pro Monat ☐ 9'001-10'000 CHF pro Monat ☐ 10'001-11'000 CHF pro Monat ☐ 11'001-12'000 CHF pro Monat ☐ 12'001 und mehr CHF pro Monat

18	Haben Sie damals einen 13. Monatslohn erhalten?	☐ Ja ☐ Nein
----	---	--

Angaben zum Vorbereitungskurs für die Berufsprüfung / höhere Fachprüfung

19	Haben Sie an einem Vorbereitungskurs zum eidg. Fachausweis oder Diplom teilgenommen?	☐ Ja → Weiter zu Frage 21 ☐ Nein → Weiter zu Frage 20
20	Was waren Ihre Motive für den Verzicht auf einen Vorbereitungskurs?	<i>Mehrere Antworten möglich</i> ☐ Angebote haben ein schlechtes Ansehen ☐ Angebote decken die prüfungsrelevanten Inhalte nicht ab ☐ Angebote entsprechen nicht persönlichen Neigungen und Fähigkeiten ☐ Angebote sind zu wenig praxisbezogen und berufsorientiert ☐ Angebote sind zu breit angelegt ☐ Angebote sind sehr zeitintensiv ☐ Angebote können nicht unterbrochen werden ☐ Angebote lassen sich schlecht mit Erwerbstätigkeit verbinden ☐ Angebote sind zu teuer ☐ Angebote sind geografisch zu weit entfernt ☐ Ausreichender beruflicher Erfahrungshintergrund ☐ Andere Motive:
	→ Weiter zu Frage 29	
21	Haben Sie einen Vorbereitungskurs abgebrochen oder zeitweilig unterbrochen?	☐ Ja, abgebrochen → Weiter zu Frage 22 ☐ Ja, zeitweilig unterbrochen → Weiter zu Frage 23 ☐ Nein → Weiter zu Frage 23
22	Was waren Ihre Motive für den Abbruch des Kurses?	<i>Mehrere Antworten möglich</i> ☐ Zu hohe fachliche Anforderungen ☐ Inhalte interessierten nicht / entsprachen nicht meinen persönlichen Neigungen ☐ Für Kurs wichtige Vorkenntnisse und/oder berufliche Erfahrungen fehlten ☐ Praxisferne des Kurses ☐ Zeitliche Überforderung am Arbeitsplatz ☐ Wechsel der Arbeitsstelle / berufliche Veränderungen ☐ Finanzielle Probleme ☐ Ungünstige Arbeits- und Beschäftigungsperspektiven ☐ Persönliche Gründe ☐ Familiäre Gründe ☐ Andere Motive:
	→ Weiter zu Frage 29	
23	An welchem Standort wurde der von Ihnen absolvierte Vorbereitungskurs angeboten?	☐ In meinem damaligen Wohnsitzkanton ☐ Ausserhalb meines damaligen Wohnsitzkantons
24	Welche Gründe waren für Sie persönlich für die Wahl des Anbieters des Vorbereitungskurses wichtig?	<i>Mehrere Antworten möglich</i> ☐ Bildungsanbieter in der Region, kurze An- und Rückreise ☐ Bildungsanbieter hat ein hohes Ansehen (guter Ruf) ☐ Bildungsanbieter hat preislich günstigstes Angebot ☐ Kurs bei diesem Bildungsanbieter ist praxisbezogen und berufsorientiert ☐ Bildungsanbieter bietet günstiges Zeitmodell an (gute Stundenpläne) ☐ Bekannter Bildungsanbieter, bietet Gewähr für seriöse Ausbildung ☐ Bildungsanbieter gewährt ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis ☐ Bildungsanbieter hat überdurchschnittliche Erfolgsquoten bei Prüfungen ☐ Das Angebot des Anbieters ist in der Schweiz einzigartig ☐ Andere Gründe:

Angaben zu den Kosten des Vorbereitungskurses

25	Bitte nennen Sie uns die <u>Kursgebühren</u> (exkl. Prüfungsgebühren) für den absolvierten Vorbereitungskurs:	Kursgebühren insgesamt in CHF:
	Bitte nennen Sie uns die ungefähren <u>Materialkosten</u> für den absolvierten Vorbereitungskurs:	Materialkosten insgesamt in CHF:
26	Wie beurteilen Sie die Höhe der <u>Kursgebühren</u> ?	☐ Sehr hoch ☐ Eher hoch ☐ Angemessen ☐ Eher tief ☐ Sehr tief

Angaben zur Dauer und zum Zeitaufwand des Vorbereitungskurses

27	Wie lange dauerte der von Ihnen absolvierte Vorbereitungskurs?	Dauer in Semestern:
		Durchschnittliche Anzahl Lektionen pro Semester (Präsenzunterricht mit oder ohne Präsenzpflcht):

Beurteilung des Vorbereitungskurses

28	Wie zufrieden sind Sie mit dem von Ihnen besuchten Vorbereitungskurs?	☐ Sehr zufrieden ☐ Eher zufrieden ☐ Eher unzufrieden ☐ Sehr unzufrieden
----	---	--

Angaben zu Ihrer Erwerbssituation während des Vorbereitungskurses und/oder der Berufsprüfung / höheren Fachprüfung

29	Welches war Ihre Erwerbssituation <u>während</u> des Vorbereitungskurses und/oder der eidg. Prüfung für den Fachaussweis oder das Diplom?	☐ Regelmässig angestellt (unbefristete Anstellung) ☐ Selbständig / angestellt in eigener Firma ☐ Zeitlich befristeter Arbeitsvertrag / Arbeit auf Abruf / Gelegenheitsarbeit ☐ Mitarbeitendes Familienmitglied ☐ Lehrling ☐ Erwerbslos (u.a. Arbeitsintegrations- oder Beschäftigungsprogramm, auf Stellensuche) → Weiter zu Frage 33 ☐ Nicht erwerbstätig (u.a. in Ausbildung, Hausfrau/-mann, Rentner/in, arbeitsunfähig / dauerinvalid) → Weiter zu Frage 33
30	Wie hoch war Ihr durchschnittlicher Beschäftigungsgrad <u>während</u> des Vorbereitungskurses und/oder der eidg. Prüfung?	☐ Weniger als 50% ☐ 50-69% ☐ 70-89% ☐ 90% und mehr
31	Hat sich Ihr monatliches Erwerbseinkommen <u>während</u> des Vorbereitungskurses und/oder der eidg. Prüfung erhöht (Bruttoeinkommen inkl. Bonus und Gratifikation)?	☐ Nein, es hat sich nicht erhöht. ☐ Ja, es hat sich um 1-250 CHF pro Monat erhöht. ☐ Ja, es hat sich um 251-500 CHF pro Monat erhöht. ☐ Ja, es hat sich um 501-750 CHF pro Monat erhöht. ☐ Ja, es hat sich um 751-1'000 CHF pro Monat erhöht. ☐ Ja, es hat sich um 1'001-1'250 CHF pro Monat erhöht. ☐ Ja, es hat sich um 1'251-1'500 CHF pro Monat erhöht. ☐ Ja, es hat sich um mehr als 1'500 CHF pro Monat erhöht.
32	Haben Sie während dieser Zeit einen 13. Monatslohn erhalten?	☐ Ja ☐ Nein

Angaben zur Berufsprüfung / höheren Fachprüfung

33	Bitte nennen Sie uns die <u>Prüfungsgebühren</u> für die von Ihnen absolvierte eidg. Prüfung:	Prüfungsgebühren in CHF:
34	Wie beurteilen Sie die Höhe dieser <u>Prüfungsgebühren</u> ?	☐ Sehr hoch ☐ Eher hoch ☐ Angemessen ☐ Eher tief ☐ Sehr tief
35	Wie beurteilen Sie die Durchführung (u.a. Organisation, Infrastruktur, ExpertInnen) der von Ihnen absolvierten eidg. Prüfung?	☐ Sehr gut ☐ Eher gut ☐ Eher schlecht ☐ Sehr schlecht

Angaben zu Ihren Finanzierungsquellen während des Vorbereitungskurses und/oder der Berufsprüfung / höheren Fachprüfung

36	Woher haben Sie <u>finanzielle Unterstützung</u> erhalten, um den Vorbereitungskurs und/oder die eidg. Prüfung zu finanzieren?	<i>Mehrere Antworten möglich</i> ☐ Öffentliche Beiträge (Stipendium, Darlehen, Sozialversicherungsbeitrag) ☐ Beiträge der Branche (Berufsbildungsfonds, gemäss GAV) ☐ Private Beiträge (eigene Ersparnisse, Zuwendung Verwandte / PartnerIn) ☐ Beiträge des Arbeitgebers (Kostenübernahme, vergütete Abwesenheiten) ☐ Andere Beiträge:
37	Falls Sie für den Vorbereitungskurs und/oder die eidg. Prüfung zum Fachausweis / Diplom <u>öffentliche Beiträge</u> erhalten haben, wie hoch waren diese?	
	Höhe Stipendien:	Betrag insgesamt in CHF:
	Höhe zinslose Darlehen:	Betrag insgesamt in CHF:
	Höhe Beiträge von Sozialversicherungen:	Betrag insgesamt in CHF:
38	In welchem Umfang konnten Sie die Kosten für den Vorbereitungskurs und/oder die eidg. Prüfung zum Fachausweis / Diplom von den <u>Steuern</u> abziehen?	☐ Vollumfänglicher Steuerabzug der Kosten für Vorbereitungskurs und/oder Prüfung ☐ Teilweiser Steuerabzug der Kosten für Vorbereitungskurs und/oder Prüfung ☐ Kein Steuerabzug der Kosten für Vorbereitungskurs und/oder Prüfung
39	Falls Sie für den Vorbereitungskurs und/oder die eidg. Prüfung zum Fachausweis / Diplom <u>Beiträge aus dem Berufsbildungsfonds der Branche</u> erhalten haben, wie hoch waren diese?	
	Höhe Beiträge aus Berufsbildungsfonds der Branche:	Betrag insgesamt in CHF:
	Höhe Beiträge gemäss GAV:	Betrag insgesamt in CHF:
40	Falls Sie für den Vorbereitungskurs und/oder die eidg. Prüfung zum Fachausweis / Diplom auf <u>private Beiträge</u> zurückgreifen konnten, wie hoch waren diese?	
	Eigene Ersparnisse:	Betrag insgesamt in CHF:
	Zuwendung Verwandte / PartnerIn:	Betrag insgesamt in CHF:

41	Falls Sie für den Vorbereitungskurs und/oder die eidg. Prüfung zum Fachausweis / Diplom Beiträge des Arbeitgebers erhalten haben, welcher Art waren diese? Bitte beziehen Sie sich dabei nur auf die Beiträge, die Sie <u>effektiv erhalten</u> haben.	
	<i>Falls Sie von mehreren Arbeitgebern Beiträge an Ihren Vorbereitungskurs und/oder die eidg. Prüfung erhalten haben, bitte beziehen Sie Ihre Angaben auf <u>sämtliche</u> Arbeitgeber.</i>	Mehrere Antworten möglich ☐ Vergütete Abwesenheiten ☐ Teilweise oder vollumfängliche Kostenübernahme Kursgebühren ☐ Teilweise oder vollumfängliche Kostenübernahme Prüfungsgebühren ☐ Teilweise oder vollumfängliche Kostenübernahme Sonstiges, nämlich:
42	Falls Ihnen vom Arbeitgeber ausbildungsbedingte <u>Abwesenheiten vergütet</u> wurden, in welchem Umfang ist dies geschehen?	
	Für den Vorbereitungskurs:	Durchschnittliche Anzahl Tage pro Monat:
	Für die eidg. Prüfung:	Durchschnittliche Anzahl Tage insgesamt:
43	Falls Ihr Arbeitgeber teilweise oder vollumfänglich die <u>Kosten des Vorbereitungskurses</u> übernommen hat, in welchem Umfang ist dies geschehen?	
	Höhe des finanziellen Beitrags, den Ihr Arbeitgeber an den Vorbereitungskurs leistete:	Beitrag insgesamt in CHF (inkl. Material und Literatur):
44	Falls Ihr Arbeitgeber teilweise oder vollumfänglich die <u>Kosten der Prüfungsgebühren</u> übernommen hat, in welchem Umfang ist dies geschehen?	
	Höhe des finanziellen Beitrags, den Ihr Arbeitgeber an die Prüfungsgebühr leistete:	Höhe des Beitrags in CHF:
45	Welche Bedingungen hat Ihr Arbeitgeber an diese Beiträge für den Vorbereitungskurs und/oder die eidg. Prüfung geknüpft?	
	Mehrere Antworten möglich ☐ Keine Bedingung ☐ Rückzahlungsverpflichtung bei Verlassen Betrieb innerhalb 1-2 Jahre nach Abschluss ☐ Rückzahlungsverpflichtung bei Verlassen Betrieb innerhalb 3 oder mehr Jahren nach Abschluss ☐ Rückzahlungsverpflichtung bei Nichtbestehen der eidg. Prüfung ☐ Andere Bedingung:	
46	Wie viele Mitarbeitende beschäftigt Ihr Arbeitgeber, auf den sich Ihre eben gemachten Angaben zu Beiträgen für den Vorbereitungskurs und/oder die eidg. Prüfung zum Fachausweis / Diplom beziehen? <i>Falls Sie den Arbeitgeber gewechselt haben: Bitte beziehen Sie Ihre Antwort auf denjenigen Arbeitgeber, welcher Sie in grösserem Umfang mit Beiträgen unterstützt hat.</i>	
	☐ Weniger als 10 Mitarbeitende ☐ 10-49 Mitarbeitende ☐ 50-249 Mitarbeitende ☐ 250 und mehr Mitarbeitende	
47	Können Sie uns Angaben dazu machen, welcher Anteil der Kurskosten und/oder der Prüfungsgebühren durch Beiträge aus den oben genannten Finanzierungsquellen beglichen wurde?	
	Beiträge von:	Anteil an Kurskosten in Prozent
	Stipendium	%
	Darlehen	%
	Sozialversicherung	%
	Berufsbildungsfonds	%
	GAV	%
	Zuwendung Verwandte PartnerIn	%
	Eigene Ersparnisse	%
	Beiträge des Arbeitgebers	%
	Andere Beiträge	%

Probleme und Schwierigkeiten während des Vorbereitungskurses und/oder der Berufsprüfung / höheren Fachprüfung

48	Hatten Sie während des Vorbereitungskurses und/oder der eidg. Prüfung zum Fachausweis / Diplom nachfolgende Probleme oder Schwierigkeiten?		Nie	Einmal	Mehrmals	Durchgehend
		Finanzielle Probleme	☐	☐	☐	☐
		Zeitprobleme	☐	☐	☐	☐
		Probleme betreffend Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Ausbildung	☐	☐	☐	☐
		Schwierigkeiten mit dem Arbeitgeber	☐	☐	☐	☐

Angaben zu Ihrer aktuellen beruflichen Situation

49	Welche Gründe waren für den Entscheid, die eidg. Prüfung zu absolvieren, wichtig?	<i>Mehrere Antworten möglich</i> ☐ Persönliches Interesse am Bildungsinhalt ☐ Um anspruchsvollere Tätigkeiten ausüben zu können (Karrierechancen erhöhen) ☐ Um die Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen ☐ Um mittelfristig ein höheres Einkommen zu erzielen ☐ Um für die gegenwärtig ausgeübte Tätigkeit besser qualifiziert zu sein ☐ Um mich auf ein anderes Tätigkeitsfeld vorzubereiten ☐ Um mich auf meine Selbständigkeit vorzubereiten ☐ Empfehlung des Arbeitgebers ☐ Druck des Arbeitgebers ☐ Aus anderen Gründen:
→ Falls Sie die eidg. Prüfung nicht bestanden oder abgebrochen haben, bitte gehen Sie direkt zur Frage 51.		
50	Welche Auswirkungen hatte der Erwerb des eidg. Diploms oder Fachausweises auf Ihre heutige berufliche Tätigkeit?	<i>Mehrere Antworten möglich</i> ☐ Lohnerhöhung ☐ Mehr Einfluss im Betrieb ☐ Übernahme von Führungsfunktionen im Betrieb ☐ Ausweitung der Verantwortlichkeiten ☐ Anspruchsvollere berufliche Aufgaben ☐ Bessere persönliche Vernetzung ☐ Leichtere Stellensuche ☐ Bessere Karrierechancen ☐ Höheres Prestige ☐ Belohnung durch Arbeitgeber ☐ Anderes:
51	Welches ist Ihre aktuelle Erwerbssituation?	☐ Regelmässig angestellt (unbefristete Anstellung) ☐ Selbständig / angestellt in eigener Firma ☐ Zeitlich befristeter Arbeitsvertrag / Arbeit auf Abruf / Gelegenheitsarbeit ☐ Mitarbeitendes Familienmitglied ☐ Lehrling ☐ Erwerbslos (u.a. Arbeitsintegrations- oder Beschäftigungsprogramm, auf Stellensuche) → Weiter zu Frage 58 ☐ Nicht erwerbstätig (u.a. in Ausbildung, Hausfrau/-mann, Rentner/in, arbeitsunfähig / dauerinvalid) → Weiter zu Frage 58
52	Haben Sie seit der eidg. Prüfung die Stelle gewechselt, oder planen Sie einen baldigen Wechsel?	☐ Ja, ich habe die Stelle seither einmal gewechselt. ☐ Ja, ich habe die Stelle seither mehrmals gewechselt. ☐ Ja, ich plane, die Stelle noch dieses Jahr zu wechseln. ☐ Nein

53	Falls Sie die Stelle gewechselt haben oder noch wechseln werden: Wie erfolgt(e) dieser Stellenwechsel?	<i>Mehrere Antworten möglich</i> ☐ Innerhalb bisherigem Betrieb ☐ Neuer Betrieb ☐ Selbständigkeit ☐ Anderes:
54	Wie hoch ist aktuell Ihr Beschäftigungsgrad?	☐ Weniger als 50% ☐ 50-69% ☐ 70-89% ☐ 90% und mehr
55	Hat sich Ihr monatliches Erwerbseinkommen im Vergleich zum Ihrem Einkommen vor dem eidg. Abschluss erhöht (Bruttoeinkommen inkl. Bonus und Gratifikation)?	☐ Nein, es hat sich nicht erhöht. ☐ Ja, es hat sich um 1-250 CHF pro Monat erhöht. ☐ Ja, es hat sich um 251-500 CHF pro Monat erhöht. ☐ Ja, es hat sich um 501-750 CHF pro Monat erhöht. ☐ Ja, es hat sich um 751-1'000 CHF pro Monat erhöht. ☐ Ja, es hat sich um 1'001-1'250 CHF pro Monat erhöht. ☐ Ja, es hat sich um 1'251-1'500 CHF pro Monat erhöht. ☐ Ja, es hat sich um 1'501-1'750 CHF pro Monat erhöht. ☐ Ja, es hat sich um 1'751-2'000 CHF pro Monat erhöht. ☐ Ja, es hat sich um 2'001-2'250 CHF pro Monat erhöht. ☐ Ja, es hat sich um 2'251-2'500 CHF pro Monat erhöht. ☐ Ja, es hat sich um 2'501-2'750 CHF pro Monat erhöht. ☐ Ja, es hat sich um 2'751-3'000 CHF pro Monat erhöht. ☐ Ja, es hat sich um mehr als 3'000 CHF pro Monat erhöht.
56	Wie hoch ist aktuell Ihr monatliches Erwerbseinkommen (Bruttoeinkommen inkl. Bonus und Gratifikation)?	☐ Bis 2'000 CHF pro Monat ☐ 2'001-3'000 CHF pro Monat ☐ 3'001-4'000 CHF pro Monat ☐ 4'001-5'000 CHF pro Monat ☐ 5'001-6'000 CHF pro Monat ☐ 6'001-7'000 CHF pro Monat ☐ 7'001-8'000 CHF pro Monat ☐ 8'001-9'000 CHF pro Monat ☐ 9'001-10'000 CHF pro Monat ☐ 10'001-11'000 CHF pro Monat ☐ 11'001-12'000 CHF pro Monat ☐ 12'001 und mehr CHF pro Monat
57	Erhalten Sie aktuell einen 13. Monatslohn?	☐ Ja ☐ Nein

Abschluss der Befragung

58	Dieser Fragebogen hat vielleicht nicht alles angesprochen, was Ihnen im Zusammenhang mit der Berufsprüfung, höheren Fachprüfung oder dem Vorbereitungskurs wichtig ist. Hier haben Sie Gelegenheit, weiterführende Bemerkungen zu notieren:
----	--

Danke für das Ausfüllen!

Bitte schicken Sie den Fragebogen anhand des beiliegenden Rückantwortcouverts an uns zurück.

